Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 237. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 24. Mai 1879.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 M. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 M. 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 23. Mai.

Die Präsidentschafts-Wandlung hat sich in ruhiger Weise vollzogen. Die Mehrheit hat einen Vertreter derjenigen Partei, die jetzt im Deutschen Reiche die maßgebendste ist, einen preußischen Deutsch-Conservativen, auf den erledigten Präsidentenstuhl berufen, und da jetzt — wie unser Berliner △-Correspondent schreibt — Stauffenberg die erste Vicepräsidentschaft auch niedergelegt hat, wird der baierische Clericale Freiherr zu Frankenstein erster Vicepräsident, und dann ist das ganze Präsidium den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend, da die Elsässer und sonstigen Wilden, die mit der Mehrheit gehen incl. Mosle, Berger und Bauer doch ebensowenig eine Vertretung darin beanspruchen können, als der rechte Theil der Nationalliberalen, der sich nicht entschließen kann, die Forckenbeckische Minderheit aus der Fraction zu weisen. Der Präsident von Seydewitz war bisher den meisten Abgeordneten unbekannt, obschon er einer der wenigen Politiker ist, die seit dem constituirenden Reichstage von 1867 in jedem Reichstage als Vertreter eines und desselben Wahlkreises (Rothenburg-Hoyerswerda) erschienen ist. Gesprochen hat er nur in 2 von den 16 Sessionen, die er mitgemacht hat, 1867 als Berichterstatter für eine Petition zur Abschaffung der Spielbanken und 1875 bezeichnender Weise namentlich bei dem Civilehe-Gesetz. Er war königl. preußischer „Auscultator." Aus seinem Dienst als Landrath und bei der Provinzial-Verwaltung hat er aus neuer und alter Zeit den Ruf, ein ruhiger, gefälliger, nicht fanatischer Mann zu sein. Es läßt sich annehmen, daß er seine Zusage unparteiischer Geschäftsführung nach besten Kräften halten werde, daß er die Forckenbeckische Anschauung, auch über die Bundesrathsmitglieder die parlamentarische Disciplin üben zu müssen, nicht theilt, und daß er deshalb bei Ertheilung des Wortes vorsichtig operiren wird, damit Bismarck sich nicht zu entfernen brauche. Die kleinen Aenderungen in der Leitung der Geschäfte sind nicht wesentlich; das Schwergewicht der Wandelung liegt in der Thatsache, daß zum ersten Male der Präsident eines deutschen Parlaments jener vor 25 Jahren „klein aber mächtig" benannten „Kreuzzeitungspartei" angehört, jener Partei, die durch eine wenige Jahre dauernde Herrschaft unter den Ministern Manteuffel-Raumer-Westphalen in Preußen dem Rechtsbewußtsein die tiefsten Wunden geschlagen hat. Es läßt sich annehmen, daß diese Partei im Herbst auch im preußischen Abgeordnetenhause mit Hilfe des clericalen Bündnisses stark genug auftreten werde, den Präsidentenstuhl zu besetzen, falls sie nicht vorzieht, hier durch ein Bennigsensches Präsidium den falschen Schein aufrecht zu erhalten. In Preußen ließ man in den Sessionen 1853, 1854 und 1855 dem Grafen Schwerin das Präsidium, so daß nur die Sessionen 1856, 1857 und 1858, d. h. die Sessionen der berüchtigten Landrathskammer in dem jüngst verstorbenen Grafen zu Eulenburg den einzigen Präsidenten aus der sogen. Junkerpartei gehabt hat.

Wie heute gemeldet wird, hat die **Pforte** den Commissär in Bulgarien, Perteff Effendi, beauftragt, die bulgarische Verfassung zu unterzeichnen. Falls kein Gegenbefehl erfolgt, wäre also der Einspruch der Pforte gegen die erbliche Fürstenwürde in Bulgarien, sowie gegen einige andere Punkte jener Verfassung aufgegeben. Es würde das ein weiterer Schritt für die normale Entwickelung der Dinge auf der Balkanhalbinsel sein.

Wie Londoner Blätter berichten, hat die britische Botschaft die Einführung von Reformen in den europäischen Provinzen der Türkei verlangt. Dieselben sollen auf die organischen Statuten für Ost-Rumelien basirt und den örtlichen Bedürfnissen angepaßt werden. Die Pforte zeigt sich geneigt, auf das Verlangen einzugehen.

In **Italien** ist man mit den parlamentarischen Zuständen, wie sich dieselben in der Deputirtenkammer immer deutlicher kundgeben, im Allgemeinen gar nicht zufrieden. Das Land, sagt unter Anderem die „Capitale", erwartet von der Kammer die Lösung schwerer und gewichtiger, noch immer unentschiedener Fragen. Die Wahlreform, die Abschaffung der Mahlsteuer, die Reform der Gemeinde- und Provinzial-Verfassung, die Beseitigung des Zwangscourses, Alles bleibt im Ungewissen. Dafür scheint es, daß das Land sich zufriedengestellt finden soll, wenn es erfährt, daß Herr Crispi Herrn Cairoli die Hand gedrückt habe, daß die Linke einen Präsidenten anstatt eines Ausschusses oder einen Ausschuß anstatt eines Präsidenten an ihrer Spitze habe, oder daß Nicotera übler Laune oder Zanardelli im Begriffe sei, sich seinen früheren Freunden zu nähern. Das Blatt fügt hinzu, daß die Führer der Linken nur schlecht den Erfordernissen ihrer Stellung genügen; das Land habe Anderes zu thun, als sich für ihre Personen, ihre Eifersüchteleien, ihre Entzweiungen und künstlichen Friedensschlüsse zu interessiren. Es ist indeß nicht wahrscheinlich, daß die dergestalt in einem Theile der Presse zu Tage tretende bessere Einsicht einen Einfluß auf das Parlament und dessen in persönlichen Intriguen alt gewordenen Wortführer ausüben werde.

In **Frankreich** wird die Regierung jetzt jeden Tag heftiger von den Clericalen und von den Intransigenten angegriffen. Während der Erzbischof von Aix erklärt, daß die gegenwärtigen Minister wie „Schweine" platzen würden, weil sie seit drei Monaten zu viele Priester gefressen hätten, vergleicht die „Révolution Française" den Präsidenten der Republik mit einem Sultan, weil er Blanqui noch nicht begnadigt hat. Die Rede, welche der Erzbischof zu Chateaurenard gehalten hat, ist ein wirklicher Aufruf zur Empörung, und der Artikel des Intransigentenblattes, „Fort mit den Masken" überschrieben, ist andererseits ein eben solcher Aufruf. So wird die Regierung gleichzeitig von den weißen und rothen Radicalen bekämpft. Sie könnte vielleicht, meint eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", Nutzen daraus ziehen, wenn sie alle gemäßigten Leute um sich versammelte und eine gleiche Wage hielte für ihre Gegner, indem sie das Gesetz immer unparteiisch anwendete. Aber sie zeigt zu viele Nachsicht gegen die Führer der Ultramontanen, während sie mit der gleichen Strenge wie die kaiserliche Regierung gegen die radicalen Journalisten einschreitet, die sich erlauben, über die katholische Religion zu spotten. Die Militärgeistlichen der Garnison von Grenoble sind Jesuitenpatres und die Soldaten gehen Sonntags zur Messe in der Kapelle der Jesuiten, wo andere Leute nicht zugelassen werden. Zwei Deputirte des Departements der Isère haben die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf diesen Umstand angerufen, der nicht nur in Grenoble allein vorkommt. Während die Vereinsfreiheit für die Liberalen nicht vollständig besteht, wirkt die Gesellschaft vom heil. Mauritius, welche die Armee in die ultramontane Opposition hinüberzuziehen strebt, in ganz Frankreich ungestört. Alle diese Beschwerden geben den Radicalen Grund zu ihren Angriffen auf die Regierung, die sie der Parteilichkeit beschuldigen.

In **England** macht sich die Nothlage in Handel und Wandel, wie auf dem Continent, nicht zum wenigsten den Ackerbau-Interessenten fühlbar. So ist es denn erklärlich, daß auch dort eine agrarische Bewegung in Fluß kommt. Dabei versteht es sich, daß die englischen Agrarier in Folge der eigenthümlichen Grundbesitzverhältnisse etwas andere Form und Farbe haben, als die deutschen. Der Grund und Boden Englands, mit Ausnahme der Stadtbezirke, ist fast ausschließlich in Händen von Großgrundbesitzern, die wieder ihr Land an eine große Anzahl von Pächtern verpachten. Diese Pächter bestellen ihr Land vermittelst völlig besitzloser Landarbeiter, die ganz auf dem Fuße von Fabrik-Arbeitern behandelt werden und z. B. jederzeit auf vierzehntägige Kündigung hin aus ihren armseligen Wohnungen verjagt werden können. „Bauern" wie in Westfalen, Friesland, Niedersachsen und anderen Theilen Deutschlands giebt es in ganz England nicht. Die Pächter sind nun zu dem Entschlusse gekommen, einen Bund zu stiften, um ihre Interessen in der Gesetzgebung und durch Selbsthilfe zu fördern. Sie haben fünf Reformen in Aussicht genommen — Sicherstellung für das Capital, das sie zur Verbesserung ihrer Pachtgrundstücke verwenden, die Abschaffung der Klassenvorrechte im Hypothekenwesen, Reform der Jagdgesetze, Aenderung aller gesetzlichen Bestimmungen, die ihrer wirthschaftlichen Fortentwickelung im Wege stehen, und Gewährung eines Antheils an der Verwaltung der Grafschaften, welche bisher ausschließlich von den Großgrundbesitzern ausgeübt ward. Da die liberale Partei besonders geneigt ist, ihnen letzteres Zugeständniß zu machen, so könnte, wie eine Londoner Correspondenz der „A. Z." meint, leicht die jetzige Bewegung darauf hinauslaufen, die sonst conservativen Pächter ins liberale Lager hinüberzuführen.

Der englischen Regierung erregen, wie die Verhandlungen des Oberhauses vom 20. d. M. zeigen, die Zustände im Deccan sehr große Besorgnisse, da nach den von dort eingelaufenen Zeitungsberichten, wie der Earl von Carnarvon bemerkte, dort Brandstiftungen an der Tagesordnung sind und Räuberbanden ihr Wesen treiben. Es heiße sogar, sagte der genannte ehemalige Colonialminister, daß eine Räuberbande ein Manifest erlassen, worin über den großen Nothstand im Lande und argen Steuerdruck geklagt und eine Belohnung von 1000 Rupien auf den Kopf des Gouverneurs ausgesetzt werde. Lord Carnarvon erkundigte sich, ob diese Zeitungsberichte begründet seien und der Minister für Indien, Lord Cranbrooke, bestätigte im Großen und Ganzen die Richtigkeit dieser Mittheilungen.

In Portsmouth ging am 20. d. der amtliche Befehl ein, Freiwillige für activen Dienst im Caplande zu werben, da Verstärkungen erforderlich sind. Unter der 5000 Mann starken Garnison des Platzes verursachte dieser Befehl beträchtliche Aufregung, um so mehr da die Regimenter durch die Freiwilligen, welche zur Completirung der im Februar nach dem Cap beorderten Truppentheile erforderlich waren, schon beträchtlich geschwächt sind. Jeder Freiwillige erhält eine Guinee (21 Mark) als Handgeld Das Truppenschiff „Euphrates" geht nächsten Dinstag von Portsmouth nach dem Cap mit 40 Offizieren und 1200 Mann Ersatztruppen ab.

Die neuesten Nachrichten, welche der „Allg. Corr." aus der **Havanna** (vom 3. d. M.) zugingen, lauten für den Nachfolger des Generals Martinez Campos, den General Blanco, sehr schmeichelhaft. Es heißt darin unter Anderem:

„Man könnte glauben, daß wir noch vom General Martinez Campos regiert werden; — das gleiche System, das gleiche Verfahren, die gleichen Tendenzen. Die Presse genießt die vollständigste Freiheit; die Zeitungen besprechen jede innere und äußere Frage ohne die geringste Beschränkung. Die administrativen Verbesserungen nehmen ihren Fortgang und die Verfolgung der Verbrecher, welche seit der Niederwerfung der Insurrection sich ins Innere zurückgezogen haben, wird aufs Energischste betrieben. In den bestunterichteten hiesigen Kreisen wird behauptet, daß der General eine Beschleunigung der Emancipation der Sclaven im Schilde führe, die, wie bekannt, seit langer Zeit begonnen und seitdem ohne Unterbrechung, jedoch mit möglichster Schonung berechtigter Eigenthümlichkeiten und Interessen, durchgeführt wurde; es steht somit zu erwarten, daß die Sclaverei auf Cuba in nicht zu entfernter Zeit ihr Ende erreicht haben wird, wie dies auf Porto-Rico bereits der Fall ist. General Blanco hat das Land für sich, das die bemerkenswerthen Eigenschaften kennt, von denen derselbe unter den schwierigen Verhältnissen seines Commandos in Catalonien solch glänzende Beweise gegeben hat."

Deutschland.

0. C. Reichstags-Verhandlungen.

50. Sitzung vom 21. Mai.

(Schluß.)

Vor der Rede des Abg. Delbrück sprach Abg. Dr. Frege (deutsch-conservativ):

Die Frage über die Getreidezölle, für Viele ein Stein des Anstoßes, für Andere eine conditio sine qua non, läßt sich nur vom Standpunkte des praktischen Bedürfnisses lösen. Ihm entsprach die freie wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages, welche die erste Feuerprobe glänzend bestanden hat und hoffentlich auch die zukünftigen so bestehen wird, daß die wirthschaftliche Basis, die uns zusammengeführt hat, auch in Zukunft unverändert feststehen wird. Die Höhe der Getreidezölle ist eine so minimale, daß von Schutzzoll dabei keine Rede sein kann. Schon lange vor dem Schreiben des Reichskanzlers wurden sie mit Recht Steuerausgleichszölle genannt, welche lediglich die Steuerungerechtigkeit, welche auf dem Grundbesitz und ganz besonders dem kleinen und mittleren Ackerbau lastet, ausgleichen sollen. In Sachsen haben wir, um die Ueberlastung des Grundbesitzes zu erleichtern, ein musterhaftes Einkommensteuergesetz gemacht, durch das gleichwohl in vielen Fällen der kleine und mittlere Grundbesitz außerordentlich hart getroffen wird und zwar durch die Schätzung des Einkommens. Also auf dem Gebiete der directen Steuern kann die Verbesserung, die man im Interesse des Grundbesitzes unternommen hat, immer nur eine theilweise sein, und es ist daher mit allgemeiner Zustimmung begrüßt worden, daß die Regierungen das Gebiet der indirecten Steuern als das bezeichnet haben, auf dem in Zukunft operirt werden muß, um zu einer möglichst gleichmäßigen Besteuerung zu gelangen. Gerade der kleine Grundbesitz kann sich hier der Steuer entziehen, indem er einfach den Consum, der ihm nicht unbedingt nothwendig erscheint, einschränkt. Als Basis der gegnerischen Ausführungen erscheint die Behauptung, daß Deutschland nicht mehr im Stande sei, sich selbst zu ernähren. Wäre dies der Fall, dann allerdings hätten wir doppelte Vorsicht bei diesen Zöllen anzuwenden. Aber dieser Zeitpunkt ist bis jetzt durchaus noch nicht eingetreten, dagegen befinden wir uns in einer Krisis, die noch gehoben werden kann, wenn wir rechtzeitig dagegen einschreiten. Aus den vom Verein für Handelsfreiheit zu dem Zweck veröffentlichten Zahlen, um die Nothwendigkeit der Mehreinfuhr in Deutschland nachzuweisen, ist das Endresultat, daß wir plötzlich zu einem Mehrbedarf von ca. 27,000,000 Ctr. Getreide kommen werden. Nach der Berechnung des Dr. Franz haben wir 1838—42 7½ Millionen, in der nächsten fünfjährigen Periode 2 Millionen, in der nächsten 7½, in der vierten 5½, in der fünften 1½ und in der sechsten 2½ Millionen mehr ausgeführt. Mit dem Jahre 1868 tritt plötzlich eine Mehreinfuhr ein, die in der ersten fünfjährigen Periode 4 und in der letzten bis 1877 27⅓ Millionen Centner beträgt. Von einer allmäligen Zunahme des Imports und allmäligen Abnahme des Exports kann also nicht die Rede sein, es tritt uns vielmehr ein plötzlicher Uebergang entgegen. Die Erklärung liegt wohl darin, daß von dem Augenblick an, wo das Getreide zollfrei in das Zollvereinsgebiet einging, auch die Statistik sehr wesentliche Lücken aufzuweisen hat. Die Unregelmäßigkeit in den Zahlen beweist uns, daß wir es hier nicht mit einem Irrthum von Tausenden von Centnern, sondern von Millionen zu thun haben.

Ich berufe mich dafür auf die Autorität des Dr. Engel. Diese angebliche Minderproduction von 27 Millionen beruht also auf einem Irrthum und ich bin fest überzeugt, daß seit der Herrschaft des laisser-faire-Princips, seit 1868, die angebliche Mehreinfuhr nur durch die in progressiver Steigerung begriffene Unausführbarkeit der Ausfuhrstatistik erklärt werden kann. Aber selbst zugegeben, daß Deutschland diese 27 Millionen an Mehreinfuhr gebrauchte, glauben Sie denn, daß der deutsche Ackerbau nicht im Stande wäre, 27 Mill. Centner mehr zu produciren? Selbst wenn wir nicht mehr Areal als jetzt unter den Pflug nehmen wollten — selbst in England, sogar in Schottland, einem Gebirgsland, sind mehr Procente Arealfläche zum Getreidebau verwendet —, halten Sie die deutsche Landwirthschaft nicht für so lebensfähig, daß sie auf der Fläche, wo sie jetzt unter den ungünstigsten Conjuncturen 14 Ctr. pro Hectar erbaut, 15 Ctr erbauen kann? Wenn wir das nicht hoffen konnten, so wären wir allerdings in der allerernstesten Krisis. Aber ich habe die Hoffnung, daß der Landmann, wenn ihm nur die Rentabilität seines Betriebs soweit gesichert ist, daß er die landesüblichen Zinsen aufbringen kann, auch $\frac{1}{15}$ mehr auf derselben Fläche produciren kann wie jetzt. Die Behauptung unserer Gegner, daß der Eingangszoll von 50 Pf. nicht blos diese 27 Millionen Centner, sondern den ganzen inländischen Consum um die Höhe des Zolles vertheuern werde, ist unzutreffend. Die Selbstproduction Deutschlands beläuft sich auf 379 Millionen, die Mehreinfuhr auf 27 Millionen Centner. Nun soll also eine angebliche Vertheuerung um 12½ Pf. pro Centner Roggen eintreten. Das ist doch keine Summe, die irgendwie zu Befürchtungen Anlaß geben kann. Aber ich gehe noch weiter: eine Vertheuerung der 27 Millionen kann nicht eine Vertheuerung der 379 Millionen herbeiführen. (Sehr richtig! rechts.) Unsere Gegner sagen ferner, der Getreidehandel könne nicht mehr bestehen. Es stünde aber traurig um ihn, wenn dieser minimale Zoll ihn in seiner gesunden Entwickelung erschüttern sollte. In den letzten 30 Jahren hat er sich um das Fünffache seines Umsatzes vergrößert. Die Production Californiens und Oregons geht auf Schienen und Wasserwegen nach den östlichen Häfen und überschwemmt Europa; sollte es da nicht dem deutschen Fleiß und der deutschen Arbeit möglich sein, ein „Rückgrat" herzustellen, welches die Rohproducte des Nordostens dem industriereichen Westen zu Nutze machen könnte? Ich bin überzeugt, daß wir dies erreichen können. Ich gebe zu, daß die augenblickliche Entwickelung des Handels eine gewisse Beeinträchtigung erleiden wird, hauptsächlich aber den treffen wird, der sich auf das Getreidemischen eingelassen hat und glaubt, seine Zwecke durch große Speculationen zu fördern.

Ich bin ein Gegner jeder Speculation, die dazu beitragen kann, nothwendige Lebensbedürfnisse zu vertheuern und glaube auch, daß unser Handelsstand in der Hauptsache diesen Speculationen keineswegs beistimmt, er ist aber bei der jetzigen Sachlage nicht im Stande, sich ihrer zu erwehren. Wenn wir das abschaffen, so werden wir auch eine gesunde Handelsentwickelung haben können bei diesen Zöllen, wenn wir das System der Rückvergütung einführen, was ich aufs Wärmste befürworte, ganz besonders im Interesse der Mühlenindustrie. Nothwendig wird dazu sein, daß man, wie wir vorschlagen, dem Roggen und Weizen einen gleichen Zoll zukommen läßt. Daß der Zoll von 50 Pf. das Brot des Consumenten, des armen Mannes, vertheuern soll, läugne ich entschieden. Der Centner Roggen kostet jetzt 7 Mark und da bekanntlich ein Fünftel daran als Kleie zurückgeht, so beträgt der Preis 5 M. 50 Pf. Aus 100 Pfund Roggen werden bekanntlich 100 bis 105 Brot gebacken und diese kosten durchschnittlich in den Städten 10 Mark, es bleiben also dem Zwischenhändler, dem Müller, dem Bäcker 4,50 Mark an einem Centner Roggen übrig. Ich gönne dem Bäcker seinen Verdienst, ich glaube, daß er nicht einmal den Verdienst hat, den er haben sollte, das liegt aber einfach in der krankhaften Ausbildung des Zwischenhandels. (Sehr richtig! rechts.) Der Inhaber einer der größten Dampfbäckereien hat sich mir gegenüber dahin ausgesprochen, daß eine Vertheuerung des Centners Getreide unter 2 M. absolut keinen Einfluß auf ihre Preise hat, die sie im Großen feststellt. Diese Thatsache entspricht vollkommen den Mittheilungen in den Motiven der Vorlage. Auf dem Lande liefert der Bäcker heute noch für 100 Pfund Roggen 100 Pfund Brot und befindet sich wohl dabei. Wenn wir also erst die ungesunde Concurrenz von den Leuten in den Städten fernhalten, dann werden sie mit vollem Fug und Recht gut und solide bei ihrem Geschäft bestehen können und von einer Vertheuerung des Consums durch diese Zölle kann absolut nicht die Rede sein. Der Import wird mit diesen Zöllen weiter fortdauern, weil der Export unverändert fortdauern wird. Rußland und Amerika können den deutschen Markt nicht entbehren. Wir brauchen nicht zu fürchten, daß die russischen Häfen den Getreidehandel an sich reißen werden, dagegen schützt uns schon die Construction der russischen Eisenbahnen, die auf den Anschluß mit Deutschland hingewiesen sind. Bei den billigen Productionskosten des russischen Getreides von 3 bis 4 M. pro Centner und den außerordentlich günstigen Frachtbedingungen nach Deutschland wird eine Aenderung der jetzigen Verhältnisse absolut nicht eintreten.

Man befürchtet auch, daß dem deutschen Export in Folge dieser Maßregeln der englische Markt durch Amerika genommen werde. Das wird aber auch ohne diese Zölle geschehen. Der Abg. v. Maltzahn-Gültz sagte neulich, daß seiner Heimathsprovinz Schweden und England näher stehe, als die deutschen Binnenplätze. Ich würde im Hause nicht die Behauptung wagen, daß uns etwa Eger und Prag näher lägen, als Norddeutschland. Wir müssen vor Allem daran denken, daß wir ein Wirthschaftsgebiet geworden sind. Die große Gegnerschaft gegen die Getreidezölle läßt sich dadurch erklären, daß Deutschland bis vor einer Reihe von Jahren in zwei Wirthschaftsgebiete gespalten war, in den Rohproducte producirenden Nordosten und in den Industrieproducte producirenden Südwesten. Nach der Einigung Deutschlands müssen sich beide Gebiete gegenseitig den inländischen Markt erhalten. So lange Deutschland ein Getreide exportirendes Land war, war der Landwirth mit Recht Freihändler, seitdem das aber nicht mehr so ist, muß die Landwirthschaft zu einem maßvollen Schutzzollsystem zurückkehren. Und in dieser Ansicht sind jetzt zu meiner Freude Landwirthschaft und Industrie solidarisch. An den statistischen Zahlen der Production Amerikas und Rußlands werde ich Ihnen zeigen, daß uns eine große landwirthschaftliche Krise droht, wenn wir nicht Maßregeln zum Schutze der Landwirthschaft ergreifen. Es steht uns eine Aera des Sinkens des Weltgetreidepreises bevor. Das dagegen empfohlene Mittel der Beseitigung der Differentialtarife ist sehr schwierig und der durch dieselben für die Landwirthschaft entstandene Nachtheil sehr schwer nachweisbar. Diese Zölle werden ein viel besseres Mittel sein. Die Landwirthschaft kann nicht, wie jedes andere Gewerbe, ihren Betrieb einstellen, sobald sie nicht mehr rentabel ist, sondern das ethische Prinzip derselben, im Schweiße des Angesichts für das Wohl des Ganzen zu arbeiten, läßt sich nicht wegschaffen mit der Theorie von Angebot und Nachfrage. (Sehr gut!). Der kleinere Landmann kann auch seinen Betrieb nicht ändern und etwa sich auf die Viehzucht legen, sondern muß beim Getreidebau bleiben. Die Getreidezölle betreffen also nicht so sehr den Großgrundbesitzer, als vielmehr den kleinen

und mittleren. Ferner das Moment, daß durch diese minimalen Zölle dem Kleinbetrieb überhaupt der Absatz im Inlande wieder gesichert ist.

Ich bin weit entfernt, an eine wesentliche Erhöhung des Preises zu denken, aber es wird eine Leerung des inländischen Marktes von dem angehäuften fremden russischen und amerikanischen Product stattfinden. Der kleine Mann wird überhaupt seine Waaren wieder zu den officiellen Marktpreisen loswerden können, was jetzt nicht der Fall ist. Endlich aber wird durch diese Zölle vor Allem eine genaue Statistik ermöglicht werden. Ich würde es für eine große Gefahr halten, jetzt höhere Zölle zu verlangen, ehe der Beweis vorliegt, daß dies wirklich ohne Schädigung des vaterländischen Marktes möglich ist. Aber ich sage ebenso offen: mit diesen niedrigen Zöllen ist der Landwirthschaft keineswegs geholfen, es wird nur ein Hemmschuh dem vom Berge herabfahrenden Wagen untergelegt. Wenn wir nur den Durchschnittspreis der letzten 15 Jahre erreichen, so ist schon etwas gewonnen, dann wird der Landmann auch wieder die Freudigkeit und das verlorene Vertrauen zu seinem Berufe gewinnen. Der deutsche Adel wie der deutsche Bauer werden immer zufrieden sein, wenn die Scholle sich erhält, wie er sie von den Vorältern überkommen hat und auf der er bescheiden und sicher bestehen kann. Was die Ostseeprovinzen anlangt, so bin ich überzeugt, daß die Regierungen Mittel und Wege finden werden, den dortigen exceptionellen Verhältnissen Rechnung zu tragen, daß der Getreidehandel geschont wird und die Handelsverbindung gesichert bleibt. Der Abg. v. Treitschke stimmt zu meiner Freude mit mir darin überein, daß das Reich sich auf dem Wege der indirecten Besteuerung neue Mittel verschaffen muß und er hat sich zu meiner besonderen Genugthuung mit der Erklärung des Vertreters der sächsischen Regierung einverstanden erklärt. Der Standpunkt unserer Regierung ist seit 13 Jahren nie verändert worden; so muß sich also der Standpunkt des Abg. v. Treitschke geändert haben und das begrüße ich mit großer Freude, denn früher hatte er nie ein Wort des Beifalls für unsere Regierung. Der Abg. von Treitschke hat ganz besonders die sociale Bedeutung der Frage hervorgehoben; ich unterschätze sie auch nicht, aber ich halte uns verpflichtet, daß wir uns insbesondere der Millionen von landwirthschaftlichen Arbeitern annehmen, die durch die jetzigen Verhältnisse brodlos geworden sind. Wir müssen gegen die zunehmende Centralisation der Arbeiter in den Städten eine Gegenströmung schaffen. Wir werden am besten die sociale Frage lösen, wenn wir in gesundem Sinne decentralisiren. Der Reichskanzler hat damit, daß er sich zur agrarischen Bewegung in ihren Grundprincipien bekannt hat, eine nationale That begangen, für welche die Geschichte ihm danken wird und die ihm mindestens so hoch angeschrieben werden wird, wie seine enormen Verdienste auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. (Beifall rechts.)

⊙ **Berlin**, 21. Mai. [Dementi. — Zur Havelregulirung. — Wilhelmsspende. — Auswanderung.] Officiell wird geschrieben: In der „Trib." wurde vor Kurzem gemeldet, der Plan, aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Kaisers eine Amnestie zu erlassen, habe besonders Widerspruch durch den Fürsten Bismarck erfahren. Es ist aber, wie auch unsererseits schon vor längerer Zeit erwähnt, von einer umfassenden Amnestiemaßregel, und namentlich einer politischen, keinen Augenblick die Rede gewesen und ein solcher Schritt von keiner Seite angeregt, also demselben auch von keiner Seite widersprochen worden. — Bekanntlich schweben schon seit längeren Jahren Verhandlungen über eine Verbesserung der wasserwirthschaftlichen Verhältnisse in den Havel-Niederungen, besonders im havelländischen Luch. Unter dem Vorsitz des Minister Dr. Friedenthal, der dieser wichtigen Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, tagte am 17. d. M. im großen Saal des landwirthschaftlichen Ministeriums eine Versammlung von Vertrauensmännern aus dem Kreise der an der Melioration interessirten Grundbesitzer und von Vertretern der betheiligten Kreis- und Provinzialbehörden, um die in der Form von Project-Skizzen vorliegenden Ergebnisse der bisherigen Vorarbeiten einer Berathung zu unterziehen. Allseitig wurde das Bedürfniß anerkannt, im Wege der Genossenschaftsbildung eine durchgreifende Veränderung der bestehenden Wasserverhältnisse des Havelluchs herbeizuführen, um die Bodenproduction zu heben und sicher zu stellen, zugleich aber auch, um durch Verbesserung der Wasserstraßen die wirthschaftliche Verwerthung der landwirthschaftlichen Producte zu erleichtern. Ebenso fand der vom Minister vertretene Gesichtspunkt, daß kein Meliorationsproject zur Ausführung gelangen dürfe, welches nicht sichere Gewähr leiste, daß der dem märkischen Boden unentbehrliche hohe Grundwasserstand erhalten und auch in der trockensten Zeit mehr als bisher gesichert werde, allseitige Zustimmung. Demnächst wurde ein Project berathen, welches sich die Aufgabe stellt, durch den Bau eines größeren schiffbaren Canals von Nieder-Neuendorf nach Hohen-Nauen im engen Anschluß an den havelländischen Hauptcanal eine Herrschaft über das Sommerhochwasser zu gewinnen und zugleich durch Anlage von Stauwerken und angemessene Vertheilung des Gefälles den zur Erhaltung der Bodenfrische nothwendigen Grundwasserstand zu sichern. Die Versammlung erklärte sich im Princip und vorbehaltlich der Prüfung in allen Einzelheiten, namentlich auch bezüglich des Richtungsplanes des Canals und des Kostenpunktes mit diesem Project einverstanden. Dabei wurde von vielen Seiten der größte Werth darauf gelegt, daß der neu herzustellende Canal zu einer möglichst vollkommenen Schifffahrtsstraße ausgebaut werde. Nach diesem günstigen Ergebniß der Verhandlungen ist bereits die beschleunigte Vornahme der noch erforderlichen Vorarbeiten, deren Kosten auf Fonds der landwirthschaftlichen Verwaltung übernommen werden, angeordnet worden. Zugleich wird auf den Wunsch des Ministers ein Ausschuß der Betheiligten gebildet werden, welcher die lebendige Verbindung zwischen der Aufsichtsbehörde und den Elementen der zu bildenden Genossenschaft bis zu dem Zeitpunkt zu vermitteln haben wird, wo auf Grund der vollendeten Arbeiten mit der Bildung der Genossenschaft wird vorgegangen werden können. Es steht zu hoffen, daß damit der erste Schritt zu einer wesentlichen Verbesserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse des Havelluchs gethan ist. — Nachdem vor ungefähr 3 Wochen mit der Versendung der Zeichnungslisten für die „Wilhelmstiftung Beamtendank" begonnen worden, hat in vergangener Woche die Aufstellung der ersten Liste von den eingegangenen Spenden erfolgen können. Dieselbe, einen Betrag von fast 8000 M. nachweisend, führt außer den Zeichnungen höherer Beträge durch einzelne Einwohner Berlins, namentlich zahlreiche Sammelstellen der Magistrate kleinerer Städte, worunter mehrere aus Süd-Deutschland, auf, was gewiß ein erfreuliches Zeichen der zunehmenden Gemeinsamkeit der Bestrebungen und Gefühle in Nord- und Süd-Deutschland ist. — Die Auswanderung der deutschen Reichsangehörigen aus deutschen Häfen nach überseeischen Ländern, die einzige Kategorie der Auswanderung, über welche regierungsseitig nach Vorschrift des Bundesraths regelmäßig amtliche Nachrichten gesammelt werden, hat bereits für alle einzelnen Jahre des laufenden Jahrzehnts dem Statistischen Amt den Stoff zu regelmäßigen Veröffentlichungen geboten. Auch für das Jahr 1878 ist eine solche Publikation erfolgt; dieselbe weist 24,217 Auswanderungen nach, welche über Bremen, Hamburg, Stettin und Antwerpen Deutschland verließen. Diese Zahl zeigt gegen das Vorjahr ein Mehr von 2253, gegen das Jahr 1876 und 1875 aber noch ein weites Rückbleiben. Von der Gesammtzahl wanderten nach den Ver. Staaten 20,373 Personen, ein Procentsatz von 84,1. Die nächst größte Zahl der Auswanderer ging nach Australien mit 1718 Personen, sodann nach Brasilien mit 1048. Die Zahl der nach den übrigen transatlantischen Ländern Gegangenen ist verschwindend klein. Von den Auswanderern waren 14,409 Männer, 9808 Frauen. In den letzten 8 Jahren sind 51,953 mehr männliche Personen ausgewandert als weibliche. Ein Factor der Auswanderungsstatistik, die Auswanderer nach ihren Berufsklassen, ist noch wenig ausgebildet; reichs-statistische Nachweise fehlen noch ganz. Was darüber aufgezeichnet ist, beruht auf Nachweisungen Hamburgs. Hiernach waren unter den im Jahre 1878 Ausgewanderten 3247 in der Landwirthschaft, 52 im Bergbau, 2180 in der Industrie beschäftigt; im Handel 1510, in dem Beruf der Aerzte, Lehrer, Künstler, Schriftsteller 189, Handarbeiter und Dienstboten waren 1731, alle anderen Berufsarten zählten 286 Personen. Die Zahl der Personen ohne Beruf war 2682.

□ **Berlin**, 21. Mai. [Aus der Tabaksteuer-Commission. — Die Brausteuervorlage.] Gestern Abend trat die Commission zur Berathung der Tabaksteuervorlage zusammen. Bestimmte Vorschläge über Höhe des Zolles resp. der Steuer wurden nicht gemacht, aber die vorgeschlagenen Sätze von den meisten Rednern als zu hoch bezeichnet. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß bei Feststellung der Zoll- und Steuersätze eine größere Differenz zum Schutz des inländischen Tabakbaues nöthig sei. Die Erklärungen, welche in dieser Beziehung von mehreren Seiten abgegeben wurden, erfolgten mit der größten Reserve. Mehrfach wurde der Besorgniß Ausdruck gegeben, die Vorlage bedeute den letzten Schritt zum Monopol. Aus der Gesammthaltung, welche die Mehrheit der Commission zu der Vorlage annimmt, wollen erfahrene Mitglieder derselben entnehmen, daß die Sätze unwesentlich vermindert — besonders für Steuer — angenommen und Licenz und Nachsteuer fallen werden. Entsprechen die Resultate der Commissions-Berathung dieser Annahme, so wird der Reichskanzler, sobald das Haus denselben beitritt, sein Veto nicht dagegen einlegen und das Zustandekommen des Tabaksteuergesetzes dürfte als gesichert betrachtet werden. Gegenüber den Klagen und Forderungen der Interessenten, die um jeden Preis aus der Unsicherheit der gegenwärtigen Geschäftslage herauskommen wollen, dürfte sogar dieses Resultat ein Gewinn sein. — In der Brausteuer-Commission des Reichstages, welche gestern ihre erste Berathung hielt, wurden zunächst vom Vorsitzenden die auf die Vorlagen bezüglichen Petitionen mitgetheilt und beschlossen, dieselben bei den einzelnen Abschnitten der Vorlagen, auf welche sie sich beziehen, zu erledigen. Man ging dann auf die Erörterung der Frage über, ob bei der Geschäftslage des Reichstages und bei der von den verschiedenen Parteien kundgegebenen Absicht, die Vorlagen abzulehnen, überhaupt in eine specielle Berathung des Entwurfes eingetreten werden sollte. Abgeordneter Eysold beantragte, dieselbe so lange auszusetzen, bis sich die Tarifcommission über die constitutionellen Garantien geeinigt haben würde. Seitens der Regierungs-Commissarien wurde erklärt, daß von den verbündeten Regierungen auf die Durchberathung des Gesetzes in der Commission Gewicht gelegt werde. Nach mehrstündiger Debatte, in welcher man auch der vielen materiellen Bedenken gedachte, die gegen die Biersteuervorlage herrschen, wurde schließlich der Antrag des Abgeordneten Eysold mit Stimmengleichheit abgelehnt und die nächste Sitzung auf Freitag anberaumt. Daß sich die Majorität im Großen und Ganzen ablehnend gegen die Vorlagen verhielt, ging aus der Debatte hervor. Ziemlich allgemein wurde betont, daß ohne gleichzeitige Erhöhung der Branntweinsteuer eine Erhöhung der Biersteuer nicht eingeführt werden könne.

□ **Berlin**, 22. Mai. [Compromiß für Erhöhung der Getreide-Zölle. — Keine Sprengung der nationalliberalen Fraction. — Die Stellung des Cultusministers Dr. Falk. — Obligatorische Alterversorgungs- und Invaliden-Kassen. — Material für das Haftpflichtgesetz.] Zwischen den industriellen und landwirthschaftlichen Mitgliedern der Mehrheitsfractionen des Reichstages sind Compromiß-Verhandlungen im Gange, welche die vorgeschlagene Erhöhung des Roggenzolles von 50 Pf. auf 1 M. pro 100 Kilogramm zum Ziele haben. Ein vielgenanntes, dem Fürsten Bismarck nahestehendes Mitglied des Bundesrathes bildet den Mittelpunkt der Verhandlungen. Aus seinen Aeußerungen geht hervor, daß der Reichskanzler schon deshalb einen sehr hohen Werth auf die Annahme des Mirbach'schen Amendements legt, weil der Reichsregierung in der nächsten Session die Einbringung eines Gesetzentwurfs wegen Erhöhung des Getreidezolles erspart würde. Es wurde ferner von derselben Seite darauf hingewiesen, daß die gestern vom Reichskanzler gehaltene Rede in Hunderttausenden Extraabdrücken unter die Landbevölkerung vertheilt und von einem Flugblatte begleitet werden soll, welches eine weitere Erhöhung der Kornzölle als eine Maßregel der Gerechtigkeit darstellt. Der Kanzler sei aber nicht in der Lage gewesen, dem Bundesrathe in der Tarifvorlage einen höheren Getreidezoll zu unterbreiten, weil er nicht wissen konnte, in wie weit er auf eine Majorität innerhalb des Reichstages rechnen dürfte. Wie wir hören, sind heute maßgebende Mitglieder der Mehrheitsparteien zusammengetreten, um die letzte Hand an den Compromiß zu legen, der vielleicht mit einer Erhöhung auf 75 Pf. zu Stande kommt. Ein Theil der Industriellen und des Centrums dürfte diesem Satze nicht zustimmen, aber die Majorität des Hauses, wenn auch nicht mit einer starken Ziffer, demselben sicher sein. — Conservative und ultramontane Abgeordnete geben in vertraulicher Unterhaltung der Hoffnung Ausdruck, daß die Nationalliberalen bei der Abstimmung über die Finanzzölle sich spalten und damit der bisherige Zersetzungsprozeß der Partei in ein definitives Stadium treten werde. Die Gruppirung zweier neuer Parteien würde sich nach der Auffassung dieser hoffnungsreichen Collegen dann in der Art vollziehen, daß an der Spitze der einen Gruppe Frhr. v. Bennigsen mit den Abgeordneten Löwe (Bochum) und Berger, sowie einigen Elsaß-Lothringern stünde, die gute Fühlung mit der deutschen Reichspartei suchen würden. Den Mittelpunkt der anderen Gruppe würden von Forckenbeck, von Stauffenberg, Dr. Lasker, Dr. Bamberger bilden, welche wahrscheinlich die Relationen mit der Fortschrittspartei aufrecht erhalten würden. Diesen Annahmen fehlt, wie wir von betheiligter Seite hören, insofern jede Grundlage, als seitens der nationalliberalen Abgeordneten keiner direct oder indirect die Absicht geäußert hat, die Partei sprengen zu wollen. Gerade die Vorgänge der letzten Tage haben jenen Theil der nationalliberalen Partei, welcher der Politik des Abg. von Bennigsen zunächst steht, auf die Kluft aufmerksam gemacht, welche zwischen ihrer bisherigen Position und den Forderungen des Fürsten Bismarck an die neue ministerielle Partei gähnt. Würden sie auch so opferbereit sein, über dieselbe hinweg springen zu wollen, so wäre es mehr als fraglich, ob ihnen ihre Wahlkreise dahin folgen. Dies gilt namentlich von den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause. Eine von conservativ-ultramontaner Seite aufgestellte Liste will zwar berechnen, daß von den in den östlichen Wahlkreisen gewählten 80 Nationalliberalen nur 40 ins Abgeordnetenhaus wiederkehren würden. Aber die Rechner scheinen ganz zu vergessen, daß das Drei-Klassenwahlsystem und mehr noch die gegenwärtig in Fluß gekommene Interessenpolitik der östlichen Provinzen einen Wahlkampf hervorrufen wird, dessen Resultat sich derartigen tendenziösen Berechnungen völlig entzieht. Sei dem, wie ihm wolle, die heraufbeschworene Schlacht zwischen Stadt und Land, zwischen Bauern und Städter wird geschlagen werden und heute muß es noch fraglich erscheinen, ob die verbündeten Junker und Pfaffen gegen die Intelligenz der Städte den Sieg davon tragen würden. Man darf nicht vergessen, heißt es in den Reihen der Liberalen, daß in den Städten das Gedächtniß dafür bewahrt bleibt, wie die deutsche Nation den ehemaligen Herrn von Bismarck-Schönhausen mit Dotationen reich gesegnet und ihn zu dem potenten Landwirth gemacht hat, der sich heute zum Dank dafür

Breslauer Kunstausstellung 1879.

III.

Wenn man in der Concurrenz der Landschaften berechtigt ist, einen oder zwei Preise auszutheilen, so dürfte dies bei den zur Ausstellung gelangten Genrebildern seine große Bedenken haben. Hier ist die Ausbeute eine geringe. Anerkennenswerthes Mittelgut wird man nicht vergeblich suchen, aber Kunstwerken höheren Ranges begegnet man nicht.

Was zunächst das historische Genre betrifft, so rangirt in erster Linie ein größeres Bild von G. Spangenberg: „Luthers Einzug in Worms" (570), ein im Geiste wie in der Malart streng historisches Gemälde, mit feinem Verständniß und Phantasie componirt und unter Anwendung eines beträchtlichen Apparates von Figuren trotz nicht übersehbarer technischer Bedenklichkeiten interessant ausgeführt. Indessen ist es entfernt davon, einen nachhaltend künstlerischen Effect auszuüben. Volksdemonstrationen, sofern sie nicht von Aufzügen und festlichen Geprängen begleitet sind, wirken nicht sowohl durch die einzelnen Erscheinungen und Gruppen als vielmehr durch die Gewalt der unmittelbar zum Ausdruck gelangenden Leidenschaften und Stimmungen. Um sie malerisch wirksam zu machen, scheint mir die höchste Künstlerschaft erforderlich zu sein, welche im Stande ist, die Bewegung der Volksmassen so darzustellen, daß wir angesichts des Bildes die gleiche mitfortreißende Bewegung verspüren wie beim Anblick wirklicher Kundgebungen der Menge. Dies ist aber hier nicht der Fall. Was wir vor uns sehen, ist eine mit vieler Anschaulichkeit geschilderte Straßenscene aus dem 16. Jahrhundert, die unzweifelhaft vom kulturhistorischen Standpunkt aus sehr interessant ist, aber nicht eine Manifestation von großartiger geschichtlicher Bedeutung, als welche sich der Vorwurf des Bildes in der That vorstellt. Zu dieser abgeschwächten Wirkung trägt nicht zum geringsten der Umstand bei, daß die Gestalt Luthers, auf die es hier wesentlich ankommt, so wenig hervorgehoben ist, daß man erst nach langem Suchen unter den vielen Figuren auf die richtige kommt. — Ein nicht mehr ganz neues Sujet: „das Tabakscollegium Friedrich Wilhelm's I." bearbeitete August Holmberg zu einem durch gefälliges Arrangement und sorgfältige Detailausführung ansprechenden Bilde (241), welches manchen gelungenen Charakterzug aufweist, aber doch ohne packende Lebensfülle, ohne jene historische Ueberzeugungskraft ist, wie sie aus den Menzel'schen Preußenbildern so leuchtend und unwiderstehlich hervorbricht. E. Meisel in München debütirt mit einem Bilde aus der französischen Revolution nicht ohne den üblichen Apparat von Polizeisoldaten und Sansculotten: „Ludwigs XVI. Abschied von seiner Familie im Temple" (390); mit anerkennenswerthem Geschick in der Gruppirung und tadelfreier Technik gemalt; damit scheinen mir aber die Vorzüge dieses Bildes erschöpft. Reichert in Dresden endlich hat den Muth gefunden, der grauenhaften „Blendung des Prinzen Arthur" seine Künstlerhand zu bieten. Es ist unglaublich, zu welchen Verirrungen die Verlegenheit um gute Stoffe hinreißen kann. Wir sehen den schönen Knaben, dem die edle Gabe des Himmels geraubt werden soll, vor dem gräßlichen Verbrecher stehen, der noch einmal in die leuchtenden Sterne des Kindesgesichtes blickt, während sich die Hand schon nach dem glühenden Eisen ausstreckt, das der Henkersknecht bereit hält. Und das nennt sich Kunstwerk — ein Blendwerk ist's, kein Kunstwerk!

Das mythologische und religiöse Genre ist durch einige ansprechende Bilder vertreten. Von Ernst Stückelberg ist ein „Narcissus" (596) ausgestellt, auf dem die Figur des Narziß und die landschaftliche Staffage gut gemalt ist, weniger gut das Spiegelbild im Wasser. Otto Knigge's „Joseph von Arimathia überreicht der Mutter Jesu die Dornenkrone" (298), zeichnet sich durch große Sorgfalt und Accuratesse in der Zeichnung und im Colorit aus, durch anderes nicht. Die Frauentypen sind nicht besonders glückliche Copien, und der Ausdruck bittersten Schmerzes ist nicht getroffen. Dieses Bildniß wird weder Wunden im Herzen reißen, noch heilen. Mehr Stimmung und Weihe hat ein Christusbild von B. Plockhorst: „Christus erscheint Magdalena am Ostermorgen" (463). Am wirkungsvollsten erscheint mir aber „Der Leichnam Christi im Schoße der Maria" (610) von Teschner in Dresden. In dieser schön und aus dem Vollen gemalten Gruppe ist der Zug erhabener Trauer ergreifend zum Ausdruck gelangt.

Culturgenrebilder aus dem bürgerlichen, dörflichen und Künstlerleben sind in größerer Zahl ausgestellt. Eine Wirthshausscene aus dem schwedischen Hochgebirge im Stile der Defregger'schen „Faustschieber" ist die „Spennabälte" (426) von Bengt Nordenberg mit mannigfachen, gelungenen Bauerntypen. In derselben Art sorgfältig durchgearbeitet und mit guter Lichtführung eine „Musicirende Zigeunerin" (246) von A. Hornemann. Von den unvermeidlichen Atelierbildern sagt mir der „Malende Mönch" (401) von Max Michael wegen des unharmonischen Farbengemisches weniger zu, als das freilich nicht so penibel und sauber, aber dafür aus einem Gusse gemalte Bild von August Niedmann „Das gelungene Portrait" (424), mit dem wir das umfängliche Gebiet des humoristischen Genres betreten. Hier sind einzelne recht hübsche und anmuthige Sachen.

In dem Genrebild (640) von Wergeland ist das alte Thema von dem wandernden Handwerksburschen, der vor seinem Einzuge in die Stadt seine primitive Toilette macht und dabei von einem staunenden Rusticalen belauscht wird, recht lustig variirt. Frisch und flott gemalt sind ferner die „Zechenden Landsknechte" (624). Nicht ohne sorgfältige Zeichnung und einen gewissen frischen Ton, aber ohne rechte Lebenswahrheit ist eine „Kaffeegesellschaft vor 50 Jahren" (615) von L. Toussaint. Ein Mönchsbild mit humoristischem Anflug durfte nicht ausbleiben, F. Ortlich stellte es aus (443). Eine lustige Criminalscene „Verdächtig" (275) hat Herm. Kuron gemalt. Am drolligsten wirkt aber „Des Landes Hoffnung" (105) von Fr. Bruth, ein durch Photographie und Holzschnitt vielfach verbreitetes Bildchen, die Begrüßung des Allerhöchsten Säuglings durch zwei unterthänige Schulmeister darstellend. Ein recht gefälliges Rococobild ist die „Parkscene" (220) von Henschel; das Entsetzen der jungen Schönen, der eine Raupe auf den hübschen Arm zu kriechen sich angemaßt hat, und die ängstlichen Bemühungen des alten Herrn, das unsaubere Gewürm zu entfernen, wirken ganz vortrefflich.

Zum Portraitgenre zählt ein „Edelfräulein auf dem Gange zur Kirche" (625) von dem talentvollen Friedr. Wagner in München. Ferner ein Bild von dem als Portraitmaler gut bekannten A. Jebens: „Motiv aus Hauff's Lichtenstein" (259), auf dem namentlich die Behandlung der Costüme und des Teppichs Anerkennung verdienen. Endlich zwei kleine Studien von Th. von der Beek: „Mutterglück" und „Orientalin" (27, 28), die mit vieler

— wie er selbst sagt — an die Spitze von zwanzig Millionen „zurückgesetzter und vernächlässigter Menschen" stellt, um ein Bauernparlament in Berlin über die Interessen der Städte tagen zu lassen. — In clericalen Kreisen sieht man als einen Preis für die dem Reichskanzler zu leistende Heeresfolge in seinen finanzpolitischen Plänen die Beseitigung des Ministers Falk an, von dem man annimmt, daß er das wesentlichste Hinderniß ist, um diejenigen Zugeständnisse zu Stande kommen zu lassen, welche von der Centrumspartei als Vorbedingung des Ausgleichs angesehen werden. Charakteristisch ist in dieser Beziehung die folgende Stelle in einem uns vorliegenden Briefe, den ein österreichischer Clericaler an einen hiesigen Gesinnungsgenossen gerichtet hat. Der betreffende Passus lautet: „Ein verbürgter Ausspruch des Fürsten Bismarck besagt: „„Politik betreibe ich wie die Entenjagd. Ich ziehe meinen Fuß nie von einer Bülte herunter, bevor ich nicht durch Anfühlen eine andere gefunden habe, auf die ich ihn sicher stellen kann."" Wir haben hier also die Politik von Fall zu Fall, die sehr praktisch ist, so lange man stets eine neue, haltbare Bülte findet, sobald die alte unter dem eigenen Gewicht zu versinken droht, eine Gefahr, die nahe liegt, denn der Fürst ist ein schwerer Mann und zerdrückt Alles, was er unter die Füße bekommt. Das haben sie Alle erfahren, die sich ihm hingaben, die Parteien sowohl, wie die Personen. Er hat sie schnell abgenutzt und dann von sich geworfen! Die conservative Partei erst, jetzt versinkt schon die nationalliberale Bülte im Sumpf. Die Savigny, Mühler, Graf Lippe, Graf Arnim thaten ihm Dienste und versanken, und schon ist die festeste liberale Minister-Bülte, Delbrück und nach ihm Camphausen, unter der Oberfläche verschwunden. Jetzt ist die Reihe an Falk, in die Versenkung zu folgen." — Wie wir aus Reichstagskreisen erfahren, wird der Antrag Stumm auf Errichtung obligatorischer Alterversorgungs- und Invalidenkassen in dieser Session voraussichtlich nicht mehr zur Berathung gelangen, und die Annahme ist nicht ausgeschlossen, daß die ganze Frage in der Commission begraben wird. Selbst Herr Stumm und seine Freunde sollen zu der Erkenntniß gelangt sein, daß die Frage auf dem von ihm vorgeschlagenen Wege nicht zu lösen ist. Den Ausschlag haben die Versicherungs-Sachverständigen gegeben, welche, wie Herr Professor Heym in Leipzig, die Undurchführbarkeit der Zwangsversicherung statistisch nachgewiesen haben. Sache der Regierung wird es nunmehr sein, in einer der nächsten Sessionen auf Grund des von den Abgg. Gareis, Wöllmer u. A. ausgearbeiteten Gesetzentwurfs über eingeschriebene Versorgungskassen einen selbstständigen Entwurf vorzulegen, welcher die Normativ-Bestimmungen für die zu bildenden Versicherungskassen enthält. — Nach einer Zusammenstellung des königlich preußischen Statistischen Bureaus, welche zur Beurtheilung des Haftpflichtgesetzes von Interesse ist, starben durch tödtliche Verunglückung während der Jahre 1861 bis 1874 jährlich im Durchschnitt von 1000 männlichen bezw. weiblichen Personen 0,65 bezw. 0,18. Der Unterschied in der durch Verunglückung veranlaßten Lebensgefährdung stieg während der ganzen Beobachtungszeit. Diese Zunahme tödtlich verlaufender Unfälle männlicher Personen wird bedingt durch die gegen früherhin sehr gestiegene gewerbliche Thätigkeit, durch die vermehrte Concurrenz, welche immer höhere Anforderungen an die Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit der Arbeiter stellt durch die Vermehrung der Arbeitsmaschinen und die Anwendung kräftiger Motoren zum Betriebe derselben. Einzelne Gewerbe, wie Maschinenbau, Eisenbahnbetrieb, Bergbau, Fischerei, Baugewerbe, Holzfällen, Steinsprengen u. s. w. gefährden das Leben der darin beschäftigten Arbeiter trotz der in neuerer Zeit getroffenen Sicherheitsmaßregeln in sehr hohem Maße. Bei Frauen kommen tödtliche Verunglückungen seltener vor, als bei Männern, weil erstere nur ausnahmsweise in den mit besonderer Gefahr verbundenen Gewerbebetrieben thätig sind. Doch leiden Frauen in der Textil-Industrie und beim Maschinennähen, bei der Spiegelfabrikation, bei der Herstellung künstlicher Blumen und bunter Papiere, bei Arbeiten mit Anilin, Fuchsin, Blei, Arsenik und Quecksilber u. s. w. ebenfalls mancherlei Schaden an ihrer Gesundheit. Die Beschäftigung in den vorgedachten Industrien pflegt jedoch vorzugsweise durch Entwickelung innerer Krankheiten und in Folge dessen durch erhöhte Sterblichkeit der in bestimmten Industriezweigen erwerbsthätigen weiblichen Personen einen nachtheiligen Einfluß zu äußern. Nach den während der Jahre 1869 bis 1873 angestellten Beobachtungen starben von je 100,000 im Alter von unter 15 Jahren stehenden Knaben bezw. Mädchen 120 resp. 56, von je 100,000 über 15 Jahre alten Männern bezw. Frauen dagegen 285 bezw. 35 durch Verunglückung.

[Ueber die Wahl des Herrn von Seydewitz zum ersten Präsidenten des Reichstages] erzählt die „Post" Folgendes: Die deutsche Reichspartei beschloß, in erster Linie den bisherigen zweiten Vice-Präsidenten Dr. Lucius zum ersten Präsidenten zu wählen, und mit der conservativen Fraction und den Nationalliberalen hierüber in Verhandlung zu treten. Von nationalliberaler Seite wurde aber in keiner Weise ein Entgegenkommen gezeigt. Herr von Bennigsen, privatim von hervorragender Seite befragt, ob er das Präsidium annehmen wollte, hatte dies entschieden abgelehnt. Die conservative Fraction welche mit dem Centrum in Verhandlung getreten war, einigte sich mit diesem auf die Wahl des Herrn v. Seydewitz, nachdem das Centrum erklärt hatte, für Dr. Lucius in keinem Falle stimmen zu wollen, und nachdem es für sich die erste Vice-Präsidentenstelle eventuell in Anspruch genommen hatte. Von dem geschlossenen Pakt wurde der Reichspartei Mittheilung gemacht. Die Reichspartei sah sich durch diese ihr unfreiwillig aufgedrungene Lage in die Nothwendigkeit versetzt, von ihrem Candidaten abstehen zu müssen, da es sonst im Bereiche der Möglichkeit lag, daß weder Dr. Lucius noch von Seydewitz, sondern der Candidat des Centrums Freiherr von Frankenstein durch die Hülfe der Polen, des Fortschritts und der Socialdemokraten den Platz des ersten Präsidenten errungen hätte.

[Bei der Berathung des Gesetzentwurfs über die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens] wird nach der „Voss. Ztg." im Reichstage der in den Reichslanden so sehr verhaßte Dictaturartikel zur Discussion kommen und dessen Beseitigung beantragt werden. Nach § 2 des erwähnten Gesetzentwurfs gehen nämlich die durch § 10 des Gesetzes, betreffend die Einrichtung der Verwaltung vom 30. December 1877, dem Oberpräsidenten übertragenen außerordentlichen Gewalten auf den Statthalter über. Die Aufhebung des Dictaturartikels ist um so mehr am Platze, als man nach der eigenen Erklärung des Reichskanzlers in der Reichstagssitzung vom 16. Mai 1873 die Frage aufwerfen kann, ob der Artikel überhaupt mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen sei. Ja man darf geradezu behaupten, daß der Dictaturartikel durch die am 1. Jan. 1874 erfolgte Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen bereits beseitigt worden ist, daß an die Stelle dieses Artikels der Art. 68 der Reichsverfassung getreten ist, welcher bestimmt: „der Kaiser kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiete bedroht ist, einen jeden Theil desselben in Kriegszustand erklären. Wäre aber auch durch die Reichsverfassung der Dictaturartikel nicht aufgehoben, so würde der Oberpräsident doch mindestens an die Vorschriften der Reichsverfassung gebunden sein, einmal deshalb, weil bei Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen kein Vorbehalt zu Gunsten des Dictaturartikels gemacht worden, und dann, weil dieser Artikel den Charakter einer Verordnung hat. Jene oben mitgetheilten Vorschriften des Art. 68 gehen nun lange nicht so weit, als der Dictaturartikel, wonach der Oberpräsident, ohne daß der Belagerungszustand verhängt worden, alle Maßregeln ergreifen kann, welche sonst nur für den Fall des Belagerungszustandes gestattet worden sind.

[Ernennungen für die neuen Gerichte.] Wie die „Post" hört, erfolgt die amtliche Bekanntmachung der Ernennungen für die neuen Gerichte erst kurz vor dem 1. October. Bisher ist nur jedem Einzelnen das Patent seiner Ernennung übersandt worden.

[Socialdemokratischer Unfug.] Die „Trib." schreibt: Wie wenig ein Theil der Berliner Socialdemokraten gelernt und vergessen hat, zeigte eine zum Dinstag Abend nach dem Saale des Handwerkervereines von neutraler Seite einberufene allgemeine Tabakarbeiter-Versammlung, zu welcher die Reichstagsabgeordneten und Fabrikanten eingeladen waren. Zweck der Versammlung war, gegenüber den Tabaksteuerfragen Stellung zu nehmen und die Nothlage der Tabak-Industrie und der in derselben beschäftigten Arbeiter einer ernsten Besprechung zu unterziehen, sowie diejenigen Schritte zu berathen, die erforderlich sind, um das den Tabakarbeitern drohende Unglück gänzlicher Brotlosigkeit abzuwenden. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung nahm das einleitende Referat eines Arbeiters der gemäßigten Richtung sehr beifällig auf und trat alsdann in eine sachliche Discussion. Dieser ruhige, dem ganzen Ernst der behandelten Sache entsprechende Gang der Debatte gefiel jedoch dem Häuflein der anwesenden Socialdemokraten nicht, und sie suchten das Parteiinteresse mit in den Kreis der Betrachtung zu ziehen. War schon diese Handlungsweise in Anbetracht des Socialistengesetzes mehr als taktlos, so artete aber ihr Betragen ganz besonders aus, als sich der socialdemokratische Abg. Kayser zum Wort meldete, denn sie empfingen denselben mit einem solchen Freudengeschrei und so unaufhörlichen Bravorufen, daß sich der überwachende Beamte zur Auflösung der Versammlung genöthigt sah. Damit hatten die Socialdemokraten allerdings ihren Zweck erreicht, aber auch gleichzeitig bei der großen Masse der Arbeiter eine so große Entrüstung hervorgerufen, daß sich die Erregung erst nach langer Zeit legte. Daß sich die extreme Arbeiterrichtung durch solche Manöver noch den letzten Rest der Sympathie auch unter den denkenden Arbeitern verscherzt, liegt auf der Hand.

Oesterreich.

*** **Wien**, 22. Mai. [Hochmuth kommt vor dem Fall.] Herr Koloman Tisza fängt an, seinen eigenen Landsleuten fürchterlich zu werden. Man weiß, mit welcher Noth und Mühe nach Szell's Demission im October sein Ministerium zurechtgeflickt ward und wie es bis gegen Weihnachten dauerte, ehe Graf Szapary sich, auf speciellen Wunsch des Kaisers, zur Uebernahme des Finanzportefeuilles bereit finden ließ. Auch da noch stand das Cabinet mit Majoritäten von 10 bis 15 Stimmen auf sehr wackeligen Füßen, bis ihm das Votum über den Berliner Vertrag Ende März eine anständige Mehrheit von 50 Stimmen verschaffte. Die Secession aus dem Lager der liberalen Partei, die schon im Herbst mit der Adreßdebatte begonnen und mit dem Umschwunge Tisza's zur Orientpolitik Andrassy's immer größere Dimensionen angenommen, erschien sistirt. Mit dem Budget und mit den 100 Millionen Goldrente zur Deckung des Deficits, sowie zur Bestreitung der bosnischen Credite kann Tisza der nächsten Session ohne alle Besorgniß entgegensehen. — Den Türken- und Kossuth-Enthusiasmus seiner Landsleute hat er glücklich überdauert. Wenn er heute, Hand in Hand mit dem Grafen Andrassy, das Jahrhundert in die Schranken fordert, hat er von der Begeisterung der Ungarn für die Türkei nichts mehr zu fürchten. Dieselben haben nachgerade vollkommen begriffen, wie dienlich und förderlich diese neueste Form des Dualismus Andrassy-Tisza dem magyarischen Chauvinismus ist. Was dem Premier anfänglich ein Stein des Anstoßes werden zu wollen schien, der Untergang Szegedins, ist ihm jetzt zur Stütze geworden; er verfügt ohne jede Einschränkung über einen Fonds von 2 Mill., den die ganze civilisirte Welt aufgebracht; die Regierung selber hat gesagt, daß sie bei den massenweisen Hilfssendungen an Kleidungen, Naturalien u. s. w. vor der Hand gar nicht mehr als 100,000 Fl. an Subventionen für die Nothleidenden hat ausgeben können; die 2 Millionen würden ihnen erst zu Gute kommen, wenn man den Armen ihre Häuser wieder aufbauen werde. Dazu die Meldung Szapary's von dem flotten Verkauf der Rente, so zwar, daß der Rückkauf des Restes der 153 Millionen Schatzbonds mit kurzer Verfallszeit, die wie ein Alp auf dem Credite Ungarns gelastet, in jedem Augenblicke effectuirt werden könne. Kurz, das Cabinet könnte sich recht wohl befinden wenn nicht alle diese Glücksfälle seinem Chef merkwürdig zu Kopf gestiegen wären. Daß ein Ministerpräsident einem Abgeordneten eine, durch Zeugen in den Zeitungen bestätigte Genugthuung geben muß, weil er denselben im Comite einen „Esel" und „Tölpel" genannt, der sich nicht herausnehmen dürfe, gegen ihn das „Maul" aufzuthun, ist am Ende doch schon bedenklich, selbst wenn der Premier von einem Diner kommt. Jetzt aber hat Tisza, was ungleich mehr böses Blut macht, nicht blos den Baran Liptay an seine Ehre, sondern auch seinem unmittelbaren Vorgänger im Cabinets-Präsidium und früheren Justizminister Bitto an den Geldbeutel gegriffen. Sie kennen die Leidenschaft fast aller ungarischen Parlamentarier für Verwaltungsraths-Sinecuren: da steckt in jedem ein kleiner Giskra. So war auch Bitto Verwaltungsrath der Theißbahn mit 4500 Fl. jährlich. Da er aber mit der „vereinigten Opposition" stimmt und die meisten Actien in den Händen der Regierung sind, hat Tisza ihn in der letzten Generalversammlung hinauswerfen lassen und die Pfründe einem seiner obscursten Mameluken gegeben. Nicht einmal die Wohlthat der Resignation gönnte man Bitto, indem man ihm einen Wink vor der Wahl gegeben hätte. Tisza kühlte sein Müthchen, in aller Form wurde Bitto hinausgewiesen. Haben die oppositionellen Blätter so unrecht, das einen „rohen Chauvinismus", einen „frechen Schimpf" zu nennen, da es sich um einen Wirklichen Geheimrath Excellenz, mehrfachen Exminister, gewesenen Reichstags-Präsidenten handelt?

Wien, 22. Mai. [Eine galizische Nihilistin verhaftet.] Aus Lemberg schreibt man dem „Tgbl.", daß die Schwester des bekannten ruthenischen Nihilisten und Schriftstellers Pawlik, Frl. Anna Pawlik, von der Polizei wieder verhaftet und nach dem Kolomäer Criminal abgeführt wurde. Frl. Pawlik wurde nämlich dabei ertappt, als dieselbe unter das ruthenische Bauernvolk im ostgalizischen Kreise Kossow die in der Schweiz herausgegebene socialistisch-revolutionäre Broschüre „Molot" („Der Hammer") vertheilte. Der erwähnte Bruder des verhafteten Mädchens ist vor Kurzem von Lemberg nach Genf entflohen.

Rußland.

4 **St. Petersburg**, 20. Mai. [Die Situation der Hauptstadt.] Es läßt sich trotz der vielfach dagegen geschriebenen Artikel namhafter Blätter nicht läugnen, daß die vom General-Gouvernement getroffenen Maßregeln gegen die nihilistische Propaganda immer mehr von Erfolg begleitet werden. Die äußere Situation der Stadt hat sich auch jetzt noch nicht, wie nun selbst der ungläubigen „Times" von hier aus durch den englischen Bischof Tosar gemeldet wird, verändert; ein Umstand, welcher allerdings nicht als Maßstab dafür gelten kann. Wohl aber ist die allgemein beruhigtere Stimmung, welche zeigt, daß die Besorgnisse vor nihilistischen Ausschreitungen einer gewissen Zuversicht Platz gemacht haben, ein Gradmesser dieses Erfolges. Von hier aus zu beurtheilen, ob die Social-Revolutionäre den Terrorismus von den Ufern der Newa nach dem Ural verpflanzt haben, eine Ansicht, welche von dem größten Theil der russischen Presse angesichts der fast ununterbrochenen Brände an der sibirischen Grenze offen ausgesprochen wird, erscheint immerhin etwas gewagt. In den hiesigen höheren Kreisen bezweifelt man dieses, obwohl es ziemlich fest zu stehen scheint, daß der Brand in Irbit angelegt war. Wie aber auch das Schlimmste gewöhnlich seine guten Seiten hat, so scheinen denn auch jene Katastrophen eine vollständige Umwälzung in dem sehr mangelhaften russischen Versicherungswesen hervorrufen zu sollen und — ein Factor, der hier eben so sehr mit-

---

Feinheit und Charakterisirungstalent gemalt sind. Auch Schiller und Goethe sind dem Schicksal, als Genreportraits verarbeitet zu werden, nicht entgangen, siehe Nr. 85 und 86. Man denke sich Schiller, über die Geschichte des dreißigjährigen Krieges nachdenkend, und Goethe, nach Versen zur „Iphigenie" suchend — wunderbare Stoffe!

Vergessen darf beileibe nicht das moderne Schlachtengenre werden, dessen Berechtigung in der bildenden Kunst ich bereits wiederholt angefochten habe. Es ist auch hier mit den üblichen Sterbenden und Verwundeten, gebrochenen Lafetten und zerschossenen Fahnen ins Feld gerückt. Von Adam anfangend, der eine „Schlacht bei Sedan" (1), ein großes Wandbild in Grau, das zur Orientirung für Kriegsstudien ganz schätzbar sein mag, ausgestellt, kommen wir zu einem Bilde von Kolitz, der kürzlich eine sehr anmuthige Landschaft zur Ansicht gebracht hatte: „Gravelotte, Moltke überbringt dem König die Nachricht vom Eintreffen des 2. Armeecorps" (309). Eine Fülle von Abgeschmacktheiten und Abscheulichkeiten wird hier auf uns ausgeschüttet. Man muß nur diese vier in einer Linie aus dem dunklen Hintergrunde hervortauchenden, behelmten Köpfe der Heerführer, diese scheußlichen Gesichter der Verwundeten in der rechten Gruppe sehen, um das Bild ästhetisch und künstlerisch würdigen zu können!

Doch zu anmuthigeren Bildern! Das eigentliche Portrait weist außer dem Richter'schen Kaiserbilde einige recht tüchtige Bilder auf, denen eine gute Auffassung und eine sorgfältige Technik ihren Werth verleiht. Vor allen ist eine „Italienische Studie" (533) von J. Schrader zu nennen, die mit entzückender Verve gemalt ist. Dann drei „Studienköpfe" von Hedwig von Madeweiß (376—378), von denen insbesondere die Dame in Blau durch schöne lebensvolle Augen besticht. Von Helene Richter ist ein anmuthendes Portrait „Zwei Schwestern" (505); von A. Korneck, der außerdem Portraits des Kaisers und Kronprinzen zur Ansicht gebracht hat, ein „Mädchenbild" (im Katalog nicht verzeichnet) zu erwähnen. Von Portraits aus den Ateliers hiesiger Künstler hebe ich hervor: die von F. Karsch (277—281), die neben einer oft allzu strengen Realistik eine flotte und sichere Technik verrathen; ein nobel und geschmackvoll gehaltenes „Damenportrait" (96) von Emil Brehmer und ein anmuthiges „Kinderportrait" von R. Gratz.

Liebhaber von Thierstücken finden einige ausgezeichnete Exemplare: zwei Bilder von dem liebenswürdigen Carl Jutz, „Flügelvieh" (nicht im Katalog) und „Die unfolgsamen Kinder" (266), eine Variation der bekannten Divergenz zwischen Entenkindern und Hühnermutter; ferner eine liebliche Scene von Th. Cedersström „Früh am Morgen" (112); endlich drei Humoresken aus dem Leben des Federviehs von Fritz Lange (328—330).

Dem Stillleben haben sich außer dem vortrefflichen Fritz Heimerdinger (244—246) meistens Damen ergeben, darunter mit Erfolg Anna Storch aus Breslau (592—595), Pauline Steindorff (588—589 und Margarethe Ludolff aus Berlin.

Aquarellen sind in meisterhaften Stücken vorhanden. Entzückende Kircheninterieurs hat Paul Gräb (90, 192, 193) ausgestellt; schöne Ansichten von Venedig Edmund Beringer (46—47). Von schlesischen Aquarellmalern zeichnen sich Th. Blätterbauer in Liegnitz (66) und A. Grau (195) aus Breslau durch einige recht gelungene Bilder aus. Endlich ist eine vortreffliche Kreidezeichnung von Hugo Buchwald aus Breslau, „Dame am Clavier", rühmend hervorzuheben; von demselben Maler ist auch ein Oelbild, „Portal einer persischen Moschee" ausgestellt.

Die Plastik würde leer ausgegangen sein, wenn sich ihrer nicht H. Michaelis mit einem „Schlafenden Kinde" (402) in Marmor, nicht ohne Formgefühl und Geschmack ausgeführt, und einer „Männlichen Portraitbüste (403), die der Vollständigkeit halber mit aufführt sei, angenommen hätte.

Am geringsten sind in der Ausstellung leider die Besucher vertreten, und dies ist im Interesse sowohl des Publikums wie der Künstler sehr zu beklagen. Es wird, meine ich, kein Kunstsinniger Reue empfinden, dem mit vielen Opfern und Mühen zu Stande gebrachten schönen und verdienstlichen Unternehmen seine Theilnahme zugewendet zu haben.

J. W.

„Die Hand der Nemesis". Roman von Ewald August König. Vier Bände. (Jena, Herrmann Costenoble). Spannende Handlung, Reichthum der Situationen und treffliche Charakterzeichnung verleihen diesem Familienromane einen Werth, der weit über das momentane Interesse hinausgeht. Wir können denselben unseren Lesern bestens empfehlen.

Die **„Neue Deutsche Dichterhalle"** bringt in Nr. 10: Krieg dem Kriege. Lose Blätter von Carl Otto. (Fortsetzung.) Zweites Buch. Die Ankunft im Feindeslande. Erstes bis neuntes Blatt. Drittes Buch. Im Lazareth. Erstes bis viertes Blatt.

Die Nr. 20 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staat. Von Moritz Meyer. — Vom Begriff des Staates. Von Immanuel Rosenstein. — Literatur und Kunst: Ueber die Altersunterschiede der einzelnen Gruppen des Sonnensystems. Von Carl du Prel. — Secundenbilder von Ernst Dohm. Besprochen von Paul Lindau. — Russische Mädchenerziehung. Von Borealis. (Schluß.) — Aus der Hauptstadt: Die Ausstellung architektonischer Aufnahmen und Reiseskizzen. Von Th. L. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Das erste Mai-Heft von **„Unsere Zeit, Deutsche Revue der Gegenwart"**, (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Beiträge zur Gesundheitslehre der Gesellschaft. Von Dr. Eduard Reich. I. Freiheit, Familie, Regierung. — Von Burmah nach China. I. — Oesterreich seit dem Ausbruche des Orientkrieges. Von Walter Rogge. I. Der Ausgleich. — Eine Fahrt nach Oregon. III. — Chronik der Gegenwart: Politische Revue.

*** Seit wir die Vollendung des ersten Bandes von **Brockhaus' „Kleinem Conversations-Lexikon"** anzeigten, sind vier Hefte vom zweiten Bande, das 21.—24. Heft, erschienen; sie führen den Text bis zum Artikel Kolettis fort und bringen an Abbildungen zwei Tafeln plastische Bildwerke, zwei Tafeln Spinnmaschinen, zwei Tafeln nützliche Vögel und eine sehr anschauliche, auf weißem Grunde roth und schwarz gedruckte Sternkarte des nördlichen Himmels. Im 24. Heft findet sich schon ein Artikel über den König der Zulukaffern Ketschwayo, den Sieger von Isandula — gewiß das erste Mal, daß die schwarze Majestät, deren Portrait noch kein genealogisches Taschenbuch vorführte, in einem Conversations-Lexikon Platz gefunden hat. Ueberhaupt lassen die vorliegenden Hefte des wiederholt von uns empfohlenen Werks von Neuem erkennen, wie sorgsam und trefflich dasselbe bearbeitet ist und wie viel für den auffallend niedrigen Preis geboten wird.

Nr. 31 von **„Mehr Licht!"** bringt u. A.: Die beiden Marien. Novelle von Otto von Leixner. — Der Becher des Lebens. Aus dem Russischen des Lermontow von Gisbert Vincke. — Weibliche Dämonen. Roman von Adolf Glaser. — Ein Lied von der Arbeit von Emil Taubert. — Renner und Jokey. Turfbetrachtungen von F. A. Bacciocco. — Johannes Huber, ein muthiger Fackelträger der deutschen Wissenschaft und freien Forschung von Adolph Kohut. II. — Ein literarisch-politischer Streifzug nach Wien von Silvester Frey.

spricht — das Volk ist aus seiner kaum gläublichen Gleichgiltigkeit gegen Feuersbrünste aufgerüttelt. Sollten wirklich die Bestrebungen der Nihilisten, Angst und Schrecken in allen Schichten der Bevölkerung zu verbreiten, die Ursache dieser Brände sein, so haben sie in jenen entfernten Städten, welche die Centren des europäisch-asiatischen Handels sind, allerdings ihren Zweck erreicht. Hier dürfte ihnen das bei der musterhaften Wachsamkeit der von den Einwohnern auf jede Weise unterstützten Polizeiorgane momentan ziemlich unmöglich sein. Die Sicherheitsbehörde thut gegenwärtig unbestritten ihre Schuldigkeit. So erwiesen sich auch die Befürchtungen, daß bei dem kürzlich stattgefundenen Frühlingsfest in Katharinenhof, wo die aus allen Schichten der Gesellschaft zusammengesetzte Menge auch in diesem Jahre nach vielen Tausenden zählte, Unruhen vorkommen würden, Dank den getroffenen Maßregeln als grundlos. Besonders scharf wird jetzt der öffentliche Verkauf aller Art Drucksachen überwacht; die früher so unschuldigen, bunten, von kleinen Bettlern für ein Billiges feilgebotenen Couverts, welche den „Planeten des Glückes", d. h. einen mit kabbalistischen Sprüchen und Zahlen bedruckten Zettel, in sich schlossen, sind gänzlich verboten worden, weil auch sie in der letzten Zeit, wie es sich herausgestellt hat, durch Einlage revolutionärer Flugblätter den Zwecken der Verschwörer dienten. Alle diese Beunruhigungen haben es nicht vermocht, den Residenzlern die Freude an dem beginnenden kurzen Sommer — ein eigentlicher Frühling existirt hier ja nicht — zu benehmen. Alles eilt auf's Land oder in die Bäder; nur die patriotisch gesinnten Deutschen zögern noch. Gilt es doch, das bevorstehende goldene Hochzeitsfest ihres Kaiserpaares durch eine größere gemeinschaftliche Feier zu begehen.

=W= **Warschau,** 21. Mai. [Zur goldenen Hochzeitsfeier des deutschen Kaiserpaares] hat sich hier ein Comite gebildet, das folgenden Aufruf erläßt:

Allen deutschen Reichsangehörigen zur gefälligen Kenntnißnahme! In vielen Kreisen der hiesigen Deutschen ist der lebhafte Wunsch ausgesprochen worden, die Feier der am 11. Juni a. c. stattfindenden goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland auch hier in festlicher Weise zu begehen, und sind in Folge dessen die Unterzeichneten zusammengetreten, um die Ausführung dieses patriotischen Vorhabens in die Hand zu nehmen. Zur Beschlußfassung über die Art und Weise der Feier und zur Wahl eines Festcomites findet am Freitag, den 23. Mai d., Abends 8 Uhr, im Saale der Harmonie, Dluga 36, eine Versammlung statt, zu der um rechtzeitige Theilnahme hiermit ersucht wird. Baron von Rechenberg (General-Consul). Wilhelm Rau. Otto Partowicz. Hugo Springer.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Mai. [Tagesbericht.]

+ **[Rennen auf der Bahn bei Scheitnig.]** Der Schlesische Verein für Pferdezucht und Pferderennen hatte am gestrigen Himmelfahtstage, Nachmittags 3 Uhr, das dritte diesjährige Frühjahrsrennen veranstaltet. Leider war die Witterung dem Unternehmen insofern ungünstig, als es den ganzen Vormittag stark geregnet hatte, und daher wenig Betheiligung von Seiten des Publikums in Aussicht stand. Glücklicher Weise zertheilten sich gegen Mittag die trüben Wolken und prangte die Sonne in ihrer schönsten Pracht. Diesem Umstande ist es noch zuzuschreiben, daß sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden hatte, welche in doppelter Reihe den weiten Bahnring umstand. Sicherlich aber würde immerhin die Betheiligung noch eine bei Weitem größere geworden sein, wenn die Witterung sich günstiger gestaltet und Straßen und Wege trockener gewesen wären. Die Tribüne war von den Familienmitgliedern des schlesischen Adels gut besetzt. Das Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 concertirte während des Rennens. — Der Vorstand bestand aus folgenden Personen. Schiedsgericht: Herzog von Ratibor, Freiherr E. von Falkenhausen, Graf A. Henckel von Donnersmarck, Graf L. Henckel von Donnersmarck, Graf v. Tschirschky-Renard. — Richter: Herzog von Ratibor. — Specielle Leitung: G. von Ruffer jr. — Waage: Ph. Moriz-Eichborn, Freiherr von Saurma-Sterzendorf, Graf von Schmettow-Dammitsch. -- Ordnung auf der Bahn: Frhr. v. Durant, Rittm. a. D. v. Lieres-Wilkau, Gideon von Wallenberg-Pachaly. — Comite zur Leitung des Jagd-Rennens: Oberst v. Hänlein, Rittm. a. D. v. Lieres-Wilkau, Graf v. Schmettow-Dammitsch, Graf M. v. Tschirschky-Renard. — Commission zur Entscheidung über Qualification der Pferde für Rennen um Staatspreise: Oberst Frhr. v. Amerongen, Graf L. Henckel v. Donnersmarck, von Zawadzky-Jürtsch. — Abreiten: G. v. Ruffer jr.

I. Preis von Scheitnig. 1000 M. Herren-Reiten. Auf 3jähr. und älteren Pferden aller Länder, die 1879 im Rennen nicht unter einem Jockey gesiegt und nie ein Rennen im Werthe von über 3000 M. gewonnen haben. 20 M. Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht 3jähr. 62½ Klgr., 4jähr. 70 Klgr., 5jähr. 72½ Klgr., 6jähr. und ältere Pferde 73½ Klgr. Stuten und Wallache 1½ Klgr. erlaubt. Siegern 3½ Klgr. extra. Der Sieger ist für 2000 M. käuflich; für je 500 M. höher eingesetzt 2½ Klgr. extra. Distanz 1200 Meter. Dem zweiten Pferde die Einsätze bis 100 M., nach Abzug des Einsatzes für das dritte Pferd. Geschlossen am 6. Mai. (14 Unterschriften.)

Es erschienen 5 Pferde auf der Bahn und zwar 1) Lieut. v. Garnier's (6. Hus.-Reg.) 6jähr. br. W. „Octopus" v. Seahorse a. d. Pampa. (2000 Mark.) Reiter Frhr. von Falkenhausen. 2) Lieut. Hoffmann's (2. Hus.-Reg.) br. St. „Otter" v. Savernake a. d. Orphan Girl. (2000 Mark.) Reiter: Lieut. v. Sydow (3. Hus.-Reg.). 3) Lieut. von Maubeuge's (6. Hus.-Reg.) br. St. „Lotty" v. Lacydes a. e. Y. Melbourne-St. (2000 Mark.) Reiter: Besitzer. 4) Herrn G. v. Ruffer jr.'s 3jähr. br. St. „die Einzige" v. Primas a. d. Hexe. (2000 M.) Reiter: Lieut. von Koppy (8. Drag.-Reg.) 5) Rittmeister Frhr. von Türke's (2. Hus.-Reg.) 5jähr. br. W. „Hadubrand" v. d. Blue Gown a. d. Villaret. (2000 M.) Reiter: Rittmeister v. Paczensky (2. Hus.-Reg.).

Nach mäßigem Start nahm „Octopus" inwendig liegend das Rennen auf und hielt dasselbe bis an die Distance, die übrigen sich abwechselnd vorschiebend im Gefolge. An der Distance wurde „Otter" hübsch aufgebracht und siegte dieselbe im Canter gegen die gut gehaltene „die Einzige", der Rest dicht auf. Beim Verkauf wurde der Sieger nicht gefordert.

II. Tribünen-Rennen. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und Staatspreis 1000 M. Offizier-Reiten. Auf 3jähr. und älteren deutschen und österr.-ungar. Hengsten und Stuten, die kein Rennen im Werthe über 1500 M. gewonnen haben. 30 M. Einsatz, 20 M. Reugeld. Gewicht 3jähr. 62½ Klgr., 4jähr. 74 Klgr., 5jähr. 76½ Klgr., 6jähr. und ältere Pferde 77½ Klgr. Stuten 1½ Klgr. erlaubt. Für jede gewonnenen 500 Mark 1 Klgr. extra bis 5 Klgr. Maximum. Distanz 1800 Meter. Dem zweiten Pferde die Einl. bis 120 M. nach Abzug des Einsatzes für das dritte Pferd. Geschlossen am 6. Mai. (7 Unterschriften.)

Am Pfosten erschienen 4 Pferde und zwar 1) Frhr. E. von Falkenhausen's br. H. „Fantast" v. Wolkenschieber a. d. Jellow (Hlb.). Blau mit weißen Tupfen, bl. Kappe. 74 Klgr. Reiter: Besitzer. 2) Graf M. von Schmettow's 3jähr. F.-H. „Jung Monseigneur" v. Monseigneur a. e. Halbblut-St. Gelb, schwarze Kappe. 62½ Klgr. Reiter: Rittmeister von Paczensky (2. Hus.-Reg.). 3) Lieut. v. Sydow's II. (3. Hus.-Reg.) 4jähr. br. H. „Lindwurm" v. Rustic a. d. Lava. Reiter: Besitzer in Uniform. 4) Lieut. von Tepper-Laski's II. (3. Hus.-Reg.) 5jähr. schw. St. „Asta" von Savernake a. d. Aniella. Reiter: Besitzer in Uniform. 78 Klgr. (incl. drei Kilogramm extra.)

Der Start war diesmal an der Tribüne und gingen die Pferde nach Senkung der Flagge unter „Lindwurms" Führung bis an die Brauerei des Oderschlößchens. Hier legte sich „Fantast" neben „Lindwurm" zurecht. Auch „Asta" und „Monseigneur" verbesserten ihre Plätze. Am zoologischen Garten hatte „Lindwurm" die Nase wieder vorn, jedoch wurde er vor der Tribüne von „Fantast" geschickt um einen Hals abgewürgt. Der Sieger erhielt den ausgesetzten Staatspreis von 1000 Mark und eine Pferdestatuette von Broncemetall.

III. Mai-Verloosungs-Rennen. Vereinspreis 2500 M., wovon ein erster Gewinn von 500 M., ein zweiter von 300 M., ein dritter von 150 Mark und ein vierter Gewinn von 50 M. an alle bei den Rennen anwesenden Zuschauer ausgeloost werden. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. 60 M. Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht 3jähr. 56 Klgr., 4jähr. 67 Klgr., 5jähr. 70½ Klgr., 6jähr. 72 Klgr. Stuten und Wallache 1½ Klgr. erlaubt. Der Sieger kann vom Verein für 3000 M. gefordert werden. Falls für 2000 M. käuflich, sind 2½ Klgr., für 1000 M. 5 Klgr. erlaubt. Distanz 1800 Meter. Dem zweiten Pferde den doppelten Einsatz. Unter drei Pferden kein Rennen. Der Vorstand behält sich in diesem Falle das Recht vor, eine neue Proposition auf dem Platze auszuschreiben. Geschlossen am 13ten Mai. (4 Unterschriften.)

Von den 4 angemeldeten Pferden erschienen nur 3 auf der Bahn und zwar 1) Lieut. von Garnier's (6. Hus.-Reg.) 6jähr. br. W. „Octopus" von Seahorse a. d. Pampa. (3000 M.) 70½ Klgr. 2) Lieut. von Maubeuge's (6. Hus.-Reg.) F.-St. „Kate Doughty" v. Breadalbane a. d. Lady Rußborough. (2000 M.) Roth, weiße Aermel. 68 Klgr. 3) Herrn Raimund's 3jähr. br. H. „Freitag" v. Barometre a. d. Lady Pitt. (3000 M.) Gelb, rothe Kappe. 56 Klgr.

Nach schlechtem Start, an dem „Octopus" sehr viel einbüßte, gingen die beiden anderen Pferde in scharfer Pace bis an das Oderschlößchen. Hier war „Octopus" und „Kate Doughty" bereits abgethan und siegte der Hengst des Herrn Raimund wie er wollte um 50 Längen gegen „Octopus" — „Kate Doughty" wurde schon unterwegs angehalten.

Das vom Verein ausgebotene Siegespferd wurde nicht gefordert.

Hierauf fand die vom Verein mit Genehmigung der königlichen Regierung angesetzte „Mai-Verloosung" statt. Nachdem sämmtliche von den verkauften Billets losgelösten Coupons aus den Büchsen in die Verloosungsurne geschüttet waren, wurden die 4 Gewinnnummern gezogen und fiel der Hauptgewinn von 500 M. auf Nr. 4219. Der glückliche Gewinner war der Brennereipächter Reinhold Glied, Neue Kirchstraße 7. Der zweite Gewinn von 300 Mark fiel auf Nr. 57. Gewinner: Bergwerks-Director Hering in Kattowitz. Der dritte Gewinn von 150 Mark fiel auf Nr. 385. Gewinner: Kaufmann und General-Agent Hermann Behnke, Carlsstraße Nr. 4/5. Der vierte Gewinn von 50 Mark fiel auf Nr. 5299. Gewinner: Kaufmann und Leinwandhändler Albert Adam, Neue Schweidnitzerstr. 1.

IV. Leichte Steeple-Chase des Schlesischen Reiter-Vereins. Offen für Pferde aller Länder im Besitz von Mitgliedern des Schlesischen Reiter-Vereins und von solchen zu reiten. 10 M. Einsatz, ganz Reugeld; wer am Pfosten nennt, zahlt dreifachen Einsatz. Gewicht 75 Klgr. Stuten und Wallachen 1½ Klgr., Halbblut außerdem 1½ Klgr. erlaubt. Pferde, welche in Rennen überhaupt 600 M. gewonnen haben, 1½ Klgr., welche 1000 M. gewonnen haben, 2½ Klgr., welche 1500 M. gewonnen haben, 5 Klgr., welche 3000 M. gewonnen haben, 10 Klgr. extra, welche in Rennen überhaupt über 3000 M. gewonnen haben, sind ausgeschlossen. Distanz circa 3000 Meter. Den beiden ersten Pferden Ehrenpreise, das dritte rettet den Einsatz. Geschlossen am 10. Mai. (4 Unterschriften.)

Es erschienen von den 4 angemeldeten Pferden nur zwei auf der Bahn und zwar: 1) Lieut. v. Maubeuge's (6. Hus.-Regt.) br. St. „Lotty" von Lacydes a. d. Brown Beß, 73½ Klgr. Besitzer in Uniform; 2) Lieut. von Reinersdorff's (8. Drag.-Regt.) br. W. „Minstrel" v. Wandering Minstrel a. d. Higflyers (Hlb.) 72 Klgr. Reiter: Besitzer in Uniform.

In gemüthlichem Spazier-Galopp traten die beiden Pferde die Reise an, doch wollte sich keiner der Reiter zur Führung entschließen. So ging es langsam bis in die Nähe der Tribüne weiter, wo das Publikum durch Zurufen die Reiter veranlaßte, etwas schneller zu gehen. In der Höhe der Ziegelei schnitt „Lotty" ein großes Stück Vorsprung ab. Nun versuchte „Minstrel" den Schaden wieder gut zu machen, konnte aber nunmehr die Stute nicht mehr erreichen, die mit Leichtigkeit den Sieg davon trug. Die Pferde nahmen alle Hindernisse ohne Fehl. Der Sieger erhielt den in einem silbernen Tafelaufsatz bestehenden Ehrenpreis.

V. Versuchs-Jagd-Rennen. Vereinspreis 1000 M. Herren-Reiten. Auf 4jähr. und älteren Pferden, die kein Hinderniß-Rennen im Werthe über 1500 M. gewonnen haben. 30 M. Einsatz, 20 M. Reugeld. Gew. 4jähr. 72 Klgr., 5jähr. 77½ Klgr., 6jähr. und ältere Pferde 80 Klgr. Siegern in Hindernißrennen im Werthe von 500—1000 M. 2½ Klgr., von 1000 M. und darüber 5 Klgr. extra. Maiden in Hindernißrennen 2½ Klgr. erl. Der Sieger kann vom Verein für 3000 M. gefordert werden. Falls für 2000 M. käuflich, sind 2½ Klgr., für 1000 M. 5 Klgr. erl. Dist. ca. 3600 Meter. Dem zweiten Pferde die Einl. bis 150 M., nach Abzug des Einsatzes für das dritte Pferd. Geschlossen am 6. Mai. (15 Unterschriften.)

Von den 15 angemeldeten Pferden betheiligten sich nur 5 am Rennen und zwar: 1) Frhrn. E. v. Falkenhausen's 4jähr. F.-W. „Styx" v. Primas a. d. Nixe (3000 M.) Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe. 66 Klgr.; 2) Lieut. v. Koppy's (4. Drag.-Regt.) schw. H. „Decoy" v. Brown-Tommy a. d. Evergreen (3000 M.) Reiter: Besitzer in Uniform; 3) Lieut. v. Maubeuge's (6. Hus.-Regt.) F.-St. „Kate Doughty" v. Breadalbane a. d. Rußborough. (3000 M.) Roth, weiße Aermel 77½ Klgr.; 4) Lieut. v. Treskow's (4. Hus.-Regt.) 5jähr. schw. St. „Ingeborg" v. Seahorse a. d. Ida Marie (3000 M.) Besitzer in Uniform; 5) Herrn v. Watzdor'ffs 4jähr. br. St. „Uarda" v. Seehund (Hlbl.) 2000 M. 69½ Klgr.

Nach gutem Start legte in strammer Fahrt „Decoy" fest auf Zügel gehend, mit „Ingeborg" an der Seite des Rennen vor, „Styx" und „Uarda" im zweiten Treffen, „Kate Doughty" im Beschluß. Am Oderschlößchen wurde „Styx" angehalten. „Kate Doughty" schob sich inzwischen etwas näher heran, während die anderen beiden ersten Pferde unbehindert die Reise fortsetzten. Den Tribünensprung nahmen die führenden Pferde à tempo, „Uarda" zu dritt, „Kate Doughty" zuletzt. Beim zweiten Umlauf zeigten die beiden letzten schon Spuren der Ermüdung, und hatten auf den Verlauf des Rennens keinerlei Einfluß mehr. „Decoy" ging schließlich nach hübschem Gefecht gegen „Ingeborg" um eine knappe Länge siegreich hervor. — Schon vor Beginn des Rennens umzog sich der Himmel mit trüben Regenwolken, und nach Senkung der Fahne stürzte ein so starker Regenguß herab, daß die Reiter bis auf die Haut durchnäßt am Ziele anlangten. Der Gewitterregen hielt circa eine halbe Stunde an, doch hielt das mit Regenschirmen versehene Publikum getreulich am Platze aus.

VI. Schwere Steeple-Chase des Schlesischen Reiter-Vereins. Offen für Pferde aller Länder im Besitz von Mitgliedern des Schlesischen Reitervereins und von solchen zu reiten. 10 M. Einsatz, ganz Reugeld; wer am Pfosten nennt, zahlt dreifachen Einsatz. Gew. 85 Klgr. Stuten und Wallachen 1½ Klgr., Halbblut außerdem 1½ Klgr. erlaubt. Pferde, welche in Rennen überhaupt 600 M. gewonnen haben, 1½ Klgr., welche 1000 M. gewonnen haben, 2½ Klgr., welche 1500 M. gewonnen haben, 5 Kilogr., welche 3000 M. gewonnen haben, 10 Klgr. extra, welche in Rennen überhaupt über 3000 M. gewonnen haben, sind ausgeschlossen. Distanz circa 3000 Meter. Den beiden ersten Pferden Ehrenpreise, das dritte rettet den Einsatz. Geschlossen am 10. Mai. (3 Unterschriften.)

Es erschienen nur 2 Pferde auf der Bahn und zwar: 1) Frhrn. E. von Falkenhausen's (Ref. d. Leib-Kür.-Regt.) 5jähr. schw. H. „Shitomir" von Seahorse a. d. Flora Dorillon. 85 Klgr. Besitzer in Uniform; 2) Lieut. v. Treskow's (4. Hus.-Regt.) 5jähr. schw. St. „Ingeborg" von Seahorse a. d. Ida Marie. 80 Klgr. Besitzer in Uniform.

Die Pferde durchliefen auf der durch den Regen glatt gewordenen Bahn die ganze Tour ohne Fehl, und siegte schließlich „Ingeborg", trotzdem sie schon das vorige Rennen im Leibe hatte, um einige Längen. Der Sieger erhielt als Ehrenpreis eine prachtvolle Stutzuhr.

VII. **Mai-Jagdrennen.** Ehrenpreis für den siegenden Reiter und Staatspreis 1200 M. Herren-Reiten. Auf 4jähr. und älteren inländischen Hengsten und Stuten. 100 M. Einsatz, halb Reugeld. Gew. 4jähr. 70 Kg., 5jähr. 76½ Kg., 6jähr. und ältere Pferde 80 Kg. Für jede 1879 in Hindernißrennen gewonnenen 1500 M. 2½ Kg. extra, bis 7½ Kg. Maximum. Für in 1878 je 1500 M. gewonnenes Geld 1 Kg. extra, bis 5 Kg. Maximum. Das Extragewicht darf 10 Kg. nicht übersteigen. Maiden in Hinderniß-Rennen 2½ Kg. erl. Dist. ca. 4500 Meter. Dem zweiten Pferde die Einl. bis 500 M., nach Abzug des Eins. für das dritte Pferd. Geschlossen am 6. Mai. (9 Unterschriften.)

Von den 9 angemeldeten Pferden wurden 6 zurückgezogen, so daß nur 3 am Pfosten erschienen, und zwar 1) Frhrn. E. v. Falkenhausens F.-St. „Nachtschwalbe" v. King of Diamonds a. d. Evergreen. Blau mit weißen Tupfen, bl. Kappe. 85 Kg. (5 Kg. extra). 2) Desselben 5jähr. schw. H. „Shitomir" v. Seahorse a. d. Flora Dorillon. 74 Kg. Reiter: Lieut. von Lieres (Leib-Kür.-Regt.). 3) Lieut. Hoffmann's (2. Hus.) 5jähr. br. H. „Familienrath" v. Düppel (Hlbl.). Reiter: Besitzer.

Unter dem allgemeinsten Interesse vollzog sich dieses letzte Rennen, das schönste des Tages, indem die drei Pferde, sehr hübsch geritten, unter Führung von „Familienrath" 1½ Mal die Bahn durchliefen. Der Reiter desselben verritt sich leider und statt auf den Tribünensprung hinzulenken, gerieth er in die gewöhnliche Bahnlinie. Seinen Irrthum zu spät bemerkend, drehte er zwar um, und durchsauste pfeilschnell die richtige Tour, doch konnte er das verlorene Terrain nicht so leicht wieder gut machen. Erst am sogenannten irischen Sprung in der Nähe der Ziegelei holte er die beiden Reiter wieder ein. Dicht an einander gedrängt nahmen die Pferde mit Leichtigkeit die Hindernisse. Erst am Affenhause des zoologischen Gartens gewann „Shitomir" einen Vorsprung und langte derselbe als Erster, dicht gefolgt von „Nachtschwalbe", am Siegespfosten an. Der Sieger erhielt den Staatspreis von 1200 Mark und ein Rauchservice von Broncemetall als Ehrenpreis. Um 7½ Uhr war das Rennen beendet.

An den auf dem Platze aufgestellten Wettapparaten (Totalisator) betheiligte sich das Publikum in ziemlich starkem Maße, und wurden ansehnliche Wetten auf sämmtliche Pferde bei allen 7 Rennen gemacht. Das ganze Fest verlief ohne jeden Unfall und jede Störung. Eine lange Reihe von Equipagen, die Wagen der Pferdebahn, vier Dampfschiffe, Omnibus und Droschken beförderten die Menschenmassen in der größten Ordnung nach der Stadt zurück.

—B-ch.— **[Sternwarte der königl. Universität.]** Unter den wissenschaftlichen Instituten der hiesigen Hochschule, welche dieser als Lehrmaterial dienen, ist die Sternwarte eines derjenigen, die im Interesse der Allgemeinbildung auch die Beachtung des größeren Publikums in hohem Maße in Anspruch nehmen. Mit Hinsicht darauf ist Seitens des Directors, Herrn Professor Dr. Galle, die Einrichtung getroffen, daß die Sternwarte für das größere Publikum an zwei Tagen der Woche, und zwar Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 11 Uhr Vormittags geöffnet ist. Für den Besuch während des Abends ist eine besondere Erlaubniß des Directors erforderlich, die stets gern gewährt wird, sobald wissenschaftliche Beobachtungen den Besuch Seitens Unbetheiligter nicht ausschließen. Zu Abendbesuchen empfiehlt sich am meisten die Zeit des Neulichts des Mondes, weil dann, vorausgesetzt, daß der Himmel seine Wolkenschleier nicht ausgebreitet hat, die Mondlandschaft durch das Mondteleskop am Vortheilhaftesten wahrnehmbar ist. — Der Besuch am Tage empfiehlt sich für die Besichtigung der astronomischen, optischen, chronometrischen u. a. Einrichtungen und Instrumente, unter denen als besonders interessant: die Mittagslinie, zur genauen Zeitbestimmung erforderlich, das Culminatorium oder Passageinstrument zu Messungen über die verhältnißmäßigen Standpunkte der Gestirne und ebenfalls für genaue Zeitbestimmung, die parallaktische Maschine, die astronomische Pendeluhr, die Monatsuhr, nach der alle Beobachtungen genommen und reducirt werden, die Secundenuhr u. A. hervorgehoben werden mögen. Instrumente sind in dem astronomischen Saal von 44 Fuß Länge und 45 Fuß Breite und in dem Kuppelthurm darüber von 14 Fuß Durchmesser und 20 Fuß Höhe aufgestellt. — Historisch ist über die Sternwarte zu bemerken, daß mit ihrem Bau im October 1790 begonnen worden ist. Nähere Angaben hierüber enthält die im astronomischen Saale angebrachte Tafel von carrarischem Marmor in einer Einfassung von blauem Prieborner Marmor, welche außer dem Hieroglyphen Uraniens, der Muse der Sternkunde, nämlich einem Kreis mit eingeschlossenem Sterne und astronomischen Emblemen, nämlich einer Himmelskugel, einem Sternrohr mit angelehntem Quadranten im schiefen Profil, in lateinischer Sprache folgende Inschrift trägt: „Dieses Denkmal Uraniens, eine neue Warte des Himmels, ward unter hoher Begünstigung Ihrer Excellenzen, der Erlauchten Herren des hochgeborenen Grafen Carl von Hoym, wirklichen dirigirenden Geheimen Kriegs- und Staatsministers, Ritters des großen Schwarzen Adlerordens und des hochgeborenen Herrn Baron Adolph von Danckelmann, wirklichen Staats- und Justizministers, Curators der Universität, unter den Vorstehern dieses rühmlichen Sitzes der Wissenschaften, den hochwürdigen, hochgelehrten, verdienstvollen Männern, Herren Anton Zeplichal, Director des Instituts, Canonicus Franz Beinhauer, Rector der Universität, und unter der Leitung des Professor L. A. Jungnitz, erstem Astronom derselben, errichtet im Jahre 1790, vollendet im Jahre 1791."

—r. **[Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.]** Woche vom 11. bis 17. Mai. Die Temperatur der Luft ist in der Berichtswoche etwas milder gewesen, als in der Vorwoche. Das Tagesmittel ist 7,9 gegen 6,3 der Vorwoche. Die Temperatur an der Erdoberfläche war 7,40 (gegen 5,86 in der Vorwoche), 25 Cm. tief: 6,60 (gegen 5,69 in der Vorwoche), 50 Cm. tief: 6,27 (gegen 5,24 in der Vorwoche), 125 Cm. tief: 6,09 (gegen 5,46 in der Vorwoche), 225 Cm. tief: 5,84 (gegen 5,76 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft stieg von 4 in der Vorwoche auf 6. Die Feuchtigkeits-Niederschläge (Regen) nahmen gegen die Vorwoche bedeutend ab; sie erreichten die Höhe von 4,75 Par. Linien, während sie in der Vorwoche die Höhe von 15,16 Par. Linien erreichten. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 48 Eheschließungen (13 weniger, als in der Vorwoche). Ferner: 232 Lebendgeborene (32 mehr, als in der Vorwoche), und zwar 120 männliche und 112 weibliche. Todtgeboren waren 9. Unter den Lebendgeborenen befanden sich 45 uneheliche. Gestorben sind 159 Personen (18 weniger, als in der Vorwoche), und zwar 91 männliche und 68 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der der Todesfälle hat sich im Vergleich zur Vorwoche bedeutend geändert; in dieser Woche überragt die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 73, in der Vorwoche nur um 23. Die Sterblichkeitsziffer, auf je 1000 Bewohner und das Jahr berechnet, beträgt 30,62 (gegen 34,09 in der Vorwoche). Die Geburtsziffer, gleichfalls auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 44,68 (gegen 38,52 in der Vorwoche). Das Säuglingsalter hat sich an der Gesammtsterblichkeit in dieser Woche bedeutend mehr betheiligt, als in der Vorwoche; es starben in dieser Woche 71 Kinder unter einem Jahre, in der Vorwoche 56. An zymotischen Krankheiten starben 26 Personen. — Aufgenommen wurden im Allerheiligen-Hospital 2 an febris recurrens, 1 an Unterleibstyphus, 2 an Wechselfieber und 4 an Lungenentzündung Leidende. Im Wenzel-Hankeschen Krankenhause fanden 1 an Lungenentzündung und 14 an Flecktyphus Erkrankte Aufnahme. — Umgezogen sind 2771 Personen, darunter 357 Familien. Angezogen sind 784 Personen, abgezogen 643, mithin eine Vermehrung um 141 Personen.

—d **[Die schlesische Blinden-Unterrichts-Anstalt]** hat soeben ihren 60. Jahresbericht (pro 1878) veröffentlicht. Zu den Ende 1877 verbliebenen 84 Zöglingen wurden im Laufe des Jahres 1878 aufgenommen 18, dagegen gingen ab 14, so daß Ende vergangenen Jahres 88 Zöglinge verblieben. Außerdem befanden sich 2 weibliche Zöglinge außerhalb der Anstalt. Der Religion nach gehörten 50 der evangelischen, 37 der katholischen und 3 der jüdischen Religion an. Aus dem Regierungsbezirk Breslau waren 37, aus dem Regierungsbezirk Liegnitz 23 und aus dem Regierungsbezirk Oppeln 30. Dem Geschlecht nach kamen 58 auf das männliche und 32 auf das weibliche. Von den Ende 1878 verbliebenen Zöglingen erhielten 33 Schulunterricht, 30 Musikunterricht und 37 Erwachsene nur Arbeitsunterricht. Durch Senior Treblin wurden im vergangenen Jahre 4 blinde Knaben und 1 blindes Mädchen confirmirt. Von den katholischen Zöglingen erhielten 5 Knaben und 3 Mädchen den Vorbereitungs-Unterricht durch Regens Dr. Krawutzki und wurden den Sonntag nach Ostern zum Abendmahl zugelassen. Am Schlusse der am 28. Juni abgehaltenen öffentlichen Prüfung wurden 12 Zöglinge in ihre Heimath entlassen. 4 derselben haben vor der städtischen Prüfungscommission die Gesellenprüfung bestanden, 3 als Korbmacher, 1 als Seiler. Dieselben werden ihren Lebensunterhalt selbstständig erwerben können. 5 Zöglinge haben die sog. gemischten Arbeiten anfertigen gelernt, die wenigstens einen Theil des ihnen nöthigen Lebensunterhalts verdienen werden, wenn ihnen Gelegenheit zum Arbeiten gegeben wird. Einer derselben, Heinrich Grallert aus Rohnstock, Kreis Bolkenhain, wird bei seinem musterhaften Fleiß für sich und die Seinigen das tägliche Brot erwerben können. 3 Mädchen haben die meisten weiblichen Handarbeiten erlernt, welche in der Anstalt gelehrt werden, und werden wenigstens einen Theil ihres Lebensunterhalts verdienen. Jedem der entlassenen Zöglinge gewährte der Vorstand eine Unterstützung von 15 M. zum Ankauf von Arbeitsmaterial und dem unentbehrlichsten Handwerkszeug. 3 der entlassenen Zöglinge können schreiben und erhielten Hebold'sche Schreibtafeln zum Geschenk. 4 Zöglinge, welche lesen können, wurden mit je einem Exemplar des Evangelii Matthäi in Stuttgarter Blindenschrift beschenkt. Die Prämie für musterhaften Fleiß und gute Führung wurde zuerkannt dem Gottlieb Gruska aus Brieg, dem Reinhold Stiller aus Breslau und der Johanna Herden aus Reinerz, Kr. Glatz. Außer den 12 Entlassenen mußten 2 Zöglinge wegen andauernder Kränklichkeit in ihre Heimath entlassen werden. Aus dem Verwaltungsrath schieden aus die Herren: Banquier und Stadtverordneten-Vorsteher Beyersdorf und Kreisgerichts-Rath a. D. v. Rosenberg-Lipinski. An ihre Stelle wurden gewählt und von der Königl. Regierung bestätigt die Herren: Regierungsrath Bormann und Hauptmann a. D. Gossow. — An Stelle des Hilfslehrers Hahn, welcher in den städtischen Schuldienst übergetreten ist, wurde aus 41 Bewerbern der Schulamts-Candidat Albert Nentwig aus Albendorf gewählt. — Auch im vergangenen Jahre ist die Anstalt unabläßig bemüht gewesen, ihren Zöglingen eine erweiterte Erwerbsthätigkeit zu sichern. Der schon vor einer Reihe von Jahren aus verschiedenen Gründen verunglückte Betrieb der Bürstenbinderei wurde, nachdem neuerdings eine Reihe von Anstalten Oesterreichs, Hannovers und Dänemarks die Ausbildungsfähigkeit von Blinden für diesen Arbeitszweig nachgewiesen, wieder aufgenommen und führte zu einem günstigen Resultat. Mit vier weiblichen Zöglingen wurde der Versuch gemacht, ihnen das Nähen an der Nähmaschine zu lehren. Auch hier sind überraschende Resultate erreicht worden. Möchten nur gütige Hausfrauen von diesen Bestrebungen Kenntniß nehmen und diese durch Ertheilung von geeigneten Aufträgen unterstützen, die unter Aufsicht der Anstalts-Lehrerinnen aufs Treueste ausgeführt werden sollen. — Durch die Verwendung des Herrn Ober-Präsidenten von Puttkamer ist der der Anstalt drohende Verlust der Einnahmen, die bisher aus den Collecten in den evangelischen Kirchen der Provinz ihr zuflossen, abgewendet. Diese jährlichen Sammlungen sind auch ferner gestattet worden. — Ein Aufruf der Anstalt an die Privatwohlthätigkeit unserer Provinz gelegentlich der Feier des 60jährigen Bestehens der Anstalt hat erfreulicher Weise eine bedeutende Anzahl von Zeichnungen einmaliger Geschenke und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

regelmäßiger jährlicher Beiträge zur Folge gehabt. — Bei der Hauptkasse betrug die Einnahme 131,640 M., die Ausgabe 130,333 M., so daß ein Bestand von 1307 M. verbleibt. — Bei dem Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge belaufen sich die Einnahmen auf 1876 M., die Ausgaben auf 1743 M., mithin verblieb ein baarer Bestand von 134 M. — Bei dem Pensionsfonds für die Lehrer und Beamten stand der Einnahme von 996 M. eine Ausgabe von 905 M. gegenüber, der baare Bestand beträgt sonach 91 M. — Bei dem Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten betrugen die Einnahmen 867 M., die Ausgaben 783 M., mithin Bestand 84 M. — Das Vermögen der Hauptkasse beträgt 362,131 M., des Unterstützungsfonds 24,745 M., des Pensionsfonds für die Lehrer und Beamten 11,276 M., des Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten 5774 M., zusammen 403,926 M. Außerdem besitzt die Anstalt die Grundstücke Nr. 14/15 an der Kreuzkirche, welche mit 188,520 M. bei der städtischen Feuer-Societät versichert sind, und das mit 21,000 M. gegen Feuer versicherte Mobiliar. — Außerdem enthält der Bericht ein Verzeichniß der Wohlthäter, der Geschenke und Vermächtnisse, sowie einen Nachweis über die von den Zöglingen geleisteten Arbeiten.

= **[Lotterie zum Besten des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes.]** Seit Mittwoch, den 21. Mai, haben der Vorstand und das Comitee für Errichtung des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes in den schönen hellen Räumen der alten Börse — erste Stiege des ersten Stockes nach dem Blücherplatze zu — die Gewinne für die Lotterie zum Besten des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes aufgestellt. Dieselben sind ebenso zahlreich und mannigfaltig als schön und kostbar. Die meisten Comiteemitglieder haben das Dreifache des Werthes der von ihnen abgesetzten Loose in ihren gesammelten Gewinnen aufgebracht, so daß es nicht leicht eine Lotterie geben dürfte, die ihren Loose-Inhabern so große Vortheile zu bieten vermöchte. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonnabend, den 24. Mai, Vormittags 11 Uhr. Die Damen des Comitees wollen zu ihren bereits gehabten Bemühungen um die Lotterie noch die Ueberwachung der Gewinn-Ausstellung und die Sorge für die Kasse hinzufügen. Wer an der Kasse noch ein Lotterie-Loos für 75 Pf. kauft, hat den Eintritt in die Ausstellung frei, sonst wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben. Alle, die ein warmes Interesse für die gute Sache des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes haben und noch in letzter Stunde ihr Scherflein beisteuern wollen, werden dringend eingeladen, die Ausstellung zu besuchen. Aber auch Diejenigen, die ihre Augen gern an einer zierlichen Zusammenstellung von Kunstgegenständen aller Art, von weiblichen Handarbeiten, Nippsachen und kostbaren Tausendsächelchen weiden, werden freundlichst gebeten, den wohlversorgten Markt reicher Nächstenliebe in der Börse mit ihrem Besuche zu beehren. Vielleicht veranlaßt sie der Anblick der ebenso schönen als kostbaren Gewinne zuletzt doch noch dazu, ihr Glück durch die Erwerbung eines Looses zu versuchen. Und wie sollte dieses nicht geschehen, wenn der Blick auf die herrliche Vase im Werthe von 600 Mark fällt, wenn er auf wahren Meisterwerken der Malerei, der Bildhauerkunst und des Gewerbefleißes ruht, oder sich in die unzähbaren Arbeiten und Erzeugnisse weiblicher Kunstfertigkeit und eines vollendeten Geschmackes vertieft? Die Ausstellung dauert bis Dinstag und ist von früh 11 bis Abends 6 Uhr geöffnet. Die Verloosung findet Mittwoch und Donnerstag darauf statt, und die Gewinne müssen bis Sonnabend, Abends 6 Uhr, abgeholt werden; später werden dieselben zum Besten des Lehrerinnen-Stiftes verwerthet. Außer an der Kasse, sind bis zum Schlusse der Gewinn-Ausstellung Loose bei dem Schatzmeister, Kaufmann S. Flatau, in der Carlsstraße, und an den, wiederholt in den öffentlichen Blättern genannten Sammelstellen zu verkaufen. Vorstand und Comite hoffen auf einen noch recht reichen Absatz von Loosen und werden darin die liebste Anerkennung für ihre Bemühungen um das Bestehen des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes erblicken.

= **[Szegediner Hilfs-Comite.]** In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses berichtete der Kassirer des Comites, Herr Commerzienrath Heimann, daß nunmehr nach einer ungefähren Zusammenstellung das Ergebniß der Sammlungen circa 14,000 Mark wäre, ein Erfolg, der trotz der Anspannung der Einwohnerschaft durch anderweite Inanspruchnahme für Breslau immerhin ein bedeutender zu nennen ist. Es ist dieses wohl auch nur möglich gewesen unter der Aegide der hervorragenden Namen der Comite-Mitglieder und der besonderen regen Thätigkeit einzelner Herren. Gleichzeitig wurde ein in den wärmsten Ausdrücken der Dankbarkeit für Breslaus Bewohner abgefaßtes Dankschreiben des ungarischen Ministers des Innern, gezeichnet durch den Staatssecretär Herrn Grafen v. Zichy-Ferraris in Budapest, für die Uebersendung der ersten Rate von 5000 Fl. ö. W. vorgelesen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, nunmehr die Nachweisung der nachträglich eingegangenen Beiträge zu veröffentlichen, den Mitgliedern des Comites, den Zeitungs-Redactionen, sowie den edlen Spendern und den Inhabern der Sammelstellen den Dank schriftlich auszusprechen, von der Einberufung einer Schluß-Versammlung behufs Auflösung des Comites in Hinsicht darauf, daß die Mitglieder des Comites von ihrer Berufsthätigkeit stark in Anspruch genommen sind, aber abzusehen. Die Acten, sowie Sammellisten werden zur Information und Einsichtnahme jeder Zeit im Archiv des hiesigen Vereins „Austria“ aufbewahrt werden.

= **[Referendariats-Prüfung.]** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des königlichen Appellationsgerichts-Vicepräsidenten Herrn Donalies eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren Professor Dr. Gitzler, Justizrath Laupisch und Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs. Die sechs Rechts-Candidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, nämlich die Herren Bößler, Cohn, Landsberg, Michaelis, Panienski und Schreyer, bestanden sämmtlich das Examen.

* **[Lobetheater.]** Frl. v. Pistor, das frühere beliebte Mitglied des Lobetheaters, jetzt am Hoftheater in St. Petersburg engagirt, wird heute — leider nur einmal — in „Hasemann's Töchter“ auftreten. Für ihre vielen Freunde und Verehrer wird das gewiß von großem Interesse sein. Dem Lobetheater droht ein großer Verlust. Der Director eines der ersten Theater war vorgestern hier, um Frl. Stauber als „Lachtaube“ zu sehen, und hat ihr glänzende Engagements-Anträge gestellt.

G. S. **[Die humoristische Concert-Gesellschaft „Blume“]** wird diesen Sonntag früh ihren Frühlingsausflug wieder nach dem so lieblich gelegenen Masselwitz unternehmen. Wie bei der vorjährigen Excursion dorthin wird auch diesmal eine reiche Begleitung lustiger Touristen diesem so beliebten gesellschaftlichen Verein nicht fehlen, um so mehr, als die Dampfer „Breslau“ und „Silesia“ morgen früh drei Fahrtouren, 7, 8 und 9 Uhr, nach Masselwitz unternehmen. Ein Früh-Concert daselbst, wie auch der Gesang an Bord wird von obenbezeichneter Gesellschaft zur Ausführung gelangen und den Beifall der Zuhörer gewinnen.

—d. **[In der Kunstausstellung des Schlesischen Kunstvereins]** im Börsengebäude am Blücherplatz sind aus einer hiesigen Privat-Gallerie seit gestern einige Bilder von hervorragendem Werthe ausgestellt. Wir nennen u. A. das große Seestück von Isabey, Thierstück von Gauwer, schmollendes Ehepaar von Wauters, vor Allem aber das reizende Gemälde „Die kleine Bettlerin“ von Professor L. Knaus. Den Kunstfreunden sei der Besuch der Ausstellung bestens empfohlen.

W. **[Vergnügungsfahrt nach Wien.]** Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre von einem Unternehmer eine Vergnügungsfahrt nach Wien arrangirt. Die Abfahrt erfolgt von Breslau am 31. Mai 4 Uhr Nachmittags mittelst des fahrplanmäßigen Schnellzuges der Oberschlesischen Eisenbahn, die Ankunft in Wien am 1. Juni 5 Uhr 43 Minuten früh. Der Fahrpreis beträgt für Person II. Kl. 37,6 M., für III. Kl. 25,1 M. für Hin- und Rückfahrt. Theilnehmer können beliebig innerhalb 14 Tagen die Rückreise antreten und von Oderberg bis Breslau die Schnellzüge benutzen. Auch ist die einmalige Unterbrechung der Rückreise gestattet. Die Ausgabe der Billets erfolgt schon vom 30. Mai ab bei der Billetkasse und den Portiers auf dem Oberschlesischen Bahnhofe.

—d. **[Das Augusta-Asyl der Kranken-Pflegerinnen des vaterländischen Frauenvereins,]** seit dem 1. April in die früher alte Klinik von Herrn Prof. Dr. Richter benutzten Räume — Große Feldstraße 15a, verlegt, bewegt sich in erfreulicher Weise seine Thätigkeit und unterhält jetzt 10 Pflegerinnen, wodurch es möglich wird, in recht umfassender Weise sich auch der Armenpflege zu widmen. Die Krankenpflegerinnen werden in den Hospitälern auf allen Stationen sorgsam für ihren Beruf vorbereitet, von den Aerzten geprüft, und von dem Vorstande des vaterländischen Frauenvereins überwacht. Wer je in der Lage war, Krankenpflege für sich oder seine Angehörigen zu benutzen, der weiß, wie wohlthuend es ist, diese von sachkundiger Hand in liberaler Weise ohne alle Nebenrücksicht zu erhalten. Hoffentlich gelingt es dem vaterländischen Frauenverein, seine Thätigkeit immer mehr zu erweitern. Hierzu bedarf er aber der Mithilfe unserer Mitbürger, in erster Reihe recht zahlreicher Beitrittserklärungen von Frauen und Jungfrauen in den vaterländischen Frauenverein. Dieselben werden von jedem Vorstandsmitgliede mit Dank entgegengenommen.

W. **[Zur Maschinen-Ausstellung.]** Die Giltigkeitsdauer derjenigen Retourbillets nach Breslau, welche am 8. und 9. Juni auf Stationen der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn und der Oberschlesischen Eisenbahn zugleich mit einer Eintrittskarte zu der am 9. bis 11. Juni in Breslau stattfindenden Maschinenausstellung erworben werden, ist auf 4 Tage ausgedehnt worden, so zwar, daß diese Retourbillets am Tage der Lösung und die nächstfolgenden 3 Tage zur Rückfahrt giltig sind. Auf der Freiburger Eisenbahn tritt mit Rücksicht auf die 5tägige Giltigkeitsdauer der Retourbillets eine Fahrpreis-Ermäßigung nicht ein. Auf den erstgenannten Bahnen findet auch unter den üblichen Bedingungen freier Rücktransport für diejenigen Gegenstände statt, welche ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind.

=ββ= **[Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum.]** Kürzlich feierte in aller Stille, weil selbst, sowie auch sein Prinzipal, an das Krankenlager gefesselt, der Obergärtner des Brauereibesitzers und Stadtraths a. D. A. Friebe, Namens Karl Mrosowsky, den 25. Jahrestag seines Eintritts in das Friebe'sche Etablissement. Mrosowsky war es, der vor 25 Jahren (im Jahre 1854) den ersten Baum (Lebensbaum) für das neu geschaffene Etablissement pflanzte und den Garten unter seiner nunmehr 25jährigen Oberleitung zu großartigen und prächtigen Parkanlagen herangezogen hat. Möge es dem Jubilar, der im Verein mit seinem Chef in aller Stille viel Gutes für die angrenzende Bewohnerschaft thut, vergönnt sein, noch recht lange seinem Amte obzuliegen.

=ββ= **[Von der Oder.]** Hier fällt das Wasser weiter langsam ab; in Ratibor ist weder ein Steigen noch Fallen beobachtet worden, doch erwartet man daselbst Wachswasser, da auch im Gebirge viele Gewitterregen gefallen sind. — Der gestern Nachmittag gefallene Gewitterregen hat viele Tausende der Zuschauer des Wettrennens vom Rennplatze vertrieben und so ein plötzliches Anfüllen der in der Nähe des Rennplatzes gelegenen Restaurationslocale, namentlich des Zoologischen Gartens und des Suchan'schen Etablissements, herbeigeführt. — Der während des größten Unwetters gerade am Zoologischen Garten landende Dampfer „Kaiser Wilhelm“ wurde ebenfalls sehr stark frequentirt. — Der Regen selbst war für die Wiesen und flachen Länder von außerordentlicher Wirkung, da diese durch das Hochwasser von Schlamm überspült waren und daher eine gründliche Reinigung derselben Bedürfniß war.

—d **[Ein großes Firmenschild]** der Mäntel-Fabrik von May und Wrzeszinski (Ecke Schuhbrücke und Ohlauerstraße) stürzte heute Nachmittag gegen 5¼ Uhr von einer Wandfläche des ersten Stockwerkes auf das Straßenpflaster herunter, ohne daß bei der lebhaften Passage irgend Jemand verletzt wurde. Beinahe wäre ein junges Mädchen ein Opfer dieses Unfalles geworden.

=ββ= **[Aufgefundene Leiche.]** Am Mittwoch Abend wurde von Kindern, welche vom Dominium Zedlitz herkamen, in der Ohle, dem sog. Zedlitzer See, die Leiche des vor acht Tagen verunglückten Studenten aufgefunden. Dieselbe wurde durch Leute des Fabrikbesitzer Hillmann herausgezogen und sofort nach dem St. Bernhardin-Kirchhofe geschafft.

\+ **[Polizeiliches.]** Auf dem Marktplatze auf der Gartenstraße und Sonnenplatze erschien vorgestern eine circa 32 Jahr alte Frauensperson mit roth gestreifter Schürze und braunem Fanchon, welche bei einer dort feilhaltenden Händlerin 4½ Pfund Butter, ein halbes Schock Hühnereier und 2 Stück Käse erhandelte. Als es zur Bezahlung kam, entschuldigte sich die Unbekannte damit, daß sie ihr Geld zu Hause zurückgelassen habe, und bat daher die Verkäuferin, Jemanden mitzuschicken, dem sie die betreffende Summe einhändigen könne. Die Händlerin beauftragte ihr Dienstmädchen mit der Einziehung des Geldes, doch unterwegs, auf der Antonienstraße, ließ die fremde Gaunerin das Mädchen an einem Hause, welches einen Durchgang hat, warten, und verschwand auf Nimmerwiedersehen. — Gestohlen wurde einem Cigarrenfabrikanten auf der Berlinerstraße eine grüne Cassette, in welcher vier Einhundertmark-, drei Fünfzigmark-, sechs Fünfmarkscheine, zwei Doppelkronen und 100 Mark Silbergeld, in Summa 720 Mark enthalten waren; einem Kaufmann auf der Sternstraße aus verschlossener Bodenkammer eine Menge mit M. H. gezeichneter Wäschestücke, einem Maler von der Tauentzienstraße 30 Stück Pinsel und ein paar Schuhe; einem Soldaten vom 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10 aus der Viehweidenkaserne eine silberne Ankeruhr mit kurzer Haarkette; einem Zimmermann von der Friedrichstraße ein schwarzer Tuchrock, ein Stoffüberzieher und ein paar Beinkleider. — Für die Ermittelung und Wiederherbeischaffung der goldenen Remontoiruhr nebst goldenen langgliedrigen Kette, welche einem Kaufmann von der Junkernstraße vor einigen Tagen entwendet wurde, ist von dem Bestohlenen eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. — Verhaftet wurde der Schneider K. wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, der Arbeiter K. wegen Bodeneinbruchs in dem Grundstück Bismarckstraße Nr. 4, die verwittwete Johanna L. wegen Diebstahls und Widerstand, der Arbeiter Albert Willas wegen Diebstahls und Majestätsbeleidigung.

—ρ **Aus dem Landkreise Breslau.** [Tödtung toller Hunde. — Sperrung einer Verkehrsstraße.] In Jerasselwitz zeigte sich an einem der letztvergangenen Tage ein wuthverdächtiger schwarzer Schäferhund, welcher erschossen und vergraben worden ist. Ebenso wurde in dem dem Breslauer Kreise benachbarten Grabelwitz dieser Tage ein mit der Tollwuth behaftet gewesener Hund getödtet, welcher zwei Menschen und eine Anzahl anderer Hunde gebissen hat. In beiden Dörfern, sowie in den Nachbarorten ist die Ankettung sämmtlicher Hunde für die Dauer von sechs Wochen behördlicherseits angeordnet worden. — Wegen Erneuerung des Pflasters auf der Lohebrücke in Station 4,0 der Breslau-Schalkauer Provinzial-Chaussee, unweit Bahnhof Klein-Mochbern, wird die Straße auf 6 Tage, vom 26. bis incl. 31. Mai, für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden. Die Vecturanten von und nach Breslau müssen während dieser Zeit von Breslau über Pöpelwitz und Schmiedefeld oder über Gräbschen und Opperau nach Groß-Mochbern und ebenso zurück fahren.

---

† **Löwenberg,** 21. Mai. [Tuchfabrik. — Promenade. — Ernennung. — Vorlagen. — Höhere Bürgerschule. — Turnverein.] Die ehemals dem hiesigen Tuchmachermittel, später den Gebrüder Hille gehörige Tuchfabrik nebst Mehlmühle und Brettschneide ist in letzter Zeit in öffentlichem Subhastationstermine für den Preis von 92,000 M. vom Amtsvorsteher Buse in Deutmannsdorf erstanden worden. Das umfangreiche, mit einer ausgezeichneten, nie versiegenden Wasserkraft des Bobers versehene Etablissement dürfte bei nur einigermaßen günstigeren Zeit- und Geschäftsverhältnissen sich zu jedem größeren industriellen Unternehmen bestens eignen. In der letzten Zeit war in der Tuchfabrik alle Thätigkeit eingestellt worden. — Unsere herrlichen Promenaden, namentlich die neuen Anlagen vor dem Goldberger Thore, entfalten seit Eintritt wärmerer Tage ihre ganzen Reize. Besonders prachtvoll wird der Platz, auf welchem das Kriegerdenkmal steht, welches überdies jüngst mit einem geschmackvollen eisernen Zaune umgeben worden ist. Einen ganz entzückenden Anblick gewährt gegenwärtig das bekannte Buchholz, in dessen romantischen Anlagen die Schaar der gefiederten Sänger bis auf die Nachtigall, welche merkwürdiger Weise hier und in meilenweitem Umkreise leider nur auf ihren Durchzügen eine bis zwei Gastvorstellungen giebt, in großer Anzahl Quartier bezogen haben. — Der hiesige Kreisgerichts-Director Kaschel ist zum Director des Landgerichtes in Hirschberg ernannt worden, während die übrigen Richter und Beamten noch ihrer künftigen Anstellung entgegen sehen. — Am nächsten Kreistage (29. d. M.) gelangt u. A. auch der Antrag des Kreisausschusses auf Bewilligung von 1000 M. als Beitrag des Kreises Löwenberg zu der aus Anlaß der Feier des goldenen Ehejubiläums Ihrer kaiserlichen Majestäten projectirten Gründung einer Idioten-Anstalt für den Regierungsbezirk Liegnitz zur Vorlage, der jedenfalls auch genehmigt werden wird. Ebenso kommt in der übermorgen anberaumten Stadtverordneten-Sitzung der Antrag des königl. Provinzial-Schul-Collegiums auf Erhebung der hiesigen höheren Bürgerschule zu einer vollberechtigten Anstalt zur Abstimmung. — Morgen unternimmt der Turnverein seine erste diesjährige Turnfahrt nach dem 2 Meilen entfernt gelegenen, durch seine reizende Rundsicht berühmten Windmühlenberge bei Hußdorf, resp. Lähnhaus.

---

d. **Landeshut,** 21. Mai. [Ernennung. — Selbstmord.] Zu den Veränderungen bei dem hiesigen Kreisgericht mit dem Inkrafttreten des neuen Justizgesetzes am 1. October c. gehört auch, daß die Versetzung des Herrn Kreisgerichts-Director Reimann von hier als Director an das Landgericht nach Görlitz bereits definitiv bestimmt ist. — Gestern machte der einige 50 Jahre alte Korbmacher Krause von hier durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

□ **Sprottau,** 20. Mai. [Verlorenes Kind. — Jahrmarkt. — Hochwasser.] Am Sonntage verirrte sich der vierjährige Sohn des Bauergutsbesitzers Kinze in Wittgendorf, welcher von seinen Eltern mit einem Auftrage in eines der nächsten Häuser des Dorfes gesandt worden war, auf dem Wege dahin derart, daß er sein Elternhaus gar nicht mehr wiederfand. Die Sorge der Eltern um das verlorene Kind, das sogar am nächsten Morgen noch nicht zurückgekehrt und auch nicht, trotz allen Suchens, gefunden worden war, war sehr groß. Noch größer aber war ihre Freude, als im Laufe des Montags ihnen der gesuchte Kleine von einem Bekannten aus dem benachbarten Dorfe Rückersdorf, wohin das Kind trotz herabströmenden Regens und hereinbrechender Dunkelheit gelaufen war, gesund zurückgebracht wurde. — Der gestrige Jahrmarkt war zahlreich besucht, jedoch war der Umsatz gering. Das beste Geschäft machten die Verkäufer, welche Hüte, Bänder, Spitzen ꝛc. zum Kaufen ausboten. — In Folge des letzten Regens am Sonnabend und Sonntag sind Bober und Sprotta bedeutend angeschwollen, ja ersterer hat sogar die Ländereien in der Boberaue stellenweise überfluthet.

L. **Liegnitz,** 22. Mai. [Communales. — Ernennungen. — Unfall. — Sommertheater.] In der am 19. Mai stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde Herr Stadtverordneter Lucas zum unbesoldeten Stadtrath und die Herren Stadtverordneten Krumbhaar und Rother in die Commission zum Ankauf von Alterthümern gewählt. — Zur Beschaffung von Promenadenbänken wurden 1000 Mark, zum Bau einer Betriebs- und Reparatur-Werkstatt für die Gasanstalt und Wasserleitung 20,700 Mark bewilligt. — Die wichtigste Vorlage der Tagesordnung, bei welcher die Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums, welche der Schützengilde angehören, nicht Theil nahmen, betraf die zwischen letzterer und der Commune bestehende Streitfrage. Nachdem im Jahre 1845 das der Gilde gehörende Schießhaus niedergebrannt und sie zum Bau die Mittel nicht besaß, wurde mit der Stadt ein Abkommen getroffen, nach welchem diese gegen Entsagung verschiedener Gerechtsamen und gegen Zahlung der Feuer-Versicherungs-Entschädigung seitens der Gilde die Verpflichtung übernahm, auf eigene Kosten ein neues Schießhaus zu bauen, der Gilde unter gewissen Modalitäten das Mitbenutzungsrecht zu gestatten, ihr gewisse Königsprämien zu zahlen u. s. w. Nachdem diese Rechte durch die polizeiliche Schließung der Schießstände meist illusorisch geworden, soll nun folgender neuer Vertrag vereinbart werden. Die Stadt überweist der Gilde unentgeltlich fünf Morgen Land auf dem Hinterhaage jenseits der Katzbach zur Erbauung neuer Schießstände und zahlt ihr eine baare Entschädigung von 20,000 M., wogegen die Gilde auf alle Rechte und Ansprüche an die Commune verzichtet. — Dieses Abkommen kann als ein für beide Theile befriedigendes bezeichnet werden und ordnet eine Angelegenheit, welche fast 2 Jahre die Gemüther erregt und viel Staub aufgewirbelt hat. — Zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts ist Herr Kammergerichtsrath Schaper, zum Director dieses Gerichts Herr Kreisgerichts-Director von Bismarck zu Merseburg ernannt worden. Der Kreisgerichts-Director Herr Werner hier, hat das Patent als Landgerichts-Director in Naumburg a. S. erhalten. — Unser Staatsanwalt wird fernerhin als erster Staatsanwalt bei dem hiesigen Landgericht fungiren. — Der 19jährige Sohn des Holzstiftfabrikanten Laubner wurde, als er vor einigen Tagen einen Treibriemen über eine durch Dampfkraft in Bewegung gesetzte Scheibe werfen wollte, von dem Riemen erfaßt und gegen die Decke geschleudert, so daß er furchtbare Verletzungen davontrug, welche für sein Leben fürchten lassen. Zunächst muß ihm ein Arm amputirt werden. — Nächsten Sonntag wird unsere Sommerbühne im Wilhelmsbade eröffnet.

---

* **Frankenstein,** 21. Mai. [Staatsbeihilfe zur Elementar-Schullehrer-Besoldung. — Mißbrauch der Schanklocalitäten. — Maul- und Klauenseuche. — Rotzkrankheit.] Nachdem die Bewilligungsperiode der zur Besoldung von Elementarschullehrern für leistungsunfähige Schulgemeindemitglieder gewährten Staatsbeihilfen mit dem 31. März cr. abgelaufen ist, hat die königl. Regierung beschlossen, diese Staatsbeihilfen unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs auch vom 1. April d. J. ab weiter zu zahlen. Die Unterstützungsbeträge belaufen sich darnach im hiesigen Kreise auf 8342 M. — Es kommt häufig vor, daß die Gast- und Schankwirthe die zu den Schanklocalitäten bestimmten Räumlichkeiten noch zu andern Zwecken benutzen, als zu denen sie bestimmt sind, daß sie beispielsweise mit als Wohnung für die Familie dienen, oder zu wirthschaftlichen Zwecken gebraucht werden. Die Gastwirthe und Inhaber von Restaurationen sind amtlicherseits vor solchem Mißbrauch gewarnt worden, da solcher bei erfolgter Anzeige zur Concessionsentziehung führen kann. — Unter der Rindviehheerde des Dominiums Töpliwoda ist die Maul- und Klauenseuche und in dem Gehöft des Bauergutsbesitzer Bahr zu Hemmersdorf unter dem Pferdebestand die Rotzkrankheit ausgebrochen.

—r. **Namslau,** 22. Mai. [Gemeide-Versammlungen. — Telephon. — Stadtpark. — Deputirten zum Unterverbandstage. — Erkranken des Schwarzviehes.] Im Auftrage der königl. Regierung macht der Herr Landrath Salice-Contessa auf die Verordnung vom 24. März 1820 aufmerksam, nach welcher an Orten, wo der Dorfscholze oder einer der Gerichtsleute eine hinlänglich geräumige Wohnung hat, um die Gemeinde-Versammlungen darin abzuhalten, oder wo ein solches hinreichendes Gelaß anderweit am Orte etwa beschafft werden kann, die Gemeinde-Versammlungen nicht mehr, wie dies fast überall geschieht, in den Wirthshäusern des Ortes, sondern in der Wohnung des Scholzen oder des betreffenden Gerichtsmannes oder in dem sonst zu beschaffenden Gelaß abgehalten werden sollen. In den Orten aber, wo auf diese Weise das erforderliche Local nicht ermittelt werden kann, dagegen in solchen Schulhäuser vorhanden sind, mögen auch die Gemeinde-Versammlungen in geräumigen Schulstuben abgehalten werden. — Mit dem Postamte in Schwirz, hiesigen Kreises, wird vom 1. Juni d. J. ab eine Telegraphen-Anstalt mit beschränktem Tagesdienst und zwar durch einen mit dem Postamte Carlsruhe OS. in Beziehung stehenden Fernsprecher verbunden werden. — Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit beginnt unsere ehemalige, seit einigen Jahren mit vielem Geschick zum „Stadtpark“ umgeschaffene Kieferhaide wieder ihre frühere Anziehungskraft auszuüben und täglich mehren sich die Besucher unseres thatsächlich recht hübsch angelegten schattigen Stadtparkes, für welchen die Stadtverordneten-Versammlung nunmehr endlich die Ausgaben für die in den letzten Jahren dort geschaffenen Anlagen genehmigt hat. Nicht nur, daß in diesem Jahre bereits eine umfassende Renovation aller Anlagen des Stadtparkes stattgefunden hat, auch neue Anlagen sind in demselben wieder geschaffen worden, und da nächstens auch gußeiserne Bänke dort aufgestellt werden sollen, so gestaltet sich der Stadtpark immer mehr zu einem gern besuchten Erholungsorte. „Vater Pech“ aber sorgt in demselben für Bewirthung nach allen Richtungen hin. Die junge Baumpflanzung an dem nach dem Stadtpark führenden, nunmehr gut unterhaltenen Wege wächst kräftig heran und wird schon in wenig Jahren zu einer schattigen Allee werden. Die Ziehung für die mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten zum Besten der Anlagen im hiesigen Stadtpark veranstalteten Flora-Lotterie wird Montag, den 26. d. M., stattfinden. — Bei dem morgen und übermorgen in Striegau zusammentretenden Unterverbandstage der schlesischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften wird der hiesige Vorschuß-Verein, eingetr. Genossenschaft, durch seinen langjährigen Ausschuß-Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Kalkbrenner, vertreten sein. — In vielen Ortschaften des diesseitigen Kreises erkrankten in den Sommermonaten des vorigen Jahres die Schweine in großer Anzahl und verendeten in den meisten Fällen nach einem höchst acuten Krankheitsverlaufe. Während man nun damals vielfach der großen Hitze einen wesentlichen Einfluß auf das Entstehen und den Verlauf der Krankheit zuschrieb, ist ganz dieselbe Krankheit in diesem Jahre schon in den kalten Apriltagen an mehreren Orten und zwar wiederum mit tödtlichem Ausgange aufgetreten.

=o= **Creuzburg,** 22. Mai. [Schulspaziergang. — Theater. — Bürgerverein.] Gestern unternahmen die Schüler des hiesigen Gymnasiums einen Spaziergang nach dem ca. eine Meile von hier entfernten Orte Bankau. Die muntere Schaar rückte um 7½ Uhr unter den Klängen der Stadtcapelle aus und ließ sich auf der am Waldrande gelegenen Wiese nieder. Nach eingenommener Erquickung wechselten unter Leitung des Lehrer-Collegiums lustige Spiele und Gesänge mit einander ab. Ein Gewitter nöthigte jedoch schon um 5 Uhr zum Aufbruch. — Gestern verließ die Theatergesellschaft des Herrn Director Lehmann unseren Ort, nachdem selbige durch ca. acht Wochen, namentlich aber bei der Mitwirkung des Herrn Grans als Gast, sich eines allgemeinen Beifalls erfreute. — Der hiesige Bürgerverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, im Laufe des Monats Juni einen Ausflug nach den Hüttenwerken Königshütte oder Laurahütte zu unternehmen.

=ch= **Oppeln,** 21. Mai. [Personalien. — Spaziergang.] Der dem hiesigen Regierungs-Collegium seit 1864 angehörige Steuer-Departements-Rath, Regierungs-Rath Bechtold von Ehrenschwerdt, ist von hier an die königliche Regierung zu Kassel versetzt; über den Nachfolger in seiner hiesigen Stelle, in deren Bereich die Bearbeitung der Einkommen- und Gewerbesteuer-Angelegen-

heiten fällt, ist bis jetzt eine Bestimmung nicht erfolgt. — Der Kreisbaumeister Koppen zu Tarnowitz verläßt zum 1. Juli c. seine Stelle zu Folge seiner Versetzung nach Schweiz. Das Kreisbauamt zu Tarnowitz geht mit gedachtem Tage ein und sollen die Geschäfte dann an die benachbarten Kreisbaubeamten vertheilt werden. — Vom besten Wetter begünstigt, veranstaltete das hiesige königliche Gymnasium gestern den alljährlichen gemeinsamen Spaziergang nach dem lieblichen Dambrau. Der Ausmarsch erfolgte früh 6 Uhr mit klingendem Spiele; das gesammte Lehrer-Collegium, so wie eine große Zahl von Eltern und Freunden der Zöglinge nahm Theil an diesem lang ersehnten Feste, das unter fröhlichem Spiel und Gesang nur allzu rasch dahinfloß. Mit dem Abendzuge gegen 8 Uhr erfolgte die Rückkehr. Die Festlichkeit schloß mit einem Hoch auf den Kaiser vor dem Gymnasium, vom Director Dr. Wentzel ausgebracht, und mit Worten des Dankes, welche ein Ober-Primaner dem Lehrer-Collegium für die dem Feste gewidmete freundliche Theilnahme aussprach.

○ **Beuthen**, 22. Mai. [Unterschlagung.] Der am 20. d. flüchtig gewordene Kassendiener der Oberschlesischen Bank, Oscar Guth, hat seinen Vortheil noch im letzten Augenblicke wahrzunehmen gesucht. Wie wir hören, war ihm aus verschiedenen Ursachen die Kündigung seiner Stellung angedroht, was ihm zunächst Veranlassung gegeben mochte, den günstigen Moment zur Unterschlagung eines eingeschriebenen Briefes zu benutzen. Das letztere Geld und jedenfalls mehr als 2000 Rubel enthielt, ist dem, dem p. Guth aus der geschäftlichen Praxis bekannten Umstande zuzuschreiben, nach welchem die Bankhäuser zur Ersparung des Portos und im Vertrauen auf die postalische Beförderung Briefe mit größeren Baarsendungen unter „eingeschrieben" gehen lassen. Von einem Verluste, der die Post etwa trifft, kann demnach nicht die Rede sein, wenn auch der betreffende Beamte für das dem p. Guth geschenkte, bisher noch nie geschädigte Vertrauen, ihm derartige Briefe ohne Quittung mitzugeben, verantwortlich ist. Guth ist ein noch junger Mann und unverheirathet.

⊙ **Gleiwitz**, 19. Mai. [Muthmaßlich verunglückt. — Stadt-Capelle.] Vorgestern Mittags wurde der Arbeiter Chwalozyck auf der Langestraße im Blute besinnungslos gefunden und mußte nach dem Krankenhause gebracht werden. Es ergab sich, daß der Hinterkopf gespalten war und mehrere Blutgefäße gesprengt waren. Der Zustand ist bedenklich, und da der Verletzte in seiner Besinnungslosigkeit verblieb, ist bis jetzt nicht ermittelt, in welcher Weise und ob durch fremde Gewalt die Verletzung herbeigeführt worden ist. — In Angelegenheit der Stadt-Capelle findet morgen eine Generalversammlung des Musikvereins statt.

⊙ **Gleiwitz**, 21. Mai. [General-Versammlung des „Vaterländischen Frauen-Vereins".] Die heute stattgehabte General-Versammlung war sehr zahlreich besucht. Die Frau Oberstlieutenant von Schmidt, als Vorsitzende, eröffnete um 4½ Uhr Nachmittags die Sitzung und stattete den Mitgliedern den Dank für ihre Mitwirkung ab. Der Herr Schriftführer, Oberstlieutenant von Schmidt, gab sodann den Jahresbericht über die Leistungen, Einnahmen und Ausgaben des Vereins. Dieser wird im Juli d. J. den Bau seines Daheims, eines dreistöckigen Hauses, vollenden, das in der Front vier breite Fenster hat. Er erhielt dazu als ein Allerhöchstes Gnadengeschenk 8000 Mark. Von diesen sind bereits 7000 Mark ausgezahlt worden, und 1000 sind noch zu erwarten. Die städtischen Behörden haben bereitwillig zugesichert, ein ansehnliches Darlehen auf eine Hypothek zu gewähren; die Höhe der Summe ist jedoch noch nicht angegeben. Die Kleinkinder-Bewahranstalt hat im vergangenen Jahre 40 bis 69 Kindern ihre segensreichen Dienste geleistet, darunter 26 bis 35 Kinder unentgeltlich vollständig verpflegt; im Winter mehr, als im Sommer. Sollte die Zahl wachsen, so dürfte die Beschaffung einer Hilfslehrkraft in Erwägung zu ziehen sein. Ein Zuschuß seitens der Stadt wurde nicht gewährt. Nur von nicht Unbemittelten ist ein geringes Schulgeld eingezogen worden. Die Einnahme betrug 191 M., die Ausgabe 770 M. Der rege Eifer der Lehrerin, der Frau Gurzuch, für die Anstalt wurde lobend anerkannt. Die Industrieschule wurde von 30 bis 40 Mädchen besucht; sie wird von Frl. Wosay mit großer Umsicht und Hingebung geleitet. In derselben wurde zum großen Theil Wäsche für das Militär angefertigt. Die Einnahme betrug 2329 M. und die Ausgabe 2439 M. Die bereits von der Commission revidirte Rechnung für 1878 weist im Allgemeinen nach: Bestand aus dem vorigen Jahre 589 M., Einnahme 4808 M., in Summa 5397 M., in Ausgabe 4263 M., so daß am 1. Januar d. J. ein Bestand verblieb von 1134 M. Fest angelegt sind 300 M. in Eisenbahn-Obligationen, 2 Sparkassenbüchern, zusammen 2874 M., im Ganzen 3174 Mark. Außerdem sind beim Beginn des Baues aus den damaligen Beständen 1500 Mark entnommen worden, die bei Beendigung zurückgezahlt werden. Die Baurechnungen wurden zur Einsichtnahme vorgelegt, und sind bereits ausgegeben 6656 M. Der Verein hat seit seinem Bestehen als Pflichtbeitrag zur Hauptkasse in Berlin 160 M. bezahlt und 9500 M. incl. des Gnadengeschenks empfangen. Für die Kaiserin Augusta-Stiftung zur Feier des Jubiläums sind von 751 Personen 667 M. eingesammelt worden, und diese Summe nach Abzug geringer Druckkosten nach Berlin geschickt und zur Disposition Ihrer Maj. der Kaiserin übergeben worden. Der Verein ist dem Provinzial-Hauptverein in Breslau noch nicht beigetreten, sondern verblieb in directer Verbindung mit dem Hauptverein in Berlin. Der Anschluß an jenen soll erst unter eintretenden Nothfällen erfolgen.

§ **Natibor**, 21. Mai. [Polizeiliche Verordnungen. — Balkenbrand. — Wollmarkt. — Preisermäßigung.] Die hiesige Polizei-Verwaltung hat eine neue Verordnung erlassen, wonach die Bäckermeister und Händler verpflichtet sind, ein Verzeichniß sämmtlicher Waaren, welche sie am hiesigen Orte feilbieten, mit Angabe des Gewichtes und des Preises an einer dem Publikum gut sichtbaren Stelle neben ihren Verkaufsständen auszuhängen. Diese Verzeichnisse müssen vorher der Polizei-Behörde zur Beglaubigung eingereicht werden; sie sorgt dann auch für öffentliche Bekanntmachung derselben. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Prüfung der Backwaaren auf richtiges Gewicht selbst vorzunehmen, ist jeder Bäcker und Händler verpflichtet, in seinem Verkaufsstande eine Waage mit den nöthigen Gewichten aufzustellen und dem Publikum die Benutzung zu gestatten. — Die hiesigen Gastwirthe sind nach einer ebenfalls neuerdings von der Polizei-Verwaltung erlassenen Verordnung verpflichtet, das Verzeichniß der von ihnen gestellten Preise für Logis, Speisen, Bedienung etc. einzureichen und Abschriften desselben sowohl in dem Schanklocale als auch in jedem Gast- und Fremdenzimmer auszuhängen. Diese Verzeichnisse dürfen jederzeit geändert werden, bleiben jedoch so lange in Kraft, bis die Abänderung der Polizeibehörde angezeigt und das abgeänderte Verzeichniß in den oben genannten Localen ausgehängt ist. — Das königliche Grundbuchamt hierselbst war am 19. d. M. der Feuersgefahr ausgesetzt. In einem Bureau brach durch entzündeten Ruß ein Balkenbrand aus, welcher jedoch, weil am Tage, rechtzeitig bemerkt und schnell gelöscht wurde. — Am 30. Mai findet hier Wollmarkt statt. — Die Oberschlesische Eisenbahn hat für die von hier nach mehrerer österreichischen Grenzorte vom 22. d. M. bis auf Weiteres den Preis für die an Sonn- und Festtagen zu lösenden Billets II. und III. Kl. nach Jägerndorf und Oderberg um 50 pCt. ermäßigt.

s. **Rosdzin-Schoppinitz**, 21. Mai. [Ausschulung. — Lebendig verbrannt.] Die königliche Regierung hat im Interesse des Schulzweckes die Ausschulung der Colonie Burowietz aus dem Schulverbande Klein-Dombrowka und ihre Constituirung zu einer selbstständigen katholischen Schulgemeinde mit der Maßgabe verfügt, daß die beiden Schulgemeinden Burowietz und Kl.-Dombrowka von jeder gegenseitigen Schulunterhaltungslast fortan für entbunden zu erachten sind. — In der Nähe des Ida-Maschinenschachtes der Morgenroth-Grube bei Klein-Dombrowka wurden gestern Nachmittag die verkohlten Ueberreste eines menschlichen Körpers aufgefunden. Dem Schädel und den starken Knochen nach zu urtheilen, mußte es ein erwachsener Mensch gewesen sein und vermuthet man, daß es ein gewisser Pole Moßko ist, welcher sich seit längerer Zeit obdachlos hierorts umhertrieb und wahrscheinlich während einer der letzten kalten regnerischen Nächte daselbst Schutz gesucht habe. Von Seiten der Grubenverwaltung erfolgte die Anzeige an den königlichen Revierbeamten, Bergrath Möle in Rosdzin und den Amtsvorstand zu Klein-Dombrowka, doch konnte die Identität der Person noch nicht festgestellt werden.

B. **Hultschin**, 21. Mai. [Vermißt. — Durchgebrannt. — Grundsteinlegung.] Noch ist der seit dem 22. März vermißte Bergmann Robert Chlapek zu Koblau nicht wiedergefunden und schon wieder wird ein Bergmann Namens Drabik von hier seit dem 17. d. Mts. vermißt. In beiden Fällen wird angenommen, daß dieselben in der Oder ertrunken sind. — In Beneschau schickte der Bürger Holeschek seinen Knecht nebst Gespann nach dem Bahnhof Annaberg, um Kohlen zu holen. Der untreuliche Knecht ist jedoch mit den Pferden nicht mehr zurückgekehrt. — Gestern wurde in unserer Nachbarstadt Mährisch-Ostrau der Grundstein zu einer neuen Synagoge im Beisein vieler auswärtiger Deputationen in feierlicher Weise gelegt. Der Bau soll noch in diesem Jahre vollendet und eingeweiht werden.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 23. Mai. [Von der Börse.] Auch heute verkehrte die Börse in fester Stimmung bei höheren Coursen. Namentlich fest waren einheimische Bahnen, von denen Oberschlesische um ca. 3 pCt. im Course gewannen. Rechte-Oder-Ufer 1 pCt. höher. Auch Rumänier waren bei steigenden Coursen gefragt. Creditactien 2 M. besser. Russische Werthe gleichfalls steigend.

Breslau, 23. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Mai 126 Mark Gd., Mai-Juni 123,50 Mark Gd., Juni-Juli 123,50 Mark bezahlt, Juli-August 125 Mark Br., September-October 128,50 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 180 Mark Br., Mai-Juni 180 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek 1500 Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark Gd., Mai-Juni 117 Mark Br., Juni-Juli 118 Mark Br., Juli-August 118 Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br., August-September 260 Mark Br., 255 Mark Gd., September-October 275 Mark Br., 270 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 57 Mark Br., October-November —, November-December —.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) still, loco 24,50 Mark Br., pr. Mai 24,40 Mark Br., Mai-Juni 24 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 24,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 10,000 Liter, pr. Mai 50,50 Mark Br., Mai-Juni 50,50 Mark Br., Juni-Juli 50,50 Mark Br., Juli-August 51 Mark Br., August-September 51,40 Mark Br., September-October 51 Mark Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 24. Mai.

Roggen 126, 00 Mark, Weizen 180, 00, Gerste —, —, Hafer 118, 00, Raps 260, 00, Rüböl 56, 00, Petroleum 24, 40, Spiritus 50, 50.

Breslau, 23. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	19	20	18	80	17	70	17	40	16	60	15	70
Weizen, gelber	18	50	18	20	17	50	17	20	16	50	15	50
Roggen	13	00	12	60	12	40	12	10	11	80	11	50
Gerste	14	00	12	10	11	80	11	40	11	10	10	60
Hafer	12	40	12	00	11	70	11	10	10	90	10	50
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	25	75	24	50	23	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	19	50	17	—	15	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

Natibor, 21. Mai. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: Schön. Der heutige Markt erfreute sich keines besonders regen Verkehrs. Es waren zwar bedeutende Quanten Getreide zugeführt, doch fanden sich für dieselben wenig Käufer. Die Folge davon war, daß größere Posten als unverkauft vom Markte geführt werden mußten und ein bedeutendes Weichen der Preise, besonders von Weizen und Gerste. Roggen und Hafer behaupteten ziemlich die Notirungen der vorigen Woche. Es ist zu notiren: Weizen 15,20—16,50 Mark, Roggen 11,20—12,10 Mark, Gerste 11,60—12,50 M., Hafer 9,80—11,60 Mark pr. 100 Klgr.

Königsberg i. Pr., 21. Mai. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm.] Spiritus behauptet. Zufuhr 40,000 Liter. Gekündigt 30,000 Liter. Loco 55 M. Br., 54¾ Mark Gld., 54¾ Mark bez., per 23. c. zu liefern 54½ M. bez., per 27. c. zu liefern 54¼ M. bez., Mai 54¾ M. Br., 54¼ M. Gd., Frühjahr 54¾ M. Br., 54¼ M. Gd., Mai-Juni 54¾ M. Br., 54¼ M. Gd., Juni 55 M. Br., 54½ M. Gd., 54½ M. bez., Juli 55¾ M. Br., 55¼ M. Gd., August 56¼ M. Br., 55¾ M. Gd., September 56½ M. Br., 56 M. Gd.

Cz. S. **[Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke]** vom 14.—21. Mai. Für **Kartoffeln** machte sich während der verflossenen Woche ein ziemlich reger Begehr sowohl für den eigenen Consum, als auch für Export bei ferner steigenden Preisen geltend. Es sind zu notiren für gute Fabrikkartoffeln 45—47 M., für Speisekartoffeln und zum Export geeignete 60—65 M. per 1000 Ko. ab Station. — **Kartoffelfabrikate** gewannen in den letzten Tagen nicht unwesentlich an Beachtung, da Eigner sich aber reservirt hielten, nahm das Geschäft erheblichere Dimensionen nicht an. Die Umsätze in Ia. Kartoffelstärke betrugen an den beiden letzten Tagen ca. 1000 Sack, außerdem kam im Laufe der Woche ein größerer Posten (ca. 10,000 Ctr.) disponibler feuchter Stärke hier zum Abschluß. Preise behaupten recht festen Standpunkt und notiren wir: **Kartoffelstärke**, feuchte, reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, prompt 13 Mark, Mai-Juni 13,30 Mark, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 25,50 Mark, Mai-Juni 26 Mark, do. ohne Centrifuge, prompt 24—25 Mark, Mai-Juni 24,50 Mark, IIa prompt 21—23 M. — **Kartoffelmehl**, hochfein, prompt 28 Mark, Mai-Juni 28,50 Mark, Ia prompt 26,50 Mark, Mai-Juni 27 Mark, IIa prompt 22—24 Mark. **Syrup**, Capilair, prompt 30 Mark, Mai-Juni 30—30,50 M., do. zum Export eingedickt, prompt 31,50 M., Mai-Juni 32,40 Mark, Ia gelb 24,50 bis 25 M., Mai-Juni 25 Mark, gelb bis braun, prompt 24 Mark, Mai-Juni 24—25 M. — **Weizenstärke** bei ruhigem Geschäft im Preise wenig verändert. Wir notiren: Ia großstückige Pasewalker 43,50—44 M., do. schlesische und Hallesche 42—43 M., do. kleinstückige 39—41,50 Mark, Schabestärke 30—33 Mark, Reisstückenstärke 45—47 M., Reisstrahlenstärke 54—56 Mark. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilo.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht]** vom 14. bis 21. Mai. Auch aus dem heutigen Berichtsabschnitt haben wir nur über geringe geschäftliche Thätigkeit zu berichten. **Kupfer** hielt sich im Werthe unverändert. Ia Mansfelder Raffinade 134—132,50 Mark, englische Marken 133,50—130,25 Mark; Bruchkupfer 110—100 Mark. **Zinn** lebhafter gehandelt: Banca 157—154 Mark, Ia englisch Lammzinn 153,50 bis 151 Mark, Bruchzinn 110—102 M. **Rohzink** tendenzirte flau. W. H. v. Giesche's Erben 36—34,50 M., geringere Marken 34,50—33,50 Mark; Bruchzink 20—16 Mark. **Blei** hatte matte Haltung: Clausthaler raffinirtes Harzblei 35—33,50 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 34,50—33 M., spanisches Blei Rein u. Co. 39 bis 38 Mark; Bruchblei 23—20 Mark. **Walzeisen** veränderte seinen Preis nicht: gute oberschlesische Marken: Grundpreis 14,75 Mark, Brucheisen 7 bis 5 Mark. **Antimonium** geschäftslos: Ia englische Waare 111—102 Mark, ungarische 119—114 Mark. **Roheisen** ging im Werthe zurück: beste deutsche und schottische Marken 7 Mark, englische 5—5,70 M. — Preise pr. 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, im Detail entsprechend theurer. — **Kohlen und Koaks** preishaltend: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 40 Mark, Koaks 32—38 M. per 40 Hect., schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 70—90 Pf. per 50 Kilo frei Berlin.

London, 20. Mai. [Saatenbericht von Praschkauer u. Co.] Für Kümmelsamen hat sich in den letzten 14 Tagen an den Productionsmärkten eine etwas bessere Stimmung gezeigt, doch ist hier in London kaum eine Wertherhöhung zu constatiren. Die Umsätze waren mäßig. Prima holl. Saat 31 Sh., Sec. holl. 30 Sh. per Cwt. ab Speicher. In russ. Saaten war fast gar kein Geschäft; der nom. Preis bleibt 18—20 Sh. per Cwt. c. i. f. — Holländische Canariensaat, zu billigeren Preisen ausgeboten, fand Nehmer in kleinen Posten; prima Qualität 46 Sh. 6 D. per 464 Lb. ab Speicher. Türkische Saat zu 44 Sh. gut gefragt. Spanische Saat 54 Sh. per 464 Lb. Englische Saat 45 Sh. per imp. qr. Der Preis von Hanfsaat gab in Folge starker Ankünfte von Riga um 1 Sh. nach und bleibt nun der Preis loco für kleinkörnige Saat 30 Sh. per 336 Lb. Ungarische Saat 35 Sh. per 336 Lb. Holländische Saat stark gefragt. Für Coriander tritt mehr Frage auf, doch lassen die größeren Vorräthe kaum Rendiment für fremde Einführungen zu. Englische Waare 16 Sh. bis 18 Sh., deutsche 15 Sh. bis 17 Sh. per Cwt. ab Speicher. Für Mohnsaat erhält sich eine schwache Consumfrage, nicht stark genug, um die alten größeren Vorräthe in Holland und an der Ostsee zu absorbiren. Prima holl. Saat 20 Sh., deutsche 18 Sh., geringe deutsche 12 bis 15 Sh. per Cwt. c. i. f. — In Anissaat ruht das Geschäft, da geforderte Preise den hiesigen Bedarfszwecken entsprechend zu hoch sind. — Von Foenum graecum kam ein kleiner Posten zum Versandt nach Deutschland. Der Preis gab bis auf 6 Pfd. St. per Tonne ab Speicher nach. — Holsteinische Rappsaat erfreute sich guter Nachfrage und bleibt ferner gesucht; geruchfreie Saat erzielte 62 Sh. per 424 Lb. ab Speicher. Holländische Saat in guter Qualität zu hoch für den hiesigen Markt; geringe Sorten fanden zu 60—61 Sh. nur sehr schleppenden Absatz. Gute englische Saat fehlt. — Leinsaat bleibt fest und begehrt. Gereinigte russische Saat erzielte 52 Sh. bis 53 Sh. per 424 Lb. c. i. f. Gewöhnliche Sorten schwer verkäuflich. Englische Senfsaat verkehrte in guter Haltung, fremde still. Weiße Hirse wird knapp und dürfen Preise 2 Sh. höher notirt werden. Prima französische Hirse 49 Sh. per 424 Lb. ab Speicher. In Kleesaat war das Geschäft ruhig. Größere Posten amerikanischen Rothklees wurden auf Speculation aus dem Markte genommen; auch in Weißklee kam Einiges, doch nur zu ganz billigen Preisen zum Verkauf. Luzern, letzt sehr billig ausgeboren, zeigte endlich etwas besseren Ton. Incarnatklee wird in Erwartung einer sehr geringen Ernte an allen Händen gesucht und zahlt man selbst für gutfarbige jährige Waare sehr hohe Preise. — Wicken, gewöhnliche Sorte am Platze 35 Sh. bis 37 Sh. per 504 Lb. — In Haricotbohnen trat in Folge des kalten Wetters eine unerwartete starke Nachfrage auf, der die Vorräthe kaum gewachsen zu sein scheinen. Französische Bohnen, beste Sorte 64 Sh. 6 D., II. Qualität 54 Sh. 6 D. per 504 Lb. ab Speicher. Deutsche und italienische Bohnen 47 Sh. per 504 Lb. Weiße Riesenbohnen fest und gefragt, aber ohne Zufuhr. Feuerbohnen vernachlässigt, 20 Sh. per Bushel. Rothe Flageolets und Negerbohnen gedrückt, 10 Sh. per Bushel. Egyptische Linsen erhalten sich in guter Nachfrage; gespaltene 80 Sh. per 480 Lb, ganze 42 Sh. per 480 Lb; deutsche Linsen still, 50—60 Sh. per 504 Lb. — Blaue Erbsen in guter Qualität stark gefragt.

§ **Breslau**, 23. Mai. [Eisenbahnunfälle.] Nach amtlichen Quellen fanden im März d. J. 11 Zusammenstöße und 23 Entgleisungen fahrender Züge auf deutschen Eisenbahnen mit Ausschluß Baierns statt; es kamen hiervon 21 Unfälle auf Güterzüge, 13 auf Personenzüge, so daß auf je 10,005 der letzteren einer entfällt. Es wurden hierbei 2 Personen getödtet, 24 Personen (19 Beamte, 3 Reisende und 2 Arbeiter) verletzt, 4 Thiere getödtet, ein Thier verletzt, 50 Fahrzeuge erheblich und 151 Fahrzeuge unerheblich beschädigt. Diese Verletzungen und Beschädigungen enthalten jedoch auch diejenigen, welche durch die beim Rangiren vorgekommenen 47 Entgleisungen und 18 Zusammenstöße, so wie bei 108 anderen Betriebsunfällen, wie Defecte an Wagen und Maschinen, Ueberfahren von Fuhrwerken auf Wagenübergängen u. s. w., veranlaßt worden sind. Außerdem kamen, größtentheils in Folge eigener Unvorsichtigkeit, noch vor: 32 Tödtungen (8 Arbeiter, 14 Beamte, 10 fremde Personen), 77 Verletzungen (36 Arbeiter, 35 Beamte, 1 Reisender und 5 fremde Personen). Es entfallen Verunglückungen auf die Staatsbahnen und die unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen 73, (Oberschlesische Eisenbahn 12), auf die größeren Privatbahnen, von je über 150 Km. Länge 61, auf die kleineren Privatbahnen 1. Von den im Ganzen Beförderten 12,078,613 Personen wurden 4 verletzt und zwar 3 auf der Oels-Gnesener, 1 auf der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. Gegen März 1878 sind 13,6 Procent mehr Verunglückungen vorgekommen.

H. **[Wollmarktsstreitigkeiten.]** Das hiesige königl. Stadtgericht hat zur Herbeiführung einer beschleunigteren Entscheidung der aus dem Wollmarktsverkehr entstehenden Streitigkeiten Folgendes angeordnet:

„Die Wollmarktsstreitigkeiten, Mercantil-Sachen, werden von der III. Deputation des Stadtgerichts nach den in der Verordnung vom 21. Juli 1846 § 13 und den für den Mercantil-Prozeß in der Allgem. Ger.-Ordn. Thl. I Titel 30 § 9 ff. gegebenen Vorschriften verhandelt und entschieden. — Die in solchen Sachen eingehenden Klagen, Anträge &c. sind (wie die Wechselsachen) sofort unmittelbar dem Herrn Vorsitzenden der III. Deputation zuzustellen."

Berlin, 21. Mai. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1877.	Div. pr. 1878.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20 %	8150 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	2025 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	750 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	30	21	1000 „	„	1990 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	11⅔	20	1000 „	„	694 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25⅚	26	1000 „	„	3100 B.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	6	7½	1000 „	„	830 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6555 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1925 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	6	1000 „	„	680 G.
Deutscher Lloyd	10	6⅔	1000 „	„	650 G.
Deutscher Phönix	38⅖	36⅙	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	6⅔	1000 Thl	„	570 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10 %	1450 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	—	1000 „	„	1350 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	35	1000 „	20 %	3900 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	—	1000 „	„	1050 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	13⅓	500 „	„	592 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	10	1000 „	„	1540 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	18	500 „	„	374 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	10	500 „	„	458 bz.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	20 %	9500 G. incl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5¾	6⅚	100 „	voll	323 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	22⅚	40	1000 „	20 %	2250 e. bez. B
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	7	20	500 „	„	329 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	0	10	500 „	„	300 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	9⅚	11	100 „	voll	496 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	43⅓	—	500 „	10 %	875 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	9¾	16	1000 „	20 %	1215 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	7	4	500 „	„	280 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	5	15	500 „	„	310 bz. B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	10	500 „	„	350 bz.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	20	18	400 „	25 %	805 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	22⅙	23⅓	1000 Fl.	10 %	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	22	1000 Thl	„	785 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	18	500 „	„	310 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5 %	320 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	25	21	500 „	20 %	960 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	12½	13⅓	1000 „	„	1440 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	16⅔	500 „	„	410 G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	24	20⅙	1000 „	„	2100 bz.

[Schifffahrtsbericht.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Silesia", am 7. d. M. von Hamburg und am 10. d. M. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 17 Stunden am 21. d. M., 9 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Suevia", am 14. d. M. von Hamburg abgegangen, am 16. d. M. in Havre angekommen und von dort am 17., Abends, nach Newyork wieder in See gegangen: „Herder", wurde am 21. d. M. von Hamburg über Havre nach Newyork expedirt. — „Gellert", am 8. d. M. von Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 20 Stunden am 18. d. M., 9¾ Uhr Abends, in Plymouth angekommen, am 19. Cherbourg passirt und am 21

in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 200 Passagiere, 141 Briefsäcke und volle Ladung und 100,000 Dollars Contanten. — „Vandalia", trat am 21. dieses Monats die Reise von Hamburg über Havre nach Westindien an. Auf der Rückreise von Westindien nach Hamburg sind: „Saxonia", am 28. April von St. Thomas abgegangen, am 17. dieses Monats in Havre und am 21. in Hamburg eingetroffen; „Teutonia", am 13. dieses Monats von St. Thomas nach Hamburg in See gegangen. — Auf der Reise von Hamburg nach Brasilien sind: „Montevideo", am 19. April von Hamburg abgegangen, am 11. d. M. in Bahia angekommen; „Valparaiso", am 18. Mai von Hamburg expedirt und am 19. in See gegangen. „Argentina", von Brasilien heimkehrend, ist am 14. Mai von Bahia nach Hamburg abgegangen. — „Paranagua", vom La Plata und Brasilien heimkehrend, ist am 18. d. M. in Hamburg eingetroffen.

Ausweise.

Paris, 23. Mai. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 17,612,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 28,844,000. Gesammt-Vorschüsse Abn. 2,110,000. Notenumlauf Abn. 24,540,000. Guthaben des Staatsschatzes Abn. 24,142,000. Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 30,626,000 Frcs. Der Bankdiscont wurde auf 2 pCt. herabgesetzt.

London, 22. Mai. [Bankausweis.] Totalreserve 19,123,000 Pfd. St., Notenumlauf 29,060,000 Pfd. St., Baarvorrath 33,183,000 Pfd. St., Portefeuille 21,021,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 29,314,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 7,536,000 Pfd. St., Notenreserve 17,905,000 Pfd. St.

Briefkasten der Redaction.

M. in N. Eine möglichst kurz gehaltene Besprechung des gedachten Werkes kann Aufnahme finden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Mai. Reichstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident Seydewitz die Anzeige vom Ableben Reinders mit, die Mitglieder erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Vom ersten Vicepräsidenten Stauffenberg ist folgendes Telegramm eingegangen: „Eine erneute heftige Erkrankung läßt es mir unmöglich erscheinen, den Tag meines Wiedererscheinens im Reichstage zu bestimmen. Ich lege deshalb das Amt als erster Vicepräsident nieder und bitte, dies dem Reichstage mitzutheilen." Präsident Seydewitz: „Indem ich dies dem Hause mittheile, bitte ich um die Erlaubniß, Ihnen am Schluß der heutigen Sitzung Vorschläge, betreffend der geschäftlichen Behandlung der Neuwahl des ersten Vicepräsidenten, zu machen." Es erfolgt kein Widerspruch. Hierauf folgt die Fortsetzung der Berathung der Getreidezölle.

Czarlinsky kann sich von den Getreidezöllen keine wirksame Hilfe für die Landwirthschaft versprechen; er besorgt im Gegentheil, daß die Zölle namentlich die Landwirthe der Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen besonders auch den Handel schwer schädigen würden. Schröder (Lippstadt) polemisirt gegen die Vertreter der Seestädte, deren Forderungen vor dem des gesammten Deutschland zurücktreten müßten; er betont die Bedeutung der Landwirthschaft gegenüber den großen Städten und dem Handel. Die ungünstige Stellung der Grundbesitzer, namentlich des Bauernstandes, müsse ausgeglichen werden durch Schutzzoll. Deutschland sei vorwiegend ein ackerbautreibender Staat und solle es bleiben. Redner beantragt, sämmtliche Unter-Amendements an die Tarifcommission zu verweisen und nur den Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle anzunehmen.

Flügge (deutschconservativ) gegen die Getreidezölle überhaupt; er führt aus, daß Schutzzölle die Consumenten schädigen und den Producenten nichts nützen. Die Interessen von Handel und Landwirthschaft seien solidarisch; er bestreitet, daß der Producent des Auslandes den Zoll bezahle und spricht sich gegen jeden Zoll auf die unentbehrlichen Lebensmittel aus. Bundescommissar Tiedemann führt gegenüber der neulichen Rede Delbrücks aus, daß das Ausland den Getreideexport nach Deutschland nach Einführung des Zolles nicht verringern, sondern den Zoll ruhig bezahlen werde; er bekämpft ferner die Angaben und Deductionen Saucken's und Flügge's.

Grad verliest eine schriftliche Erklärung zu Gunsten des Zolltarifs, speciell der Getreidezölle. Braun wendet sich gegen einzelne Ausführungen Grad's und Schröder's, sowie des Bundescommissars Tiedemann. Bei Erörterung der Stellung des Bauernstandes vindicirt Redner der liberalen Partei das vornehmste Verdienst um die fortschreitende Entwickelung des Bauernstandes. Redner kommt weiter auf die Belastung des Grundbesitzes zurück, zeigt, daß letzterer in anderen Ländern höher belastet ist, und kritisirt endlich die Ausführungen des Reichskanzlers über die Getreidepreise. Es sei durchaus unrichtig, daß Brot- und Getreidepreise nicht zusammenhingen. Der Krieg zwischen Stadt und Land, der große Interessenkampf, den Bismarck erregt habe, sei das Gegentheil von deutscher Einheit. Bundescommissar Tiedemann sucht einzelne Behauptungen Braun's zu widerlegen; von Mirbach spricht für seinen Antrag auf Erhöhung der Kornzölle, Stelter gegen Zölle. Lasker bedauert, nicht nur die Zölle selbst als unselige, sondern vor Allem die Methode, mit welcher die neue Politik vom Kanzler eingeleitet worden sei. Durch diese Methode und die damit verbundenen fortdauernden Interessenkämpfe und durch die Agitation werde das Land dauernd geschädigt und in die größte Verwirrung gestürzt. Die Urheber dieser Methode hätten begonnen, von Neuem Zerrissenheit herbeizuführen, die man schon dauernd beseitigt glaubte. Auch auf dem Lande selbst gingen die Interessen weit auseinander. Die nächste neue Zollbewegung werde die Anhänger des Zolltarifs nicht mehr in so geschlossenen Reihen, wie heute, finden. Die Zahlenangaben Tiedemanns und des Reichskanzlers stehen der Statistik gegenüber, die den einzigen wahren Maßstab biete. Die Getreidezölle belasteten die Armen, um die Reichen zu entlasten, und erregten allgemeine Unzufriedenheit. Tief zu bedauern sei der Appell des Reichskanzlers am Schluß seiner vorgestrigen Rede an die Landwirthschaft. Derselbe habe eine sehr schwierige Aera eingeleitet. Wir unsererseits wollen Alles thun, um den allgemeinen Frieden zurückzuführen, wir warnen Sie noch im letzten Augenblick vor unheilvollen Entschlüssen. — Schluß der Debatte. — Der Antrag Mirbach-Günther auf Erhöhung der Getreidezölle wird mit 173 gegen 161 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. — Die Positionen der Regierungsvorlage für Getreidezölle werden bei Namensaufruf mit 226 gegen 109 Stimmen angenommen. Schluß 6 Uhr. Morgen Wahl des ersten Vicepräsidenten. Kleinere Vorlagen.

Konstantinopel, 23. Mai. Ein der Regierung zugegangenes Telegramm des Militärcommandanten von Larisza meldet: Ein türkisches Attachement von 46 Mann fiel in einen Hinterhalt griechischer Räuber und verlor 14 Todte. Eine spätere Recognoscirung an Ort und Stelle ergab entsetzliche Verstümmelungen der Leichen der Gefallenen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 23. Mai. Zur goldenen Hochzeitsfeier des Kaisers erscheint ein Amnestieact, welcher katholische Geistliche wegen Zuwiderhandlungen gegen das Kirchengesetz begnadigt. Die Ultramontanen bereiten Anträge vor wegen Abschaffung der kirchenpolitischen Gesetze. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Wien, 23. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet aus Philippopel: Auf allen öffentlichen Gebäuden sind seit dem 21. Mai zum Zeichen, daß das russische Gouvernement seine Functionen einstellte, die russischen Fahnen eingezogen. Aus Bukarest: Die rumänische Deputirtenkammer wird annähernd aus 98 Liberalen und Gouvernementalen, 16 gemäßigten Liberalen, 3 Liberalen der Gruppe Vernescu, 16 Conservativen (Oppositionellen) und 3 Wilden bestehen. Aus Konstantinopel: Die Pforte empfing Klageberichte wegen gewaltsamer Einreihung der muselmännischen Bevölkerung in die ostrumänische Miliz. In Folge dessen wandern neuerlich zahlreiche Mohamedaner von dort nach Rumelien aus. Der Ministerrath unterbreitete dem Sultan das Ministerverantwortlichkeitgesetz zur Sanction.

Wien, 23. Mai. Die „Polit. Corresp." schreibt: Prinz Battenberg empfing heute den Orientreisenden Kanitz, welchen er nach Sophia einlud. Prinz von Battenberg reist Abends zunächst nach Dresden ab.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 23 Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
Oesterr. Credit-Actien	463 —	463 —	Wien kurz	173 35	172 90
Oesterr. Staatsbahn	472 —	474 —	Wien 2 Monate	172 25	171 90
Lombarden	154 —	145 50	Warschau 8 Tage	195 90	195 10
Schles. Bankverein	92 —	92 —	Oesterr. Noten	173 40	173 25
Bresl. Discontobank	77 25	76 60	Russ. Noten	196 25	195 65
Bresl. Wechslerbank	84 40	84 —	4½ % preuß. Anleihe	105 70	105 70
Laurahütte	76 60	74 75	3½ % Staatsschuld	94 25	94 20
Donnersmarckhütte	— —		1860er Loose	122 30	122 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	87 90	87 50

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

	23.	21.		23.	21.
Posener Pfandbriefe	97 70	97 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	124 —	123 50
Oesterr. Silberrente	60 70	60 40	Rheinische	123 75	120 75
Oesterr. Goldrente	69 40	69 75	Bergisch-Märkische	90 60	90 50
Türk. 5 % 1865er Anl.	11 90	11 90	Köln-Mindener	129 10	129 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 50	54 30	Galizier	105 75	105 10
Rum. Eisenb.-Oblig.	31 75	31 —	London lang	— —	— —
Oberschl. Litt. A.	154 50	152 50	Paris kurz	— —	— —
Breslau-Freiburger	75 75	75 25	Reichsbank	— —	154 75
R.-O.-U.-St.-Actien	123 40	122 50	Disconto-Commandit	153 25	153 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 463, —. Franzosen 472, —. Lombarden 156, 50. Discontocommandit 153, 50. Laura 74, 50. Oesterr. Goldrente 69, 50. Ungarische Goldrente 81, 90. Russ. Noten 196, —.

Schluß durch Realisirungen wenig abgeschwächt, Lombarden sehr gefragt, Bahnen theilweise besser. Banken und Bergwerksactien fest, österreichische Renten ziemlich behauptet, russische Werthe durchweg höher. Deutsche Anlagen beliebt. Discont 2 Procent.

Frankfurt a. M., 23. Mai, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 230, 75. Staatsbahn 235, 50 Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 210, 75 Neueste Russen —, —. Günstig.

Wien, 23 Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schluß besser.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
1860er Loose	125 50	126 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	161 —	161 20	Napoleonsd'or	9 36	9 37½
Creditactien	267 60	267 20	Marknoten	57 72	57 82
Anglo	124 —	123 —	Ungar. Goldrente	95 07	95 20
Unionbank	— —	— —	Papierrente	68 52	68 70
St.-Esb.-A.-Cert.	272 50	270 25	Silberrente	70 30	69 50
Lomb. Eisenb.	87 50	82 25	London	117 40	117 40
Galizier	243 25	242 —	Oest. Goldrente	80 45	80 50

Paris, 23. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3 % Rente 80, 60. Neueste Anleihe 1872 114, 85. Italiener 81, 40 Staatsbahn 592, 50 Lombarden 192, 50. Türken —, —. Goldrente 69⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Steigend.

London, 23. Mai. (W. T. B. [Anfangs-Course.] Consols 98, 13. Italiener 80, 11. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 86⅜. Silber —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

Glasgow, 23. Mai. Roheisen 42, 4.

Berlin, 23. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	23	21.	Cours vom	23.	21.
Weizen. Animirt.			Rüböl. Still.		
Mai-Juni	196 50	194 —	Mai-Juni	57 20	57 20
Sept.-Oct.	198 —	195 —	Sept.-Oct.	58 20	58 20
Roggen. Höher.					
Mai-Juni	125 50	124 50	Spiritus. Still.		
Juni-Juli	125 50	124 50	loco	52 20	52 20
Sept.-Oct.	132 —	130 —	Mai-Juni	52 10	52 20
Hafer.			Aug.-Sept.	53 70	53 60
Mai	131 —	130 50			
Juni-Juli	129 —	128 50			

Stettin, 23. Mai, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
Weizen. Steigend.			Rüböl. Geschäftsl		
Mai-Juni	192 —	188 50	Mai-Juni	57 75	57 50
Juni-Juli	192 —	188 50	Sept.-Oct.	58 —	58 —
Sept.-Oct.	196 —	193 —			
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Mai-Juni	121 50	120 50	loco	52 50	52 70
Juni-Juli	121 50	121 —	Mai-Juni	52 —	52 —
Sept.-Oct.	127 50	126 50	Juli-Aug.	52 80	52 90
Petroleum.					
Herbst	9 —	9 —			

(W. T. B.) **Köln**, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 20, —, per Juli 19, 70. Roggen loco —, —, per Mai 12, 25, per Juli 12, 40. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 60, per October 30, 70. Hafer loco 15, 50, per Mai 14, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 23. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Mai 58, 50, per Juni 59, 25, per Juli-August 60, 25, per September-Decbr. 60, 75. Weizen ruhig, per Mai 27, 50, per Juni 27, 50, per Juli-August 27, 50, per Septbr.-Decbr. 27, 50. Spiritus —, per Mai 55, 25, per September-December 55, 75. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai —, per November 275. Roggen loco unverändert, per Mai —, —, per October 156, —. Rüböl loco 35, per Mai —, per Herbst 35⅜. Raps per Frühjahr —, per Herbst —.

(W. T. B.) **London**, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen träge, eher stetiger. Angekommene Ladungen sehr ruhig. Anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 22,280, Gerste 8690, Hafer 53,360 Qrtrs. — Wetter: Regen.

Frankfurt a. M., 23. Mai, 7 Uhr 2 M. Abends. [Abendbörse.] Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 229, 50, Staatsbahn 234, 75, Lombarden 76½, Oesterr. Silberrente 60, 68, do. Goldrente 69, 18, Ungar. Goldrente 81⅝, 1877er Russen —. Matt.

Hamburg, 23. Mai, Abends 9 Uhr 25 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 60⅞, Lombarden 192, —, Italiener —, —, Creditactien 230, —, Oesterr. Staatsbahn 588, —, Rheinische — Bergisch-Märkische 87⅜, Köln-Mindener 124⅛, Neueste Russen 91, Norddeutsche 129, 25, Packetfahrt —, Russische Noten 196, —. Orientanleihe —, —. Matter als Mittags. Deutsche Bahnen begehrt.

(W. T. B.) **Wien**, 23. Mai, 5 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 266, 80. Staatsbahn 273, 25. Lombarden 89, —. Galizier 243, —. Napoleonsd'or 9, 36½. Marknoten 57, 70. Goldrente 80, 30. Ungarische Goldrente 94, 90. — Schwach.

London, 23. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
Consols	98⅞	98,13	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	106	105¾
Ital. 5proc. Rente	80⅝	80⅜	Silberrente	61 —	60½
Lombarden	7⅝	7⅛	Papierrente	58½	58½
5proc. Russen de 1871	84¼	84 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	84	83½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	86⅜	86⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11⅜	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 68¾. Ungar. Goldrente 83.

Paris, 23. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
3proc. Rente	80 70	80 35	Türken de 1865	11 45	11 60
Amortisirbare	83 05	82 65	Türken de 1869	68 —	69 —
5proc. Anl. v. 1872	115 —	114 60	Türkische Loose	47 70	49 50
Ital. 5proc. Rente	81 40	80 85	Goldrente österr.	69¼	69¼
Oesterr. Staats-Eis. A.	590 —	590 —	do. ungar.	83⅛	83¼
Lombard. Eisenb.-Act.	192 50	182 50	1877er Russen	90¾	90¼

Die Verlobung meiner Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Künzel** in Leipzig beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [6939]
Wüstewaltersdorf i. Schlesien, im Mai 1879.
Carl Hartmann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Philippine Goldberg** aus Kempen zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.
Lublinitz, im Mai 1879. [1915]
Bernstein, Cantor.

Verwandten und Bekannten die freudige Nachricht, daß uns heut Nachmittag ein strammer Junge geboren wurde. [5448]
Breslau, den 21. Mai 1879.
Gustav Lübeck und Frau **Mathilde**, geborene **Syring.**

Heut wurden durch die Geburt einer Tochter erfreut [1894]
Doctor **Kalusche** und Frau.
Oels, den 21. Mai 1879.

Am 21. d. M. wurde meine liebe Frau **Doris**, geb. **Mendelson**, von einem gesunden Mädchen entbunden.
Lublinitz, den 21. Mai 1789.
[1902] **Rosenbaum**, Kreisrichter.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an [1895]
Louis Cohn und Frau **Bertha**, geb. **Schlesinger.**
Wörlitz (Anhalt), 21. Mai 1879.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Durch die glücklich erfolgte Geburt eines prächtigen Töchterchens wurden hocherfreut [5441]
Salo Landsberg und Frau **Dorothea**, geb. **Grabowski.**
Leipzig, den 22. Mai 1879.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Levy**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1903]
Rybnik, den 21. Mai 1879.
F. Heimann.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser guter Schwager und Onkel, der Uhrmacher
Friedrich Schwerner,
im Alter von 82 Jahren. [5451]
Breslau, den 23. Mai 1879.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, den 25. d., Vorm. 11½ Uhr, St. Adalbert-Kirchhof (Oswitz).

Vergangene Nacht verschied im 72sten Lebensjahre meine theure Schwester, unsere verehrte Tante und Großtante, die verw. Frau [5431]
Nannette Samuel,
geb. **Bruck**,
was wir statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hierdurch mittheilen.
Breslau, den 22. Mai 1879.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d. M., 8 Uhr Vormittags, in Ohlau vom Bahnhofe aus statt.

Am 21. d. M. starb nach langem Leiden in Obernigk unser lieber, theurer Freund und früherer Mitschüler der Quinta zu St. Maria-Magdalena, [6932]
Julian Meyer,
im Alter von 11½ Jahren.
Sein freundliches und heiteres Wesen sichert ihm bei uns Allen ein dauerndes Andenken.
Paul Birkenfeld, Hugo Breßler, Sigmar Freund, Paul Manasse, Martin Sachs, Hugo Schlesinger, Max Teichmann.

Heute starb nach langem Leiden und im festen Glauben an ihren Erlöser unsere gute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter
Caroline Lüthens,
geborene **Dieckmann.**
Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, zugleich im Namen aller tiefbetrübten Hinterbliebenen, ganz ergebenst an [1907]
Lüthens,
Königl. Departements-Thierarzt.
Oppeln, den 21. Mai 1879.

Heut Abend 6¾ Uhr verschied nach schweren Leiden unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, verwittwete Frau Müllermeister
Christiane Iwand,
geb. **König.**
Dies zeigen hiermit statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Kryschanowitz a. W., den 22. Mai 1879.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, auf den Kirchhof zu Hühnern. [5430]

Heute früh entschlief nach längerem Leiden sanft unsere innigst geliebte Tochter, [1893]
Frau Mathilde Plümike,
geb. **Hüser,**
in Gr.-Tuchen bei Bütow in dem Alter von 34 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
A. Hüser und Frau.
Bojanowo, den 22. Mai 1879.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Seiler in Croppenstädt mit dem Candidaten des Predigtamtes Herrn Hermann Schlemmer in Roschkowitz. Fräulein Elisabeth v. Heydebrand in Wzunkowe mit dem Majoratsbesitzer Hrn. Friedrich von Kölichen in Kittlitztreben. Frl. Agnes von Hackewitz mit dem Kgl. Major a. D. Hrn. v. Schlütter in Sondershausen. Fräul. Mathilde Runde in Berlin mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. Becker in Friedberg, Großherzogthum Hessen.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111 Hrn. Rödenbeck in Rastatt. — Eine Tochter: Dem Königl. Landrath Hrn. v. Stülpnagel in Sandberg; dem Major u. etatsmäß. Stabsoffizier im Garde-Reiter-Regiment Hrn. v. Polenz in Dresden.

Gestorben: Verw. Fr. Gen.-Lt. Flora v. Wildenbruch, geb. Nicolovius in Berlin.

Lobe-Theater.
6935

Sonnabend, den 24. Mai. Einmaliges Gastspiel der kais. russ. Hofschauspielerin Fräulein **Jerta von Pistor**. Neu einstudirt: **„Hasemann's Töchter.“** Original-Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Adolph L'Arronge. Musik von Millöcker. (Emilie, Fräulein Jerta von Pistor a. G.) Zum Schluß: **„Der Taucher“** von Schiller, vorgetragen von Frl. Jerta v. Pistor.
Sonntag, den 25. Mai. Z. 8. M.: **„Die Lachtaube.“** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jakobson. Musik von G. Michaelis.
In Vorbereitung: **„Die Kinder des Capitän Grant.“** Ausstattungsstück in 12 Bildern von J. Verne. Deutsch von R. Schelcher.

Saison-Theater.
(Nicolaistraße 27.)
Direction von H. Themme.
Eröffnungs-Vorstellung.
Sonntag, den 25. Mai. **„Klein Geld.“** Posse m. Ges. in 6 Bild. von E. Pohl. Musik von A. Conradi. Hierauf: **„Urlaub nach dem Zapfenstreich.“** Operette in 1 Act von Offenbach. [6929]

5310
Orchestrion.
Täglich: Abend-Concert.

Paul Scholtz's Etablissement.
Stadttheater-Capelle.
Heute Sonnabend, den 24. Mai:
Mendelssohn-Abend.
Direction: Herr Capellmeister Faltis.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Zelt-Garten.
Täglich: [6775]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute: [5968]
Großes Concert bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.

Liebichs-Höhe.
[6928] Heute:
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Herrn J. Theubert.
Anfang 6½ Uhr.

Gebr. Roesler's Brauerei.
Sonnabend, den 24. Mai:
Militär-Concert
von der Capelle **des Schles. Husaren-Regts. Nr. 4.**
Stabstrompeter Herr F. Wallasch.
Anfang 7 Uhr. [6931]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Eichen-Park.
Montag, den 26. Mai:
II. Promenade-Monstre-Concert
von sämmtlichen Militair-Capellen hiesiger Garnison.
Näh. die Tages-Annoncen u. Placate.

Badeort Zoppot.
Am 15. Juni c. wird Seestraße Nr. 1 eine feine כשר Restauration eröffnet. [6943]

Für ein wohlerzog. Mädchen von 8 Jahren (Waise) wird eine anst. Familie gesucht, die geneigt wäre, dasselbe an Kindesstatt ohne Entschädigung anzunehmen. Offerten werden unter G. A. 18 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1885]

„Hoffnung (die christliche) läßt nicht zu schanden werden.“ (Römer 5,5.) Predigt Sonntag Vormittag 10 Uhr. **Ring 24.** [5438]



„Blume“,
Humorist. Musik-Gesellschaft.
Sonntag, den 25. Mai:
Vergnügungs-Fahrt nach Masselwitz
mit eigenem Orchester.
Während der Fahrt u. in Masselwitz:
Großes Früh-Concert,
sowie Tanzvergnügen im Garten-Pavillon.
Gäste herzlich willkommen.
Billets à 60 Pf. tour und retour an der Dampferkasse.
Abfahrt von der Königsbrücke früh 7, 8 und 9 Uhr.
Der Vorstand.

Nachmittags von 2 Uhr ab stündlich nach **Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz.**
[6925] **Schierse & Schmidt.**

M. einzig gel. Wesen, hast denn D. m. schon g. vergess.? Lass. m. dies. Ged. nicht fassen u. schr. bald.
[5439] **Ew. d. M.**

Gefunden
im Innern der Rennbahn [6933]
ein kl. goldener Ring
mit zerbrochenem Stein. Verlierer wolle sich denselben bei mir abholen.
Emil Kabath, Vereins-Secretär, Carlsstraße 28.

Verlaufen ein hell- u. dunkelbr. gefleckter **Dachshund.** Gütige Zurückgabe resp. Nachr. g. Erstattung sämmtl. Kosten Junkernstraße 8 im Comptoir.

Die von mir dem Bauunternehmer Herrn **Gustav Beyer** hier, Höfchenstraße Nr. 3, ertheilte Generalvollmacht nehme ich hiermit zurück.
Breslau, den 23. Mai 1879.
[5453] **Karl Schubert.**

Bekanntmachung.
Die Schuldverschreibung vom Monat März 1866, Nr. 26, über 25 Thaler resp. 75 Mark, der freien Anleihe der Synagogengemeinde Königshütte zum Zwecke eines Friedhofes, ist mir **abhanden gekommen** und wird für **ungiltig** erklärt. [1908]
Beuthen OS., den 21. Mai 1879.
Salo Walzer.

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [6619]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Bill. Unterr. f. Anfänger (Nachhilfe) u. Geübte in alten und neuen Spr. und and. Wissenschaften erth. ein pr. fac. doc. geprüft. Dr. phil. Gefl. Offerten unter M. O. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Impfung mit humanisirter und Kuhlymphe tägl. von 3—4 Uhr. [6584]
Dr. Simm, Schweidnitzerstr. 46, II.

Ich impfe tägl. Nachm. 2—4 Uhr.
Dr. Kohn, Oderstraße 17, I.

---

2. Auflage. Preis 50 Pf.
Die in dem illustrirten Buche:
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 50 Pfg. *) — Prospect durch Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.
Prospect gratis und franco.

*) Vorräthig in **Hirt's Buchhandlung**, Ring 4, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefm. franco überallhin versendet. [1360]

Für Bandwurmkranke!
Sprechst. Mg. 11—1, Nm. 3—4.
Prospecte gratis. Auswärtige briefl.
Oschatz, Vorwerksstr. 18, part.

Herren-Hüte
in Filz, Loden und Angora
von 3 Mark an,
Confirmanden-Hüte, Knaben-Hüte von 2,25 M. an,
nur in neuesten Façons und besonders guten Qualitäten.
Caesar Chaffak,
Nr. 12, Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz u. Ohlauerstr. 87, goldene Krone. [5435]

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Damen-Kragen.
Neueste Façons.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Heinrich Leschziner,
[6043] **Breslau,**
Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.

Heiraths-Gesuch.
Ein Kaufmann, 30er, von angenehmem Aeußeren, einem sicheren Einkommen von 7-—8000 M., wünscht mit einer gebildeten Dame in Verbindung zu treten. Bedingungen: Nicht über 25 Jahre alt, Sinn für's Häusliche und entsprechendes Vermögen, welches aber nicht disponibel zu sein braucht. Adr. sub A. E. 24, auch von Eltern, Vormündern ꝛc., in die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [5429]

Ein Kaufmann,
Ende der 30er, von angenehmem Aeußern, sucht eine [6940]
Lebensgefährtin.
Damen im Alter von 24 bis 30 Jahren, ev., mit ca. 5 Mille Thaler, das sicher gestellt werden kann, welche Willens sind auf dieses ernstgemeinte Gesuch einzugehen, wollen vertrauensv. Briefe, womöglich mit Photographie unter Chiffre **C. 3440** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I, einsenden.

4- bis 6000 Thlr. suche auf m. Grundst. z. 2. St. pup. sich. ohne Agent. Off. M. H. an Herrn **Emil Kabath,** Carlsstr. 28. [6934]

15,000 Mark
werden auf sichere Hypothek, mit 6 % verzinslich, gesucht. Offerten an die Expedition der Breslauer Ztg. unter Chiffre B. 26. [1911]

Ein junger Maurermeister, verh., sucht ein altes, gutes, in dieses Fach schlagendes Geschäft zu übernehmen oder auch mit dessen Inhaber sich zu verbinden. Anzahlung 6000 Mark. Gefl. Off. unter E. M. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1909]

Schieferwaaren-Fabrik
von [6952]
Joh. Wondruška
in Freiheitsau
(Oesterr.-Schlesien, Nordbahnstation), empfiehlt ihre
Pflasterungen
von blauem Schiefer und weißem Kelheimer Platten als vorzüglichst elegant für **Kirchen, Schulen, Hallen, Corridors, Stiegengänge, Küchen.**
Schwarzpolirte,
elegant ausgeführte **Salon-, Spiegel-, Consolen- und Spieltischplatten, dann Schreibtischgarnituren u. Raucherrequisiten** ꝛc.
Illustr. Preiscourante gratis u. franco.

Ein großer, wenig gebrauchter
Eisschrank
ist billig zu verkaufen. Das Nähere im Hausladen **Schweidnitzerstr. 5.**
5433

Avis.
Um Mißverständnissen vorzubeugen, beehren wir uns, unsere geschätzten Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß wir in der **Provinz Schlesien nur** durch unseren Reisenden Herrn **Hans Pommer-Esche** vertreten werden, und kein Anderer zur Entgegennahme von Aufträgen für uns berechtigt ist. Bei Bestellungen, die uns schriftlich übermittelt werden, bitten wir um **genaue** Angabe unserer Firma. [6600]
Tabak- u. Cigarren-Fabrik
vorm.
W. Brunzlow & Sohn,
Berlin C., Poststraße 6.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.
Submission
zur Verdingung der Bauarbeiten mit Materiallieferung zur Herstellung von 7 massiven Weichensteller- und 11 massiven Bahnwärter-Buden in drei Loosen, und zwar:
I. Loos: 2 Weichensteller- und 4 Wärterbuden auf der Strecke vom Bahnhof Neurode bis an den Bahnhof Mittelsteine;
II. Loos: 2 Weichensteller- und 3 Wärterbuden auf der Strecke vom Bahnhof Mittelsteine bis an den Bahnhof Möhlten;
III. Loos: 3 Weichensteller- und 4 Wärterbuden auf der Strecke vom Bahnhof Möhlten bis Bahnhof Glatz.
Termin: **Dinstag, den 3. Juni c., Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen **Abtheilungs-Bureau,** wo vorgeschriebene Formulare zu den Submissionsofferten mit den Bedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen hier und in den Sectionsbureaux zu Neurode und Glatz zur Einsicht aus. [6920]
Altwasser, den 21. Mai 1879.
Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Tarifhefte 1 und 4 für den am 1. Juni d. J. in Kraft tretenden Deutsch-Polnischen Verbandtarif nebst den dazu gehörigen besonderen Bestimmungen sind vom 25. d. Mts. ab bei den Stationskassen in Breslau, Posen, Inowrazlaw und Sagan käuflich zu haben.
Breslau, den 17. Mai 1879. [6937]
Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Bis auf Weiteres an allen Sonn- und Festtagen, auch am Dinstag nach Pfingsten, werden zwischen Breslau Stadtbahnhof und Sibyllenort Extra-Personenzüge nach folgendem Fahrplane gefahren werden: [6955]

Extra-Personenzug Nr. 46.

		U. M. Nm.
Breslau Stdtbahnhof	Abf.	2 50 „
Breslau Oderthorbhnhf.	„	3 3 „
Hundsfeld	„	3 15 „
Sibyllenort	Ank.	3 26 „

Alle vier Wagenklassen.

Extra-Personenzug Nr. 45.

		U. M. Nm.
Sibyllenort	Abf.	9 36 „
Hundsfeld	„	9 46 „
Breslau Oderthorbhnhf.	Ank.	9 58 „
Breslau Stadtbahnhof	„	10 10 „

Tagesbillets sind giltig.

Breslau, den 23. Mai 1879. **Direction.**

Am 20. Mai cr. tritt zum Tarif für den Transport von oberschlesischen Steinkohlen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer- nach Stationen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn via Schmiedefeld-Reppen-Frankfurt-Berlin vom 15. März 1877 ein Nachtrag III in Kraft. Derselbe enthält unter Anderem ermäßigte Frachtsätze für die Stationen Wittenberge M.-H. und Seehausen i. A. ꝛc. und ist auf den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 19. Mai 1879. [6954]
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft Namens der betheiligten Verwaltungen.

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.
Freitag, den 30. Mai 1879, früh 10 Uhr, wird die gewöhnliche
General-Versammlung
im **Rackwitz'schen Hotel in Militsch** abgehalten.
Die Herren Actionäre werden dazu unter Hinweisung auf die §§ 33 und 36 und 41 bis 43 des Statuts ergebenst eingeladen.
Militsch, den 3. Mai 1879. [1738]
Das Directorium.

Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee.
Nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 20. Mai c. sollen aus den Revenüen des Betriebsjahres 1878 [1901]
3 Procent
Dividende an die Actionäre des Vereins gezahlt werden.
Die Auszahlung erfolgt **vom 27. Mai bis 10. Juni cr.** in den **gewöhnlichen Amtsstunden durch unseren Kassen-Director, Herrn Kämmerer und Rathsherrn Metzner,** gegen Aushändigung des Dividendenscheins pro 1878.
Nach § 22 des Statuts ist nur der dem Directorio angezeigte und in dem Actienbuche eingetragene Besitzer der Actie zur Erhebung der Dividende legitimirt, und nach § 23 verfallen die Dividenden, welche innerhalb dreier Jahre nach dem Zahlungstermine nicht erhoben werden, der Vereinskasse.
Reichenbach, den 21. Mai 1879.
Das Directorium.

Kaltwasserheil- und Molkencur-Anstalt
Ernsdorf bei Bielitz, Oesterr.-Schlesien,
¾ Stunde von der Nordbahnstation Bielitz an der Reichsstraße gelegen — Post- und Telegraphenstation — nähere Auskunft über den Curort und dessen Einrichtung ertheilen und Wohnungsbestellungen nehmen entgegen: die **Graf Saint Genois'sche Guts- u. Bade-Verwaltung** und **Curarzt Dr. M. Kaufmann in Ernsdorf bei Bielitz, Oesterr.-Schlesien.** [4775]

ASTHMA
Indische Cigarretten
von Grimault & Co., Apotheker in Paris.
Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (Cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen.
Jede Cigarrette trägt die Firma **Grimault & Co.** [4565]
Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz,** Aeskulap-Apotheke.

Blitzableiter und einzelne Theile,
Apparate zur Untersuchung alter u. neuer
Leitungen, vorschriftsmäßig und bewährt, offerirt [6662]
Breslau, Ohlauerstr. 21. **Julius Sckeyde,**
Special-Geschäft und Fabrikation für Telegraphie und Blitzableiter.

Bekanntmachung.

Nachstehend verschollene Personen:

1. der Schneidermeister **Josef Groß** aus Breslau, zuletzt hier Nicolaistraße Nr. 24 wohnhaft und seit December 1867 verschollen;
2. der Tischlergeselle **Friedr. Georg Steg** aus Breslau, geboren den 1. November 1831 und seit dem Jahre 1853 verschollen;
3. der Sattlergeselle **Adolph Steiner** aus Breslau, Sohn der verstorbenen **Josefa Steiner** und seit Mai 1866 verschollen;
4. die am 4. März 1844 geborene **Caroline Franziska Auguste Stenzel** aus Breslau, zuletzt in Stabelwitz, Kreis Breslau in Pension, welche im Jahre 1862 mit vormundschaft-gerichtlicher Erlaubniß zu einem Besuche ihrer Verwandten nach Philadelphia gereist und seit dem Jahre 1867 verschollen ist;
5. der am 1. Januar 1823 zu Frankenstein geborene **Paul Hugo Theodor Teichmann**, Sohn des zu Breslau gestorbenen Justizrath **Teichmann**, welcher im Jahre 1857 von Hamburg nach Rio Janeiro gegangen und seit den Jahren 1857—1858 verschollen, [126]

werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht sofort oder spätestens in dem auf

den 5. December 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Dr. **George** im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die obengenannten verschollenen Personen werden für todt erklärt werden.

Breslau, den 18. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Erbsaß **Carl Fuhrmann junior** gehörigen 3/6 des Grundstückes Band 21 Blatt 21 des Grundbuches der Odervorstadt zu Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 85 Ar 70 Quadratmeter beträgt, sind zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag des ganzen Grundstücks 1 Mark 02 Pf. Zu der Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 60 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 26. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. Juni 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [350]

Breslau, den 20. März 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5193 die Firma [543]

Berthold Kittner

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Berthold Kittner** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4459 das Erlöschen der Firma

Max Weichmann

hier heute eingetragen worden. [544]

Breslau, den 19. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4693 das Erlöschen der Firma

Adolf Schey

hier heute eingetragen worden. [545]

Breslau, den 19. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5055 das Erlöschen der Firma

T. J. Ullrich

hier heute eingetragen worden. [546]

Breslau, den 19. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Eine Bäckerei und Conditorei mit guter Kundschaft, seit 50 Jahren im Betriebe, ist familienverhältnissehalber zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei [6793]

R. Felix in Striegau.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1542 die durch gegenseitige Uebereinkunft der Gesellschafter erfolgte Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft

Adolf Stern

hier heute eingetragen worden. [547]

Breslau, den 19. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 1064 das Erlöschen der dem **Alexander Oelsner** von der Nr. 957 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handels-Gesellschaft

Theodor Jacob Flatau Nachfolger

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [548]

Breslau, den 19. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1112 **Carl Hornig** hier als Procurist des Kaufmanns **Theodor Poser** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 40 eingetragene Firma [549]

Theodor Poser

heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Louisenstraße Nr. 7 belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Gabitz II auf Blatt Nr. 97 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation schuldenhalber

am 4. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 8 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9 Mark 99 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 4200 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIIB während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [815]

am 8. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 4. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Gomille.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Schillerstraße Nr. 20 belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Neudorf-Commende auf Blatt Nr. 506 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation schuldenhalber

am 19. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteienzimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Ar 77 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 7 Mark 95 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 4700 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIIB während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [987]

am 22. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteienzimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 9. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Gomille.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gärtnerstellenbesitzer **Joseph Richter** gehörige Grundstück Nr. 135 Glätzisch-Falkenberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. Juli 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im hiesigen Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 5 Hektar 19 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 23 Mark 34 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 18 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [955]

am 17. Juli 1879, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neurode, den 3. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation. Der Subhastations-Richter.
Kassel.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Tuchfabrikanten **Anton Hoffmann** gehörige Grundstück Nr. 371 Neurode soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Juli 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 129 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [956]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neurode, den 7. Mai 1879.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation. Der Subhastations-Richter.
Kassel.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns [991]

Heinrich Ludnowski

zu Kattowitz eröffnete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Beuthen OS, den 17. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der zu Naclo bei Tarnowitz unter der Firma [992]

Nacloer Kalkwerke A. Gottwald & Co.

gegründeten Handelsgesellschaft sind:

1) der Kaufmann und Lieutenant **Albert Gottwald** zu Breslau,
2) der Kaufmann **Julius Türkheimer** zu Gogolin,
3) der Kaufmann **Adalbert Türkheimer** zu Krappitz,
4) der Procurist **Eduard Kabitz** zu Breslau.

Die Gesellschaft hat am 29. November 1878 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der Gesellschafter zu.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 246 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 20. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die Wassermühle Krupka

mit 150 Morgen kulm. (ca. 300 Magdeburger Morgen) theils gutem Acker, theils vorzüglicher Prosnawiesen, auf der polnischen Grenze bei Boleslawice, theils diesseits, theils jenseits der Grenze gelegen, ist unter äußerst günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei Kaufmann Herrn **Krysinski in Ostrowo, Kr. Adelnau.** [1847]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Brauereibesitzers [989]

Eduard Taubner

und des Brauermeisters

Paul Kliche,

Beide zu Militsch, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf Donnerstag, den 5. Juni 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, Kreis-Gerichts-Rath Hübner, im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventarium und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht, sowie der Accordvorschlag, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht der Betheiligten offen.

Militsch, den 17. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.
Hübner.

Nothwendige Subhastation.

Das im Kreise Rybnik belegene Rittergut Vorbriegen soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 versteigert werden.

Die Besitzung enthält 245 Hektar 17 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1405 Mark 98 Pf., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 528 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, eine beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffenden Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird [819]

am 12. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 verkündet werden.

Rybnik, den 9. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Bittmann.

Bekanntmachung.

Die in Sachen betreffend die nothwendige Subhastation des dem Freigärtner **Gottfried Jopke** zu Peruschen gehörigen Grundstücks Nr. 10 Peruschen auf den 8. und 9. Juli 1879 anberaumten Termine werden aufgehoben. [988]

Wohlau, den 20. Mai 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter.
(gez.) **Gödel.**

Bekanntmachung.

Der Vorschuss-Verein I zu Landeck, Eingetragene Genossenschaft,

hat sich am 19. Mai 1879 aufgelöst und ist in Liquidation getreten.

Liquidatoren sind: [990]

1) der Kassirer des Vereins **Adolf Niessel** zu Landeck,
2) der Hotelbesitzer **Carl Wuttke** zu Ober-Thalheim, und
3) der Handschuh-Fabrikant **Franz Chriesten** zu Landeck.

Eingetragen mit dem Bemerken, daß schon zwei Liquidatoren die Genossenschaft vertreten, in unser Genossenschafts-Register bei Nr. 2 zufolge Verfügung vom 19. Mai 1879.

Habelschwerdt, den 19. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

!Leder-Handlung!

Ich beabsichtige mein großartig eingerichtetes Leder-Ausschnittgeschäft, in bester Lage einer Stadt Oberschlesiens, an der Grenze Polens und Oesterreichs, käuflich zu überlassen. [1904]

Nur Cassa-Kundschaft vorhanden.

Mindestens Mk. 3000 zur Uebernahme erforderlich.

Garantie für gesicherte Existenz!

Offerten bis zum 31. Mai nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter W. B. 23 zur gef. Weiterbeförderung entgegen.

Ein Gasthaus, in bester Gruben-Gegend bei Beuthen OS., ohne Lasten, ist sofort pachtweise oder käuflich zu übernehmen. Anzahl. 6000 M. Näh. bei **M. Schön, Beuthen OS.**

Die Ausführung von Drainage u. Wiesenbau

übernimmt Markscheider **Klimke** in Rybnik. [1740]



neuester Construction empfiehlt die Jalousien-Fabrik von

B. A. Pfitzner, Breslau, Matthiasstraße 28a. 6938

Reparaturen werden angenommen und billig, sauber und schnell besorgt.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochure über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys. [1765]

Wegen **Liquidation** wollen wir das zu **Nieder-Ludwigsdorf** bei **Görlitz** belegene, **in Betrieb** befindliche **Etablissement**, bestehend aus [6909]

Mahl-Mühle, 6 Gänge, bei ca. 45 Pferde-Wasserkr.,
Graupen-Mühle, „ „ 10 „ „
Wolle-Spinnerei „ „ 20 „ „

sowie **ca. 120 Morgen Acker, Wiesen und Garten**, ferner mit **Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden** in bestem Zustande freihändig unter **günstigen Zahlungs-Bedingungen** verkaufen ev. auch für mehrere Jahre verpachten.

Näheres auf Verlangen durch die

Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft in Liquidation zu Breslau.

Bauverdingung.

Die auf 566 Mark 46 Pf. veranschlagten Maurer- und Zimmerarbeiten incl. Materialien, sowie die auf 520 M. 10 Pf. veranschlagten Maler- und Anstreicher-Arbeiten incl. Materialien in dem hiesigen Stadtgerichtsgebäude sollen [994]

Freitag, den 30. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

im Wege der Submission mindestfordernd, und zwar beide Summen getrennt, verdungen werden, wozu qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kostenanschläge und die Baubedingungen in dem Amtslocal des Unterzeichneten, Fischergasse 17 hierselbst, während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 20. Mai 1879.

Der Königliche Bauinspector.
Knorr.

Offener Posten.

Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** hierselbst ist **vom 1. Juli d. J. ab** zu besetzen. Das jährliche Gehalt beträgt 750 M., mit Steigerung von 5 zu 5 Jahren um 60 M. bis 1050 M. Außerdem wird ein jährliches Kleidergeld von 75 M. gewährt. Probedienstzeit ½ Jahr. [993]

Qualificirte Bewerber, welche fertig lesen und schreiben können, werden aufgefordert, **bis 13. Juni c.** unter Einreichung ihrer Atteste sich bei uns zu melden. Civilversorgungsberechtigte haben bei gleicher Qualification den Vorzug.

Leobschütz, den 21. Mai 1879.

Der Magistrat.

An der zehnklassigen **Werkschule** (Simultanschule) zu **Lipine** soll zum 15. August cr. die **Stelle** eines **evangelischen Elementar-Lehrers** neu besetzt werden. Das Anfangsgehalt beträgt je nach dem Dienstalter des Anzustellenden 900—1200 M.; außerdem wird eine Miethsentschädigung von 150 Mark und ein Steinkohlendeputat bis zu 120 Hectoliter Kleinkohlen pro anno gewährt. [6947]

Reflectanten wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes an die **General-Direction der Schlesischen-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb zu Lipine bei Morgenroth O.-S.** richten.

Hauskauf-Gesuch.

In einem an der Eisenbahn gelegenen Orte Niederschlesiens wird von einem zahlungsfähigen Käufer ein massives kleineres Wohnhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe und Beschreibung sind zur Weiterbeförderung an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** franco zu richten. [6948]

Eisschränke.

Wir verkaufen jetzt auch einzelne Eisschränke bester Construction in bekannter guter Ausführung zu Fabrikpreisen. [6822]

B. Schlesinger & Co., Klosterstraße 60.

Herrschaft

Rzedzianowice

(in Galizien)

mit Atlinentien Olszyny und Szydłowiec, am Wisłoka-Fluß gelegen, eine halbe Meile von der Bezirksstadt Mielec entfernt, von wohin aus eine Chaussee bis zur Eisenbahn-Station Dembica führt, **ist aus freier Hand zu verkaufen.** Diese Herrschaft umfaßt 850 Joch in einem Complex kommassirten, sehr fruchtbaren, fetten Weizenboden, 50 Joch Wiesen, 56 Joch Weiden, 30 Joch Werder und 1450 Joch Waldungen. Einkünfte aus Propination, Mühle, Brettsäge und Walkmühle betragen 1500 Fl. ö. W. jährlich. Die Gebäude sind gut erhalten, vorwiegend gemauert; im Park befindet sich eine Kapelle mit Messe-Stiftung. Nähere Nachricht beim Mitbesitzer der Herrschaft und Bevollmächtigten unter Adresse X. P. poste restante Joslo (Galizien). [5339]

Zu verkaufen

ein im Oblauer Kreise in Gießdorf belegenes **Freigut**, mit ca. 181 Morgen Areal, worunter ca. 14—15 Morgen gute Wiesen, alles andere guter Weizenboden, neu, massiv gebaut, herrschaftl. Wohngeb., bei 8—10,000 Thaler. Anzahlung. Näheres bei Herrn Gutsbesitzer **Gustav Seidel** in **Schreibendorf** bei Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [1846]

Zwei Kohlen-Geschäfte,

an der Bresl.-Schw.-Freib. Bahn gelegen, schon seit 20 Jahren mit gutem Erfolge betrieben, sind unter günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen. Offerten unter A. M. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1900]

Ein gut gelegenes, comfortable eingerichtetes [6951]

Restaurant

in Groß-Glogau ist bald od. 1. Juli c. auf eine Reihe von Jahren

zu verpachten.

Jährl. Pacht 400 Thlr. Caution 800—1000 Thlr. erforderlich. Auskunft ertheilt **Heinrich Dehmel**, Hoflieferant in **Gr.-Glogau**, Grützner-straße Nr. 4.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen, die bösartigsten und veraltetsten Fälle heilt auch **brieflich**, gründlich u. schnell der im Auslande approb. **Dr. med. Harmuth**, Berlin, Kommandantenstr. **30.**

Eine englische [6919]

Tiegeldruckmaschine,

Satzgröße 23 Mal 35 Ctm., mit 55 verschiedenen Schriften, sowie allem Zubehör, nur kurze Zeit in Gebrauch, daher ohne Tadel, ist preiswürdig zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer belieben Offerten unter L. M. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden

Papier-Servietten
empfehle à Mille 7 Mark,
bei 3 Mille à 6 Mark,
bei 5 Mille à 5 Mark. [6572]
Servietten, Seidenpapier, Ries 3,75 M.
Ulrich Kallenbach,
Ohlauerstr. 70, Ecke Bischofstraße.

Frisches Rehwild! 5440
Rehrücken, Keulen u. Blätter in größter Auswahl empfiehlt billigst **Schubert,** Ohlauerstr. 64, Eingang Kätzelohle.

---

17. P.-Lissaer Kuchen 17.
alle Arten sind nur **allein echt** zu haben bei [5446]
Jonas Graetzer,
17. Alte Graupenstraße Nr. 17.

Zur
Liqueurfabrikation.
Eine fachm. Abhandlung über ein neu erfundenes ganz überraschend schnell wirkendes
Klärpulver,
mit genauester Ang. der hierzu erforderl. Präparate, welches auch das größte Quantum
Liqueur 6623
in erstaunlich kurzer Zeit völlig wasserhell herstellt, wird unter Garantie des unbed. Erfolges gegen Eins. oder Nachn. v. 6 M. übersandt. Gefällige Aufträge übernimmt Herr
Theodor Dannenberg,
Breslau, Sadowastraße 15.

---

10 Stück [5428]
feinste Liqueur-Recepte,
auf warmem u. kaltem Wege, wie **Chartreuse, Benedictiner, Crême de Thé, Alpenkräuter** ꝛc., sind gegen Postvorschuß von nur **20 Mark** von einem alten pr. Destill. zu haben. Auch werden weniger, pr. St. 2½ M., abgegeben. Bestell. nimmt die Exp. d. Ztg. u. „Liqueur-Recepte" Nr. 20 entg.

Gelegenheitskauf.
Prima Seifen.
Um mein Lager etwas zu räumen, verkaufe ich zu Spottpreisen **Oranienburger Kernseife** mit 33 M., **Harzkernseife** 25 M., **Schmierseife** 10 M., **Cocosseife** 50 M., **Talglichte** 50 M. pro Ctr. incl. Kiste. Off. unter H. 21756 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Einige Ctr. reines trockenes
Bienenwachs
hat billig abzugeben **F. Cohn** in **Waldenburg i. Schl.** [1912]

---

20 Stück **eichene Klötzer** f. Fleischer, 1 Meter lang, 1 Meter im Durchmesser, sowie 60 Stück **Waschtröge** offerirt zu billigen Preisen zum Ankauf
[1914] **J. Rund, Tost.**

Wagenpferde
stehen zum Verkauf [5447]
Schießwerderplatz 6.

Zum [5082]
Haarfärben,
auf 25jähr. Erfahrung gestützt, empf.
unschädliche Haarfärbemittel
Gebr. Schröer,
Perrückenmacher. Schloss-Ohle.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gebildete Dame
jüd. Conf.), der die besten Referenzen über jahrelange Wirksamkeit als
Erzieherin
und Leiterin des Hauswesens zur Seite stehen, sucht eine ähnliche Stellung. [6836]
Gefällige Auskunft ertheilt Herr Bezirks-Physikus Dr. **Jacobi,** Moltkestraße Nr. 18.

Als Kammerjungfer
sucht ein gebildetes Mädchen (katholisch) Stellung. Dasselbe ist mit Schneidern, Weißnähen, Frisiren, selbst mit der Küche vertraut und könnte sofort oder Johanni antreten. Näheres bei **Carl Wiesner, Stoschendorf bei Reichenbach i. Schl.** [6944]

Ein jüdisches Mädchen, welches schon im Schank thätig war, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [1898]
Isidor Stern, Nicolai OS.

Ein bescheidenes, anständiges, jüd. Mädchen sucht eine dauernde Stelle **als Schänkerin.** Offerten beliebe man sub B. 21 der Exp. der Breslauer Zeitung zu übergeben. [1899]

Eine tücht. Wirthschafterin oder auch Köchin,
welche die **feine** Küche gründlich versteht, wird für einen gräflichen Haushalt in Schlesien zum alsbaldigen Dienstantritt event. zum 1. Juli verlangt. Bewerberinnen mit nur guten Zeugnissen wollen Meldung nebst Abschrift der letzteren unter K. 12 an die Exp. der Bresl. Ztg. richten. [1877]

Für eine bedeutendere [6862]
Cigarrenfabrik
Schlesiens wird per 1. Juli c. ein tüchtiger
Reisender gesucht,
der mit der Branche vertraut und die Provinz Posen u. Westpreußen bereits mit Erfolg bereist hat. Gef. Offerten unter Chiffre H. 21726 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für **Band-, Posament.- u. Kurzw.-Gesch.** suche per 1. Juli einen m. d. Branche vertr. christl. **Buchhalter** b. 400 Thlr. Geh. **E. Richter,** Lessingstr. 7.

---

1 Destillateur, der sich zur Reise qualif., w. b. ca. 500 M. Geh. u. St. p. 1. Juli ges. **E. Richter,** Lessingstr. 7.

Zum 1. Juli c. suche einen
gewandten Verkäufer,
der firm im Manufactur- und Tuch-Geschäft sein muß. [1905]
Hainau. **J. London.**

Routinirte Verkäufer,
jedoch nur solche, die in besseren Häusern längere Zeit functionirt haben, finden per 1. Juli Stellung in meiner Modewaarenhandlung.
Anmeldungen schriftlich. [6921]
Adolf Sachs,
Breslau, Ohlauerstraße 5 und 6.

Ein tücht. Expedient, gel. Specerist, noch activ, der poln. Sprache u. Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf Prima-Ref., unter besch. Anspr. per 1. Juli cr. Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. erb. unter H. H. 27 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Commis der Lederbranche, welchem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht seiner weiteren Ausbildung wegen in einem solchen Geschäft Stellung, welches Sonnabend und jüdische Feiertage geschlossen ist. Gefällige Offerten sind zu richten an Herrn **L. Pinczower in Natibor.**
NB. Anschließend an obiges Inserat kann ich den jungen Mann in Bezug auf Rechtschaffenheit und Fleiß bestens anempfehlen. [1910]
L. Pinczower, Lederhandlung, Natibor.

Ein **Commis,** mosaisch, gegenwärtig noch in Stellung, der das Specerei-, Producten- und Mehlgeschäft erst kürzlich erlernt hat, sucht unter bescheid. Bedingungen pr. 1. Juli Stellung. Off. M. K. 4 postl. Gr.-Strehlitz.

Ein m. d. Ausschnitt u. allen Zweigen der **Lederbr.** vertr. f. empfohlener **j. Mann** sucht passendes Engagement. Gefl. Off. sub P. 117 postl.

Ein j. M., 27 Jahr alt, militärfrei, der dopp. u. einf. Buchführung firm, f. Z. Buchhalter im Vorschuß-Verein, gegenwärtig 4¼ Jahr als Leiter einer renommirten Commandite (Specerei-Geschäft), sucht pr. 1. Juli a. c. in einem Mühlen- oder Fabrik-Etablissement ꝛc. Stellung. Postlag. J. F. 57 Creuzburg OS. [1916]

Ein junger Mann, Specerist, 5450
sucht, um sich weiter auszubilden, in einem größeren Geschäfte am Platze eine Stelle als Verkäufer bei kleinem Gehalt. Offerten erbitte postlag. Groß-Strehlitz B. 1001.

Ein **praktischer Destillateur, gewandter Detaillist,** der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf beste Empfehlung bei bescheidenen Ansprüchen pr. 1. Juli oder früher anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden postlagernd Koschmin Chiffre S. B. erbeten.

Nachdem mir Herr Justizrath **Salzmann** die Stellung, welche ich seit 4½ Jahren bei ihm inne habe, gekündigt hat, suche ich vom 1. Juli d. J. ab anderweit Stellung. [5449]
Lessig, Bureau-Vorsteher.

Gesucht wird für Oberschlesien ein in Drainage erfahrener, tüchtiger
Schachtmeister.
Offerten unter „Schachtmeister für Drainage Nr. 44" erbeten durch die Exped. der Bresl. Ztg. [1739]

Buchhandlungs-Lehrling.
Für meine Verlags-, Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen als Lehrling zu engagiren. [6924]
Wilhelm Köbner,
Breslau, Schmiedebrücke 56.

Ein Lehrling
findet in einem Modewaaren- und Tuchgeschäft zum 1. Juli cr. unter günstigen Bedingungen Stellung.
Hainau. [1906] **J. London.**

Für mein Tuch- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli [1897]
einen Lehrling.
Oels i. Schl. **Moritz Grün.**

Per 1. Juli c. suche ich für mein Galanterie-, Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft [1875]
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern und guter Schulbildung.
Bernstadt i. Schl.
Henriette Selten, geb. Block.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine schöne Wohnung,
fünf Piecen, Küche und Entree, bald zu vermiethen **Herren-Straße Nr. 17/18.** [5444]

Eine am Ringe
gelegene, elegante, nicht zu umfangreiche Wohnung im 2. Stock, mit schönen, großen Zimmern, für einen **Rechtsanwalt** sehr geeignet, ist zum Michaelistermin zu vermiethen.
Gefl. Off. sub E. 3442 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I.

Der 2. Stock, 5 Zimmer, Entree, Küche, Wasserleitung, bald oder per 1. Juli zu verm. **Münzstraße 4.** Zu erfragen bei dem Hausbälter.

Museumsplatz 7
ist zu vermiethen die größere Hälfte der 3. Etage sofort, die kleinere Hälfte der 2. und 3. Etage per 1. October.
Näheres beim Hausmeister. [5395]

---

1 fein möbl. Zimmer, sep. Eingang, **Carlsstraße 3,** III., zu verm.

Carlsstraße 31 ganzer 2. Stock, sechs Räume, Closet, für 235 Thlr. Johanni zu vermiethen. [5356]

In guter Laufgegend
w. e. **Geschäftslocal** ges. Adress. m. Preisangabe unter J. E. 15 an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [6945]

Friedr.-Wilh.-Str. 3a, I., II., III. Et. u. hochpart., sind freundl. u. bequeme Wohnungen von 4, 5 u. 6 Zimmern, gr. Küche, gr. Entree, Beigelaß, Wasserleit. **Jede vom Entree mit besonderem Eingang.** Zu zeitgemäß billigen Preisen. Für **bald, 1. Juli, 1. October.** Näh. wegen Besichtigung bitte sich direct an den Wirth, 2. Et. rechts, Hinterhaus, zu wenden. [6936]

Vorwerksstraße Nr. 7,
nahe dem Stadtgraben, ist die Hälfte der 1. Etage zu vermiethen.
Näheres daselbst. [6918]

Nahe der neuen Getreide-Markt-Halle, [5441]
Ohlauerstraße,
Geschäftslocale im Hofe, 2 Zimmer für Comptoir, 2 Remisen, 1 Keller, sämmtl. hell u. trocken, mit Ausfahrt n. d. Kanonenh. Ausk. Ohlauerstr. 45, I. E.

Blücherplatz 11 [5365]
1. Etage zu Geschäftsräumen, auch f. Rechtsanw. geeign. — Remisen. — 3. Etage. — Näheres 3 Treppen.

Schlosserwerkstatt mit Wohnung, seit 15 Jahren bestehend, per 1. Juli zu verm. bei **Kühn,** Berlinerstr. 22a. [6802]

Eine kleine Sommerwohnung ist **Füller-Insel** zu vermiethen.

Erdmannsdorf
in Schlesien. [6942]
Eine geräumige Villa (unmöblirt) mit großem Garten, dicht am königl. Parke, in schönster Lage mit unbeschränkter Aussicht auf das Riesengebirge, ist sofort zu vermiethen, im Ganzen oder getheilt.
Näheres zu erfahren beim Rechts-Anw. **Aschenborn** in **Hirschberg.**

In **Nieder-Schmiedeberg** ist eine freundl. Sommerwohnung von 2 Zimmern, mit Betten, an ruhige Miether zu vermiethen; großer Garten am Hause. Miethspreis wöchentlich 15 Mark. Anfragen unter **Z. 365** Schmiedeberg in Schlesien postlagernd erbeten. [1896]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Abends (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Abends (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abends (v. Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 15 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 10 U. 27 M. Abends (Schnellzug via Sagan-Sorau).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt:
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 45 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. und 1 U. 5 M. Nm. — Abg. nach Prag: 9 U. 5 M. Vorm. und 1 U. 5 M. Nachm.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Freiburg und Weckelsdorf bis Braunau. — Abg. 5 U. 30 M. früh, Ank. 10 U. 22 M. Ab.

Breslau-Reppen-Stettin:
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 30 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 20 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 38 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug II., III. u. VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.
Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 10 U 10 M. Abds.

Breslau-Glatz-Mittelwalde:
Abg. 6 U. 40 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 23 M. Nachm. — 7 U. 25 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 24 M. fr. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 18 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abg. 6 U. 40 M. fr. (Central-Bahnhof). — Ank. in Prag 5 U. 23 M. Nachm. — In Wien 8 U. 19 M. Vorm. u. 8 U. 20 M. Abds.

Posen-Stettin-Königsberg:
Abg. 6 U. 33 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 50 M. fr. — 2 U. 34 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 Min. Nachm., Ank. 9 U. 12 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 6 U. 3 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 32 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 6 U. 58 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. Abg. Stadtbahnhof 2 U. 50 M. Nachm. Ank. 10 U. 10 M. Abs.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U. 55 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends.

Breslauer Börse vom 23. Mai 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,75 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,25 B
do. cons. Anl.	4	98,75 bz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	94,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,10 à 25 bz
do. Lit. A....	3½	87,50 G
do. altl.	4	99,30 B
do. Lit. A...	4	97,90 bz
do. do. ...	4½	103,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 97,80 G
do. do. ...	4½	103,50 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 97,75 G
do. do. .	4½	103,00 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,70 à 80 bz
Rentenbr. Schl.	4	98,60 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	97,75 G
do. do.	4½	102,50 bzG
Schl. Bod.-Crd.	4½	98,85 à 90 bz
do. do.	5	102,35 à 40 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Eml.	5	56,75 bz
do. do. II.	5	56,75 G
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	60,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	60,25 à 75 bzB
do. Goldrente	4	69,75 bzG
do. Loose 1860	5	122,50 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	81,85 à 90 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,35 à 65 bzG
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	61,00 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	87,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,50 à 6,15 bzB
Obschl. ACDE.	3½	153,35 à 4 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	122,75 à 3 bz
do. St.-Prior.	5	124,00 bzB
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	95,50bzG, G100,80 [bz
do.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	100,10 bz
do. Lit. J.	4½	100,10 bz
do. Lit. K.	4½	100,10 bz
do.	5	104,15 B
Oberschl. Lit. E.	3½	88,75 G
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 bz
do. 1873	4	96,20 G
do. 1874	4½	102,70 bz
do. Lit. F. ..	4½	102,90 B
do. Lit. G. ..	4½	102,30 G
do. Lit. H. ..	4½	102,90 bzB
do. 1869	5	102,15 à 20 bz
do. Wilh.-B...	5	103,50 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer..	4½	102,50 etbz

Wechsel-Course vom 23. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,00 B
do. do.	3½	2M.	168,85 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,435 bz
do. do.	2	3M.	20,37 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 bzB
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	196,25 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	173,00 G
do. do. ..	4	2M.	171,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,30 bz	ult. 173,25 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	196,25 bz	ult. 195,75à6 bz [G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 147 à 50 bz
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 474,00 G
Rumän. St.-Act.	4	31,50 à 2,15 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	90 B	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	76,75 bzG	—
do. Wechsl.-B.	4	84,25 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	91,75 G	—
do. Bodencrd.	4	99,50 bz	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 463 à 5 à 4 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	75,00 B	ult. —
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	65,00 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	765,3	10,6	NNW. mäßig.	heiter.	Seegang leicht.
Kopenhagen	765,4	11,0	SO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	768,6	11,4	NO. leicht.	heiter.	
Haparanda	772,8	5,4	N. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	766,1	10,6	ONO. still.	heiter.	
Moskau	764,2	14,6	SSW. still.	wolkig.	
Cork	771,1	10,6	NNW. frisch.	halb bedeckt.	Seegang mäß.
Brest	771,1	10,0	N. mäßig.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	762,1	11,4	S. still.	Regen.	
Sylt	764,4	12,7	O. still.	halb bedeckt.	
Hamburg	764,6	13,8	SSO. still.	heiter.	Thau, Dunst.
Swinemünde	765,0	17,1	still.	wolkig.	Seeg. leicht.
Neufahrwasser	766,3	11,3	N. leicht.	wolkig.	Gest. Regen.
Memel	765,9	16,8	O. leicht.	halb bedeckt.	
Paris	763,6	13,5	NNO. schw.	bedeckt.	
Crefeld	762,5	16,8	SSO. mäßig.	bedeckt.	
Carlsruhe	764,8	16,2	SW. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	765,1	13,0	SO. still.	wolkenlos.	
Kassel	766,0	14,2	NNO. still.	heiter.	
München	766,5	14,3	SO. schwach.	wolkig.	
Leipzig	765,1	16,3	SW. still.	wolkenlos.	
Berlin	765,3	18,0	N. leicht.	wolkenlos.	
Wien	763,6	14,1	WNW. leicht.	bedeckt.	
Breslau	764,6	15,0	N. still.	bedeckt.	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist über Irland stark gestiegen. Eine schwache barometrische Depression, welche gestern nördlich von Schottland lagerte, ist südostwärts bis zur mittleren Nordsee fortgeschritten und veranlaßt über Großbritannien stellenweise starke nördliche bis westliche Winde, an der südlichen Nordseeküste regnerisches Wetter. Sonst ist die Witterung vorwiegend heiter, trocken und ziemlich warm bei meist leichten, über der Ostsee nördlichen bis östlichen, über Centraleuropa umlaufenden Winden.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.